VIII Jahrgang. Sonnabend, 15. Juni 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr.
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland:
Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 138. | Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. | 1901.

Bismarck.

Dreißig Jahre, ein Menschenalter, sind nun verflossen, als jubelnd die waffenfrohen Schaaren ihren Einzug hielten in des neuerstandenen deutschen Reiches Hauptstadt, als das Brandenburger Thor die Kampfgestählten grüßte, die unter den Zeichen und Wundern eines Heldenthums, wie es strahlender kaum jemals die Welt erschaut, einen Kaiserthron zerschlugen, um einem neuen die Bahn zu ebnen. Dem greisen Heldenkaiser voran ritten die Männer, die die Rüstung geschmiedet, das Schwert geführt, mit dämonischer Kraft das Errungene gestaltet hatten: Roon, Moltke, Bismarck. Einer der stolzesten Tage, welche Berlin je gesehen. Auch heute flattern bunte Wimpel, drängen sich die Großen der Krone, fluthen die breiten Wogen des Volkes, wird Deutschlands Kaiser grüßend den Degen senken. Heute fällt die Hülle von dem Denkmal jenes Mannes, der durch eine lange Kette von Jahren zum Segen Deutschlands gesonnen und gerathen, gekämpft und gerungen hatte, dessen Gestirn emporstieg, als das des blutigen Korsen hinabsank, dessen Mittag getaucht war in die Sonnengluth schier unermeßlicher Erfolge, dem aus den goldigen Strahlen der scheidenden Sonne seines Volkes Dankbarkeit den Abschiedskranz wand. Auf dem Königsplatz in Berlin wird sein Denkmal umbraust und umbrandet werden von des Tages Gehast und Getriebe — tief, unauslöschlich, unvergeßlich wird das Gedenken an ihn eine Ruhestätte, einen Ehrenplatz finden in den Herzen von Millionen deutscher Männer.

Wenn einst unsere Urenkel des Jahrhunderts gedenken werden, dem Otto von Bismarck seinen Stempel aufgedrückt, wenn vor ihrem geistigen Auge die Thaten des Großen aufsteigen, dann werden sie sich fragen, ob es Sage, ob es Geschichte ist, was von ihm berichtet wird, ob wirklich *ein* Mann das vollbrachte, was er gethan, oder ob wie auf Karl den Großen, auf Dietrichs von Bern reckenhafte Gestalt oder auf den gewaltigen Hohenstaufenkaiser, auch auf ihn die Legende ihre Blumen gestreut. Und staunend wird man fragen, hat wirklich einmal die Erde ein solches Meisterwerk geschaffen, ist wirklich einmal sieghaft im Licht der Sonne solch ein Mann gewandelt, der in heißem Kampf gegen die eigenen Volksgenossen die Vorbedingungen schuf zu drei siegreichen Kriegen, der das Reich errichtet, ihm seine Nordmark nnd seine Westgauen zurückgewonnen, die Kaiserkrone geschmiedet und glänzend vor aller Welt sie erhöht hat? Ist er es gewesen, der fünf Königen in unverrückbarer Treue gedient hat und der Welt das Bekenntniß, das unvergängliche, entgegenrief: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt“? War es derselbe Mann, der durch eine unvergleichliche Staatskunst den Frieden erhalten, den deutschen Namen in allen Welttheilen zu Ehren und Ansehen gebracht, der Deutschland festen Fuß fassen ließ in fremden Erdtheilen? War er es, der bahnbrechend mit sicherem Blick vorangegangen ist in der Gesetzgebung der Fürsorge für die Kranken, Alten und Verunglückten des Arbeiterstandes? Und weiter wird man fragen: Ist es derselbe gewesen, dem der Enkel des ersten Kaisers sein Amt nahm, weil er zu hoch ragte über die Kleinen? War es derselbe, dem das Steuer aus den arbeitsgewohnten treuen Händen gerissen wurde und zu dem dann doch Tausende von den Rebenhügeln der Pfalz, aus dem Waldesschatten Thüringens, von Westfalens rother Erde und von den meerumbrandeten Küsten Westpreußens und Pommerns herniederstiegen in seine Einsamkeit, um ihm zu huldigen, daß es durch die Lande ging wie ein Klirren der Siegeswaffen aus der Altvorderen Reckenzeit? War es derselbe, der dort nahe dem Meere, dessen Wellen schon wogten, ehe noch das erste Lied erklang von Volksdank und Fürstengunst, der so wandelbaren, den letzten Schlummer schläft und an dessen Sarkophag ein Mächtiger vielleicht erkannte, daß Rosenspenden und Palmenwedel zu spät kamen. Wie ein Bild der Sage fast muthet schon uns, die Lebenden, die Kraftgestalt jenes Mannes an, dessen Lebenswerke, dessen Thaten auf jeder Seite fast uns mahnen: „Lerne ein *Mann*, lerne ein *Deutscher* sein.“

Wie die Fluth weiter rollt, bald vor, bald zurück in endlosem Schwanken, giebt es Eines nur, das ewig währt. Die Thaten schlechter Menschen bringen nur zeitweilig schlechtes hervor, die Thaten guter nur zeitweilig gutes, aber die Erfolge *großer* Männer sind unsterblich. Die Zeiten können sich wandeln und das deutsche Reich kann erkrachen in seinen Fugen, aber niemals wird Otto v. Bismarcks gewaltige Lebensthat erlöschen, daß er den nationalen Geist, den nationalen Stolz in uns Deutschen erweckte. Bismarcks Geschichte schreiben, heißt Deutschlands Geschichte schreiben, so heißt sein Wesen schildern, deutsches Wesen schildern. Jeder seiner Gedanken, jede seiner Thaten war deutsch und nur deutsch. Die herrlichste Verkörperung deutscher Art konnte man in ihm sehen, wo Gemüth und Verstand, Willenskraft und Mäßigung, trotzige Leidenschaftlichkeit und kühle Besonnenheit sich paarten. Wie Hagen, so wahrte er seinem kaiserlichen Herrn die Mannestreue, wie Rüdiger stand er zu seinem Wort; an den getreuen Eckart müssen wir denken, der Tag und Nacht reitet nach einer deutschen Sage, um zu warnen, wo Warnung noth thut und Rath. Fremde werden ihn selten verstehen, der Deutsche *muß* ihn verstehen.

Als damals der Mann erstand, nach dem Deutschlands Sehnen sich gerichtet, erkannte es ihn nicht, konnte es ihn nicht erkennen. Aber er, muthig wie ein Jüngling, fest wie ein Mann und weise wäbend wie ein welterfahrener Greis, führte, zwang sein irrendes Volk auf den Weg des Heils. Neue Lorbeeren hätten in den deutschen Siegeskranz geflochten werden können ohne ihn, Preußen hätte wachsen können ohne den großen Staatsmann, aber Niemandes Ruhm wird verdunkelt, Niemandes Verdienst verkleinert durch das Bekenntniß der Wahrheit: Der Begründer des deutschen Reiches ist Bismarck gewesen, nicht der Handlanger, als den höfische Geschichtsschreibung ihn hinzustellen bestrebt ist. „Da wandte König Wilhelm in der höchsten Noth das letzte aller Mittel an, das Mittel, das er Jahre lang von sich gewiesen. Er rief Bismarck.“ So schreibt Erich Marcks vom Jahre 1862. Lange hatte König Wilhelm gezögert, er wurde von Bismarcks dämonischer Kraft zurückgestoßen, er wußte, daß er fortan die Last der Thaten in die Hände eines Anderen legen müsse, er wußte, daß Bismarcks Faust ihn für die Zukunft führen würde. Aber die Treue, die der märkische Junker wie einen ehernen Schild hinstellte vor seinen Herrn, *die* Treue hat sein König ihm auch gehalten. Nie hat er an ihm gezweifelt, nie hat er geschwankt. So schritten sie zusammen, Schulter an Schulter. Und der deutsche Adler hob seine Schwingen zum Sonnenflug und badete seine Brust im goldigen Aether.

Es kamen andere Zeiten, Tage, da der Genius Deutschlands zu feiern gezwungen wurde und da in die deutsche Politik eine vorher unbekannte Unruhe und Gährung hineingetragen ward. Damals blieb für die Besten des Volkes in dem Wirrwar ein Mann wegweisend und führend: Bismarck. Dieser Mann war es, der das alte Vertrauen in die Zukunft Deutschlands nicht schwinden ließ. Und wenn einmal der große Träger dieses Namens mit Wort und Schrift derb hineingriff in die stümperhaften politischen Experimente seines ersten Nachfolgers, dann jubelten jene treuen deutschen Männer auf, die da wußten, daß eine Nation nur groß bleiben kann, wenn sie die Elemente, auf denen sie aufgebaut worden ist, unangetastet läßt. Zurück zu der Politik Bismarck's! So scholl es lauter und lauter im Süden wie im Norden des Vaterlandes. Und der Ruf wurde verstanden. Wir waren freilich so ungeheure Verschwender, daß wir uns ein so gewaltiges Geisteskapital nicht für den unmittelbaren Dienst im Wohl des Landes bis zuletzt nutzbar erhielten. Wenn ihn aber auch der Kaiser nicht brauchte, das *Volk* brauchte ihn. Es ist heute, wo das Leben, das nicht rastet, über Bismarck's Grab hinwegwogt, müßig zu sinnen, wie es anders gekommen wäre; das aber ist sicher, daß noch immer rasche Irrthümer theuer bezahlt worden sind. Es hat sich gezeigt, daß der Monteur der großen deutschen Reichsmaschine sie bis auf das kleinste Rädchen richtig angesetzt hat und daß jeder, der sie zu bedienen berufen ist, nicht von jener Praxis ungestraft abweichen darf.

Das Standbild in der Künstler-Werkstatt.

Fahnen flattern heute und bunte Wimpel, wenn auch ein Schatten gefallen ist auf die Feier und ein tragisches Geschick es gewollt hat, daß vor wenig Tagen erst die Gruft sich schloß über einem Sohn Bismarck's. Und Schatten senken sich auch herab, wenn man das Denkmal betrachtet, das dem Gedächtniß des gewaltigen Kanzlers in der Reichshauptstadt errichtet ist. Als glänzendes Beispiel von eiserner Pflichttreue, Thatkraft und Hingebung an das Ganze und an den Staatsgedanken steht Bismarck vor unserem geistigen Auge, die besten Seiten des deutschen Wesens in sich verkörpernd. Zwischen dem neuen Reichstagsgebäude und der Siegessäule erhebt sich nun sein ehernes Bild. Den Blick hält er gerichtet auf das Generalstabsgebäude, wo der andere große Deutsche jener herrlichen Zeit, Graf Moltke, gewirkt und geschafft hat. Der Platz ist gut gewählt, vielleicht zu ausgedehnt für dieses Denkmal. Wie es dort nach der Enthüllung wirken wird, muß der Augenschein lehren. Aber heute darf schon nach allem, was man vorher gehört und gesehen hat, gesagt werden, daß es dem Schöpfer des Denkmals, *Reinhold Begas*, nicht gelungen ist, bildnerisch das darzustellen, was das deutsche Volk erwartete. Die schlichte Größe der Wilhelminischen Epoche, die keines Flitters, keiner tönenden Worte, keines hohlen Prunkes bedurfte, sie brauchte die Viktorien und Genien und all das Gethier nicht, mit dem das Bismarck-Denkmal überschüttet ist. Vielleicht wäre kein zeitgenössischer Bildhauer im Stande gewesen, die gewaltige Aufgabe vollständig bis auf den letzten Rest zu lösen. Man wird zufrieden sein dürfen, wenn in diesem Denkmal nur ein Theil jener reckenhaften Urkraft zum Ausdruck gelangte, die diese Kolossalgestalt durchströmte.

Bismarck bedarf keines Denkmals in Erz oder Stein. Er hat sich selbst in den Herzen seines Volkes das schönste, unvergänglichste Denkmal errichtet. Aber das deutsche *Volk* bedarf eines Bismarckdenkmals, des äußeren Zeichens seiner nie versiegenden Dankbarkeit für den ersten Reichskanzler, für den Schmied der deutschen Einheit. Und wie am 1. April 1885, als ganz Deutschland dem Fürsten Bismarck zu dessen 70. Geburtstage entgegenjubelte und huldigte, so würde, wenn er noch lebte, auch heute Kaiser Wilhelm I. seine wundervollen Worte von damals wiederholen: Wie hoch es ihn erfreue, daß in der Erinnerung an Alles, was der Fürst für die Größe des Vaterlandes gethan, ein so mächtiger Zug des Dankes und der Verehrung für ihn durch die Nation gehe. „*Denn es ziert die Nation* in der Gegenwart und es stärkt die Hoffnung auf ihre Zukunft, wenn sie Erkenntniß für das Wahre und Große zeigt und wenn sie *ihre hochverdienten Männer feiert und ehrt!*“

Nicht Otto von Bismarck zum Ruhme enthüllen wir morgen zu Berlin das Nationaldenkmal; nein — uns, der Nation zur Ehre. Von ihm selbst gilt nach wie vor das Wort des Dichters:

„Dir ragt ein Denkmal ohne Gleichen,
Dein Denkmal ist das deutsche Reich.“

* * *

Die Geschichte des Nationaldenkmals.

Von unserem Berliner B.-Mitarbeiter.

Am 16. Juni 1871 erlebte Berlin seinen Ehrentag. Viele Freudenfeste hatten die deutschen Lande in jenen Wochen gesehen, da der Friede endlich erreicht ward und die Einheit, die lang ersehnte, uns als Siegespreis zufiel, großartiger und jubelnder war keines. Mit Lorbeer gekrönt, in hundert Gefahren und Schlachten gehärtet und erprobt, kehrten unsere Truppen in die Stadt zurück, die sie zur deutschen Reichshauptstadt haben machen helfen; ihnen voran aber zogen Moltke, Roon und Bismarck, die Drei, die das Volk aus der Schaar der Helden heraus mit dem alten Kaiser zusammen als die Führer zu fassen und zusammen zu denken sich schon entschieden hatte . . .

Am 16. Juni 1901 — genau dreißig Jahre später — wird Berlin abermals einen Ehrentag erleben. Morgen um die Mittagsstunde soll die Hülle von dem Denkmal fallen, das pietätvolle und einsichtige Patrioten an historischer Stätte dem Schöpfer unserer staatlichen Existenz errichteten. Man hat gefunden, das sei reichlich spät. Elf Jahre sei Otto v. Bismarck schon nicht mehr im Amt; seit bald dreien, ruhe er aus unter den Bäumen des Sachsenwaldes; schon früher, weit früher hätten wir unserer Ehrenpflicht genügen sollen. So — rein mechanisch und ziffernmäßig dargestellt — ließe sich vielleicht darüber streiten. Schließlich haben wir auch neun Jahre warten müssen, ehe wir das fremdartige Allegorienwerk und die wilden Löwen bewundern durften, unter die uns Reinhold Begas unseren schlichten alten Kaiser versetzte. Nicht *daß* man den Denkmalsbau verschob, bekümmerte den Vaterlandsfreund; nein, nur die Art wie und *warum* das geschah, betrübte immer wieder die Besten von uns. Es hieße all den unerquicklichen Phasen in dem Verhältniß Wilhelms II. zum Hause Bismarck ins Einzelne zu folgen, wollte man die Vorgeschichte dieses Denkmals niederschreiben. Sie war nicht gerade stolz — das darf man heute wohl ruhig sagen — und erhebend nun schon gewiß nicht. Es hat Zeiten gegeben, wo ein Berliner Bismarckdenkmal einfach nicht gewünscht wurde; zu anderen war es mindestens inopportun; er mußte schon gründlich todt sein der alte unbequeme Mahner und unnachsichtige Kritiker, ehe das offizielle Deutschland von heute ihm mit rauschendem Prunk huldigen konnte.

An geräuschvoller Pracht, an gleißendem Glanz wird es morgen nicht fehlen; wir sind Meister geworden in der Kunst, Feste zu feiern, und die nimmermüde Uebung schliff und glättete unsere Rhetorik. Vor dreißig Jahren waren wir einfacher in diesen Stücken; wir ließen uns an schlichten Worten genügen; wir redeten weniger, aber wir empfanden tiefer. Wir haben — kein aufmerksamer und treuer Beobachter der deutschen Volksseele wird es in Abrede stellen dürfen — in diesen Zeitläuften Jubiläen begangen, bei denen wir garnichts empfanden. Am 16. Juni 1901 wird das anders sein; Gottlob ganz anders. Ob die Fanfaren schmettern, die goldgestickten Höflingskleider im Sommersonnenschein schimmern, ob das klingende Pathos über den Festplatz schallt — *ein anderes* wird dem Tage seine höhere Weihe leihen. Das morgende wird wieder eine Feier im Sinne des alten Kurses sein, wo ein ganzes Volk in seinem Innersten bewegt dankbaren Herzens mitfeiert. Nicht blos eie Veranstaltung für die Hurrah-

-dreier und Jubiläumsbarden, die die Bedürfnisse unserer festrohen Epoche nur allzu üppig erzeugte.

„Ein ganzes Volk!" ein paar politische Spießer haben an der Bezeichnung „Nationaldenkmal" Anstoß genommen und geschmält: das deutsche Volk könne dem Otto von Bismarck schon deshalb kein Denkmal errichten, weil zu eben diesem Volk so und so viel Freisinnige, Sozialdemokraten und Centrumsmänner gehörten, die es ihm nie vergessen würden, daß er nicht freisinnig war, nicht sozialdemokratisch, nicht ultramontan; daß er überhaupt in seinen Mitteln nicht immer wählerisch sich zeigte, daß auch die Härte, ja selbst die Ungerechtigkeit seinem Wesen nicht fremd blieben. Die engen Philisterseelen! Die kindlichen Psychologen! Gewiß — der Otto von Bismarck hat Schwächen und Fehler gehabt; aber dafür besaß er auch seine gigantischen Tugenden. Die launenfromme Mischung — ab und zu erzeugt die Natur sie — sie und nur sie vermochte jene heilige Empfindungen bei ihren Mitmenschen auszulösen; die konnte auch kein Deutsches Reich gründen. Hunderte von Standbildern erzählen in deutschen Landen, sie sein Wilhelm dem „Großen" errichtet und er bleibt und doch ist in dem Herzen unser — unser gütiger alter Herr. Auch unseren eisernen Kanzler werden sie uns nimmer zum Handlanger herabdrücken! Nein. Ueber und über reckt sich von Jahr zu Jahr die Gestalt des Einzigen, und je lichter unsere historische Erkenntniß wird, je mehr wir in die Tiefen seines Wesens hinabsteigen, um so glühender wird unsere Verehrung. Unser Trost in trüben Jahren, unsere stolze Hoffnung im Niedergang der Zeiten: ein Volk, das eben erst einen solchen Mann hervorbrachte, steht noch nicht am Ende seiner Tage, das hat noch Volkskraft ein Rüstzeug zu wenden in der Hand des Schicksals.

Ein Vertrauensvotum für Waldeck-Rousseau.

In der gestrigen französischen Deputirtenkammer wurde die Berathung über die Unruhen in Marguéritte fortgesetzt. Etienne verlangt Bestrafung der Schuldigen, spricht sich aber gegen allgemeine scharfe Maßregeln aus. Drumont erhebt Widerspruch gegen die Verleumdungen, welchen die Algerier ausgesetzt seien, rühmt die Thätigkeit des Maires von Algier und greift in schärfster Weise mehrere Beamte und namentlich den Präfekten Lutaud an, den er einen Schurken nennt. (Große Bewegung.) Drumont sagt weiter, in der Regierung säßen übelberüchtigte Persönlichkeiten. Auf Antrag des Präsidenten Deschanel beschließt die Kammer, über Drumont die Zensur mit zeitweiliger Ausschließung zu verhängen. Da Drumont sich weigert, die Tribüne zu verlassen, schließt der Präsident die Sitzung und läßt die Tribüne räumen. Als eine Abtheilung Soldaten den Saal betritt, verläßt Drumont mit Hochrufen auf die Armee und Schmährufen gegen die Juden seinen Platz. Nach Wiederaufnahme der Sitzung bespricht Ministerpräsident Waldeck-Rousseau die Ereignisse, welche die Interpellation veranlaßten und erörtert die vorgebrachten Rathschläge und die allgemeine Politik in Algerien. Er vertheidigt die bestehende Art der Kolonisation und erklärt, die Ereignisse in Marguéritte bedeuteten nur einen unerheblichen und einzelstehenden Zwischenfall. Redner sagt, es sei nicht wahr, daß englische Missionare an die Eingeborenen Waffen vertheilt hätten und den Haß gegen Frankreich predigten. Der Ministerpräsident betont weiter, daß die Unruhen in Algier und der heftige Ton der Presse bei den Eingeborenen die Achtung und Furcht vor dem französischen Namen schwinden lassen und erklärte, die Regierung werde bei der Kammer beantragen, daß die Polizei der Stadt Algier dem Präfekten unterstellt werde. (Beifall.) Hierauf wird die Berathung geschlossen. Nachdem mehrere Ordnungsrufe ertheilt wurden, nimmt die Kammer durch Handaufheben den ersten Theil der von Martin eingebrachten und von der Regierung angenommenen Tagesordnung an, worin es heißt, die Kammer mißbillige jeden Fanatismus und alle religiösen und Rassenstreitigkeiten.

Sodann nimmt das Haus mit 353 gegen 82 Stimmen den zweiten Theil der Tagesordnung an, welcher lautet: Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und rechnet auf das thatkräftige Vorgehen derselben in Algerien, um in Algerien diejenige Ruhe herzustellen, die für die Entwicklung der Kolonisation und im Interesse der französischen und einheimischen, arbeitsamen Bevölkerung unerläßlich sind. Sodann wird die gesammte Tagesordnung durch Handaufheben angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Italien, der Dreibund und die Handelsverträge.

Im Verlaufe seiner Rede in der Kammerdebatte anläßlich der Berathung des Budgets des Auswärtigen erklärte Minister Prinetti, seit seiner Rede von 1891, worin er die Erneuerung des Dreibundes bekämpfte, änderten sich die Verhältnisse völlig. Man konnte damals zu Unrecht dem Dreibunde eine Lockerung in den Beziehungen zu Frankreich und eine übermäßige Steigerung der Heeresausgaben zuschreiben. Seither habe der Dreibund stets mehr seinen friedlichen Charakter bewiesen; er lege keine Vermehrung der Heeresausgaben auf, was deren Herabminderung in Italien beweise. Hinzukommende Handelsverträge gestalteten die politischen Beziehungen der Bundesmächte herzlicher. Die Ereignisse bewiesen auch die Vereinbarkeit des Dreibundes mit innigen Beziehungen zu Frankreich, was Toulon gezeigt habe, wo die beiden Völker, jedes Mißtrauen aufgebend, anerkannten, daß kein bedeutender Interessengegensatz vorhanden sei und sich die so nahe verwandten Völker ganz natürlicher und herzlicher Freundschaftsbezeugungen hingaben. (Beifall). Kurz, die Verhältnisse veränderten sich seit 1891. Der Dreibund habe der Politik Italiens eine feste Grundlage gegeben und wirksame Hilfe zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens geleistet. (Beifall.) Der Minister geht auf die China-Politik über und erklärt, die Friedensverhandlungen seien nahezu beendet. Italien sei dem deutsch-englischen Abkommen beigetreten, nach welchem kein Landerwerb in China beabsichtigt sei, und beschloß die Errichtung einer Niederlassung in Tientsin und eventuell in anderen Ortschaften. Italien nahm einen ihm gebührenden Platz im europäischen Konzert ein und führt den wirksamen Schutz seiner Staatsangehörigen in China und der italienischen Missionare durch, welche den Schutz Italiens wünschten. Bezüglich der italienisch-englischen Beziehungen erklärt Prinetti: Es fanden in der letzten Zeit keine Verhandlungen von Bedeutung zwischen den beiden Ländern statt; doch berechtigten die Beziehungen zu der Ueberzeugung, daß die alten, auf Achtung und gegenseitigen Interessen beruhenden Freundschaftsbeziehungen bei sich bietender Gelegenheit sich als zuverlässig erweisen würden.

Bei den Erörterungen über die neuen Handelsverträge führte der Minister aus, die Erklärungen Bülows hätten nichts Bedrohliches für die Weinausfuhr Italiens. Die Weinfrage bilde keine Schwierigkeit beim Zustandekommen der Handelsverträge. Der Minister glaubt die Berechtigung der festesten Hoffnungen auf Erneuerung der Handelsverträge mit den Centralmächten nachgewiesen zu haben. Man könne eine auswärtige Politik, die nicht zugleich Handelsbeziehungen verschaffe, welche das Nationalvermögen zu fördern im Stande seien, nicht als geschickt und glücklich ansehen. (Lebhafter Beifall.) Prinetti bespricht weiter die albanesische, die tripolitanische und die Mittelmeer-Frage und erklärt, Italien werde auch fernerhin in dem Konzert der Großmächte das Werk der Versöhnung und des Friedens fortsetzen. Die Kammer nahm sodann unter Ablehnung anderer, vom Minister abgelehnter Tagesordnungen, die von ihm angenommene Tagesordnung Luzattis an, welche der Regierung Freiheit des Handelns sichert bezüglich der Verwirklichung ihrer Pläne.

Politische Tagesübersicht.

Eine regelmäßige Wohnungsaufsicht soll bekanntlich in Württemberg eingeführt werden. Die Ministerialverfügung vom 21. Mai beschränkt die obligatorische Wohnungsaufsicht auf Gemeinden von mehr als 3000 Einwohner. Den kleineren Gemeinden bleibt es überlassen, sie freiwillig einzuführen. Innerhalb der verpflichteten Gemeinde erstreckt sich die Wohnungsaufsicht einmal auf alle aus drei oder weniger Wohnräumen bestehenden Wohnungen — und das werden, zumal die Küchen als Wohnräume zählen, regelmäßig Miethwohnungen sein — sodann alle Wohnungen, in welchen Schlafgänger gegen Entgelt aufgenommen werden, auf alle zur gewerbsmäßigen Beherbergung von Fremden bestimmten Räume und endlich auf alle Schlafgelasse der im Hause des Arbeitgebers oder der Dienstherrschaft wohnenden Arbeiter, Lehrlinge und Dienstboten. Letztere Gelasse unterstehen der polizeilichen Wohnungsaufsicht also auch in solchen Wohnungen, welche für sich selbst von dieser Aufsicht ausgenommen sind. Die Verfügung stellt eine Reihe von hygienischen und sittlichen Grundsätzen auf, denen die Räumlichkeiten entsprechen müssen, widrigenfalls die Hauseigenthümer polizeilich zur Beseitigung der vorgefundenen Mißstände aufgefordert und, wenn sie der Aufforderung nicht nachkommen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haft bestraft werden. Die Verfügung ordnet an, daß die Ortspolizeibehörden die Räume in regelmäßiger Wiederholung, mindestens aber alle zwei Jahre einmal, zu besichtigen haben. Unter Umständen kann auch die zwangsweise Beseitigung der Mißstände erfolgen, selbst wenn der Hauseigenthümer gegen die polizeiliche Anordnung den Beschwerdeweg beschritten hat. Andererseits wird es den Ortspolizeibehörden zur besonderen Pflicht gemacht, die Wohnungsaufsicht in möglichst schonender Weise zu handhaben, die Betheiligten aufzuklären und zu berathen, die Frist zur Erfüllung polizeilicher Anordnungen ausreichend zu bemessen u. s. w. In geeigneten Fällen sollen sich die Polizeibehörden mit wohlthätigen Vereinen oder mit den Armenbehörden zur Beseitigung oder Fernhaltung einer Nothlage ins Benehmen setzen. Auch bezüglich der Auswahl der die Wohnungsaufsicht ausübenden Organe, in der Ordnung des Beschwerdeweges und sonst trifft die Verfügung reichlich Bestimmungen, um ein rigoroses, unzweckmäßiges und unverständiges Eingreifen in die Wohnungsverhältnisse fernzuhalten.

*

Eine merkwürdige Geschichte beschäftigt augenblicklich die Berliner Presse. Bekanntlich erregte Ende April eine auch von uns mitgetheilte Veröffentlichung das größte Aufsehen, nach welcher es dem Direcktor Heller vom Blinden-Institut „Hohe Warte" in Wien gelungen war, einem nicht sehenden Kinde den Elementar-Unterricht von vornherein und ausschließlich durch den Gesichtssinn zu ertheilen. Bei einer sofortigen Rundfrage des „Berl. Lok.-Anz." sollten nun die Geh. Medizinalräthe Dr. Hirschberg und Dr. Schweigger sich so abfällig wie möglich über das Verfahren des Direktors Heller ausgesprochen haben, ja dasselbe als „Unsinn und Schwindel" bezeichnet haben. Als nun der namhafte Wiener Ophthalmologe sich direkt an die beiden Berliner Gelehrten wendete, haben diese die vom „Lok.-Anz." veröffentlichten drastischen Aeußerungen auf das Bestimmteste in Abrede gestellt. Prof. Schweigger „bekommt das Blatt überhaupt nicht zu sehen"; als der Interviewer zu ihm kam, wußte er von der ganzen Sache noch garnichts; Prof. Hirschberg hat „den Artikel weder geschrieben, noch veranlaßt, sondern dem Interviewer lediglich den Rath gegeben, sich an Herrn Prof. Fuchs zu wenden." — Aus dem ganzen Vorgang konstruirt das „Kleine Journal" einen heftigen Angriff gegen den „Lokal-Anz.", der darauf garnichts zu erwidern weiß, sondern lediglich mit der vagen Mittheilung antwortete, daß er gegen das „Kl. Journ." Strafantrag gestellt habe, um den Sachverhalt zeugeneidlich klarzulegen.

Deutsches Reich.

— Die seit Mittwoch in Frankfurt a. M. abgehaltenen Besprechungen von Vertretern der Mainuferstaaten Preußen, Bayern, Baden und Hessen, betreffend die Kanalisation des Mains von Frankfurt bis Aschaffenburg, welche einen vertraulichen Charakter hatten, sind gestern beendet worden.

— Der Kaiser traf mit Sonderzug von Kiel aus um 5.25 Uhr am Tempelhofer Felde ein, stieg dort zu Pferde und begab sich, begleitet von dem Hauptquartier und den Attachés, auf das Feld, um hier von 5.30 Uhr ab zunächst die Gardekürassiere und 2. Garde-Ulanen zu besichtigen. Hieran schloß sich ein Exerzieren der gesammten Garde-Kavalleriedivision mit berittenen Abtheilungen des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments unter dem Kommando des Kaisers, welchem auch die Kaiserin zu Pferde, von ihrer Leibwache begleitet, beiwohnte. Auch Graf Schuwaloff war in einer Hofequipage erschienen.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge erhielten Generalmajor z. D. Friedricks den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, Generalmajor z. D. Aldenkortt den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse und Kapitän zur See Pohl den Kronenorden zweiter Klasse mit Schwertern.

— Der Handelsminister Moeller empfing gestern den Präsidenten des hiesigen Zentralverbandes der Vereine selbstständiger Gewerbetreibender. Es wurde u. a. die Frage der Schäden, welche die Rabattsparvereine und Konsumvereine dem Mittelstande zufügen, gestreift. Der Minister erwies sich gut unterrichtet und erkannte die Nachtheile an. Im Uebrigen versicherte Minister Moeller, alle konkreten Vorschläge zur Hebung des Mittelstandes sachlich prüfen zu wollen und bat, nicht zu unterlassen, mit solchen Vorschlägen hervorzutreten.

Ausland.

— Lord Salisbury empfing gestern im Auswärtigen Amt die marokkanische Sondergesandtschaft.

Kunst und Wissenschaft.

Die Festspiele in Bayreuth werden in diesem Jahre am 22. Juli beginnen und am 20. August ihr Ende erreichen. Die Aufführungen vertheilen sich in folgender Weise: „Der fliegende Holländer" wird am 22. Juli, am 1., 4., 12. und 19. August gegeben, „Parsifal" gelangt am 23. und 31. Juli und am 5., 7., 8., 11. und 20. August zur Aufführung. Die Tetralogie „Der Ring des Nibelungen kommt am 25., 26., 27. und 28. Juli und am 14., 15., 16. und 17. August zur Darstellung. Felix Mottl dirigirt den „Fliegenden Holländer", Carl Muck den „Parsifal" und Hans Richter die erste Aufführung des „Ringes", während Siegfried Wagner wahrscheinlich die zweite Aufführung des „Ringes" leiten wird.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Hansa", Kommandant Kapitän zur See Paschen, mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders Kontreadmiral Kirchhoff an Bord, am 14. d. Mts. von Manila nach Tsingtau in See gegangen. S. M. S. „Vineta", Kommandant Kapitän zur See da Fonseca-Wollheim, ist am 13. d. M. in Montevideo angekommen und am 14. Juni nach Rio de Janeiro weiter gegangen. S. M. S. „Jaguar", Kommandant Korvettenkapitän Berger, ist am 14. d. Mts. von Hongkong von Pakhoi in See gegangen.

Neues vom Tage.

Die Rigaische Jubiläums-Ausstellung

für baltische Industrie unter dem Protektorat des Finanzministers wurde am 13. Juni eröffnet.

Prediger Hülle,

der Leiter des „Christlichen Zeitschriftenvereins", ist gestern Abend in Berlin an einem Schlaganfall gestorben.

Professor Virchow

wurde gestern in Berlin auf dem Wege nach seiner Wohnung von einem Windstoß gepackt und mit solcher Heftigkeit gegen einen Baum geschleudert, daß er über dem linken Auge eine ziemlich tiefe Stirnwunde erlitt. Eine erstere Bedeutung hat der Unfall nicht.

Georg v. Kramsta †.

Wie der „Börsen-Courier" erfährt, ist der bekannte Industrielle Georg von Kramsta auf Frankenthal in Schlesien gestern Nacht gestorben.

Der Forschungsreisende Sven Hedin

hat, wie man uns aus Stockholm meldet, am 14. April d. J. eine Postkarte an König Oskar gerichtet. Darin theilt er mit, daß er nach erfolgreicher Reise in die Wüste Gobi nach Tschargalik zurückgekehrt sei; er wolle sich dort 20 Tage aufhalten und dann nach Tibet weiterreisen.

Die Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Xenia, der Schwester der Königin von Italien, findet dem Pariser „Journal" zufolge Mitte Juli am russischen Hofe statt.

Ein Gegentrust.

Philadelphia, 14. Juni. Die Zeitung „The North-American" meldet, britische Kapitalisten seien nach Amerika gekommen, um alle nicht zu dem Morgan'schen Stahl-Trust gehörigen guten Stahlgesellschaften aufzukaufen.

Hotelbrand.

New-York, 14. Juni. Das „Westbaden Springs Hotel" in Westbaden (Indiana), das größte Hotel im Staate Indiana, ist niedergebrannt. Die 300 Gäste, welche zur Zeit des Brandes im Hotel waren, konnten sich mit knapper Noth retten, verloren jedoch fast alle ihre Habe.

Der Dichter Holger-Drachmann,

welcher an den Folgen einer Influenza leidet, befindet sich, wie aus Kopenhagen berichtet wird, seit kurzer Zeit in einer Wasserheilanstalt bei Frederikshavn. Sein Befinden hat sich bereits gebessert.

Unwetter

hat in den letzten Tagen im Westen der Provinz Hannover und in den benachbarten westfälischen Gebieten schonungslos gewüthet. Durch Hagelschlag wurde, wie die „Voss. Ztg." meldet, auf den Feldern stellenweise sehr erheblicher Schaden angerichtet.

Strandung.

Bremen, 14. Juni. Die Rettungsstation Ruden der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 13. Juni wurden von einem auf dem Peenemünder Haken gestrandeten Fischerboot zwei Personen durch das Rettungsboot „Geheimrath Beitmeyer" der Station gerettet.

Der nächste deutsche Juristentag

findet im Dezember 1902 in Berlin statt.

Selbstmord eines Millionärs.

In Petersburg verübte der vielfache Millionär und Zuckerfabrikant Olczewski Selbstmord, indem er sich vor die Lokomotive des Eisenbahnzuges warf.

Sport.

Rennen zu Hamburg—Horn.

Freitag den 14. Juni.

1. **Hammer-Rennen.** Preis 2000 Mk. Dist. 2000 Meter. 1. Mr. B.'s F.-H. „Canarienvogel" (Hr. G. Behrens). 2. „Podbielski". 3. „Herr College". Tot.: 12:10.

2. **Hamburger Criterium.** Preis 15 000 Mk. Für Zweijährige. Dist. 1000 Meter. 1. Hrn. G. v. Bleichröder's F.-St. „Eccola". 2. Hrn. J. Kühn's br. St. „Cadeau". 3. Mr. B.'s br. H. „Quarnero". Tot.: 42:10. Platz: 35, 56, 31:20. 8 Pferde liefen. Um einen Kopf gewonnen, eine Halslänge zurück der Dritte.

3. **Nickel-Rennen.** Preis 4000 Mk. Für dreijährige Hengste. Dist. 2000 Meter. 1. Frhrn. Ed. v. Oppenheim's F.-H. „Brachvogel". 2. „Svaermer". 3. „Linos". Tot.: 14:10.

4. **Großes Hamburger Handicap.** Preis 10 000 Mk. Distanz 3200 Meter. 1. Frhrn. Ed. v. Oppenheim's br. H. „Sokrates". 2. Hrn. W. v. Tiele-Winckler's br. W. „Tawthorn". 3. Hrn. Weinbergs br. H. „Starost". Tot.: 42:10. Platz: 33, 78, 30, 20. 12 Pferde liefen. Nach kurzem Endgefecht mit anderthalb Längen gewonnen, eine halbe Länge zurück der Dritte.

5. **Eintracht-Rennen.** Preis 4000 Mk. Dist. 2000 Mtr. Für dreijährige Stuten. 1. Hrn. Pappens F.-St. „Haiderose". 2. Hrn. R. Haniels F.-St. „Janais". Tot.: 9:10. Platz: 25, 85:20. 4 Pferde liefen.

6. **Borgfelder-Rennen.** Preis 4000 Mk. Dist. 1600 Mtr. 1. Graf J. Sierstarpffs br. H. „Acteur". 2. Hrn. Pappens dbr. W. „What O". 3. Hrn. Alibis dbr. St. „Riga". Tot.: 39:10. Platz: 27, 26, 23:20. 7 Pferde liefen.

7. **Großes Hamburger Offiziers-Jagdrennen.** Damen-Ehrenpreis und 7000 Mk. Handicap. Dist. ca. 4800 Meter. 1. Lt. d. Res. H. Andersens, 19. Drag. Sch.-W. „Sportsman" (Bes.) 2. Lt. Suermondts, 24. Drag., F.-W. „Golden Elf" (Bes.), 3. Lt. H. v. Kalckstein, 17. Drag., br. W. „Mandrill". (Lt. H. v. Graevenitz). Tot.: 62;10. Platz: 31, 24, 40:20. Sicher mit einer Länge gewonnen, fünfviertel Längen zurück der Dritte.

Vorschau auf das deutsche Derby.

Nach all' den großen Schlachten, die in der verflossenen Frühjahrskampagne auf dem grünen Rasen ausgefochten wurden, steht am morgigen Sonntag die Entscheidung des größten deutschen Zuchtrennens bevor. Nicht der hohe Preis von 100 000 Mark ist allein der „Magnet", der nach dem Horner Moor in Hamburg lockt, es ist von Alters her der Ehrgeiz jedes echten Sportmannes gewesen, das deutsche Derby, diese klassische Prüfung unserer Dreijährigen, zu gewinnen, und das „blaue Band" Deutschlands heimzutragen. So lange das Hamburger Derby auch schon gelaufen wird, ein derart starkes Feld wie in diesem Jahre ist noch niemals am Start dieses historischen Rennens erschienen. Ein Rudel von zwanzig Dreijährigen ist nach den vorliegenden

Das Berliner Bismarck-Denkmal.

Das Bismarck-Denkmal auf dem Königsplatz, dessen Enthüllung bevorsteht, ist eine Schöpfung von Reinhold Begas. Das Monument stellt ähnlich wie das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Schloßplatz eine große architektonische Anlage dar, die den weiten Platz vor dem Reichstage ausfüllt. Der Boden des Platzes ist mit Platten aus buntem Sandstein gedeckt. Links und und rechts an der Peripherie ist je ein kleines halbrundes Bassin für Springbrunnen angebracht. An jedem dieser Bassins lagert eine Gruppe Wassergötter aus weißem Sandstein — zur Linken ein muschelblasender Triton und eine Nymphe, zur Rechten Nymphen, welche ihr Netz in die Fluth senken und allerlei Seegethier fischen. Inmitten des Platzes erhebt sich das eigentliche Denkmal fast bis zur Höhe des Dachgiebels des Reichstagsgebäudes. Stufen führen auf allen Seiten zu dem Sockel aus braunem, dunkel gesprenkeltem Marmor hinan, in den Bronzereliefs eingelassen sind. Auf diesen Sockel ist noch ein hohes Postament gestellt, ebenfalls aus Marmor und ebenfalls mit Bronzereliefs. Die bronzene Bismarck-Figur steht überlebensgroß auf diesem Postament.

Die drei Reliefs auf dem Sockel auf der dem Thiergarten zugekehrten Vorderseite stellen das Wachsthum Deutschlands dar. Im ersten Felde zur Linken ist Deutschland ein Kind, das von der jungen Frau Germania am Gängelbande geführt wird, während ihm eine andere junge Frau knieend die Hände entgegenstreckt. Im Mittelfelde weckt Germania den deutschen Michel auf. Michel, mit der Zipfelmütze auf dem Kopfe, erhebt sich halb von der Bärenhaut, auf der er geschlummert, und blickt erstaunt der Germania ins Gesicht, die ihn mit der Hand an der Schulter berührt. Rechts zur Seite, jenseits eines Flusses, der wahrscheinlich den Rhein darstellt, harrt, mit Lanzen und Schwertern bewaffnet, eine kampfgerüstete Schaar. Im dritten Felde nach rechts ist der deutsche Michel im Kampf mit seinen Feinden gezeigt. Als nackter, starker Mann ringt er mit drei Männern zugleich. Den einen hat er in die Knie geworfen, mit der linken Hand packt er sein Haar, den andern sucht er am gerafften Gewand mit der rechten Hand hochzuheben. Ein dritter hält während dessen seinen rechten Fuß umklammert. Seitab davon sieht man die bezwungenen Feinde fliehen. Einer ballt drohend die Faust, während er davon läuft. Ein Erschlagener liegt auf dem Boden.

Die drei Reliefs im Sockel auf der Rückseite des Denkmals gegenüber dem Reichstagsgebäude stellen die Rückkehr der Germania aus dem Kriege dar. Im ersten Bilde zur Linken fährt die Germania heim. Sie steht im Kriegswagen, dessen Pferde eilen. Voran läuft ein nackter Jüngling, der einen Lorbeerzweig schwingt. Im dritten Bilde zur Rechten ist Germania heimgekehrt. Die Pferde des Kriegswagens sind ausgespannt und weiden friedlich. Inmitten einer Volksgruppe steht eine junge Frau, welche der Germania den Lorbeerzweig reicht. Jetzt ist Friede, jetzt sollen Frauentugend und Frauenschönheit herrschen. Vor der jungen Frau kniet ein Mann, das Gesicht der Germania zugewendet. Hinten steht eine alte Frau mit einem Säugling im Arm. Im dritten Relief, das die Mitte einnimmt, sitzt Germania auf dem Thron, die Kaiserkrone auf dem Haupt. Sie reicht ihre Hände zwei allegorischen Gestalten, die zur Rechten und zur Linken des Thrones stehen, die eine mit dem Spaten, die andere mit der Lyra in der Hand. Germania, so interpretirt die „N. Fr. Presse" die Allegorie, herrscht mit Hilfe der Arbeit und der Kunst ihres Volkes.

Hoch oben am Postament sind zwei Bronzereliefs angebracht. In demjenigen auf der linken Seite ist eine Bismarck-Büste zu erblicken, auf welche Engel, die vom Himmel herabschweben, Blumen streuen. Davor stehen zwei Jünglinge; der eine hält eine Fackel, der andere bläst eine Tuba. Das Relief auf der rechten Seite stellt eine grimmig blickende Eule dar, die eine große Schreibfeder mit der Klaue gepackt hat. Rings um die Eule fliegen Raben. Unten zur Linken sieht man Küraß und Helm. Auf den beiden von Reliefs freien Seiten des Postaments sind die Inschriften angebracht. Die eine, auf der dem Thiergarten zugekehrten Seite, enthält nur das eine Wort: „Bismarck". Die andere, nach dem Reichstage zu, lautet: „Dem ersten Reichskanzler das deutsche Volk 1901".

Vier gigantische Bronzefiguren haben auf dem Sockel ihren Platz. In ihnen wollte Begas das Wirken Bismarcks allegorisch ausdrücken. Die Figur gegenüber dem Reichstag stellt den jungen Siegfried dar, der das Schwert schmiedet. Zwei andere Figuren ruhen auf seitlichen Vorsprüngen des Sockels. Zur Linken eine lesende Frau auf einer Sphinx, ein Symbol der den Staat lenkenden Weisheit; zur Rechten Germania, mit dem Szepter in der Hand, die den Fuß auf einen niedergetretenen Panther setzt. Vorn nach dem Thiergarten zu befindet sich die vierte Figur, ein knieender Atlas, der die Weltkugel auf den Schultern trägt.

Hoch oben auf dem Postament ragt die bronzene Statue Bismarcks in die Luft. Der Kanzler, in Kürassier-Uniform, steht neben einem Sockel, über den der Mantel gebreitet ist. Auf diesem liegt ein Schriftstück, eine Staatsurkunde, und auf das Schriftstück stützt sich leicht Bismarcks rechte Hand. Die Linke umfaßt den Griff des weit von der Hüfte abgerückten Pallaschs. Der etwas in den Nacken geschobene Helm bedeckt das Haupt. Die Gestalt ist in den Interimsrock der Kürassiere gekleidet; die Beine sind von den einfachen Militärbeinkleidern umhüllt; auf die schweren, faltigen Reiterstiefel, die sonst zur Kürassier-Uniform gehören, hat Begas verzichtet, um der Statue kein zu kriegerisches Aussehen zu geben. Der Kanzler ist dargestellt, wie er am Ministertisch im Reichstage zu erscheinen pflegte.

Zum 16. Juni.*)

Der Kaiser winkt, nun laßt die Hülle fallen,
Den besten aller Deutschen laßt uns schaun;
Zeigt uns die Züge, die vertraut uns Allen,
Die Adleraugen und die mächt'gen Brau'n.
Des frohen Volkes Jubelrufe schallen,
Indessen Thränen manche Wang' bethaun;
Der Ruf des Jubels und die Thräne kündet:
Das ist der Mann, der uns das Reich gegründet.

Gerichtet hielt schon in der Jugend Tagen
Den scharfen Blick er auf das ferne Ziel;
Geduldig sann und harrt' er, bis zu wagen
Er furchtlos sich entschloß das kühne Spiel.
Fest stand im schweren Kampf er ohne Zagen,
Bis endlich der Entscheidung Würfel fiel,
Bis herrlich ihm das große Werk gelungen
Und er das Gut der Einheit uns errungen.

Ja, dieses höchste Gut hat uns erstritten
Der eine Mann, der gottgesandte Held;
Mit Staunen hat und Mißgunst es gelitten,
Von Furcht gelähmt, die überraschte Welt.
Die treu zur Seite ihm im Streit geschritten,
Sie waren nur zu Helfern ihm bestellt;
Sie alle mußten dem Gewalt'gen dienen
Als Führer wies er Ziel und Wege ihnen.

Was auch die Zukunft mag den Völkern bringen,
Sein Name kann auf Erden nicht vergehn;
So lange unsrer Sprache Laute klingen,
Wird er den Deutschen tief im Herzen stehn.
Die spätsten Enkel sagen noch und singen
Von allem Großen, das durch ihn geschehn;
Gezogen kommen sie aus allen Gauen,
Zu seinem Standbild dankbar aufzuschauen.

Gebietend steht er da, wie wir im Leben
Den Einz'gen, Unvergleichlichen gekannt.
Seht sich die riesige Gestalt erheben,
Auf's starke Schwert gestützt die starke Hand!
Er spricht: „Wie ich soll jeder Deutsche streben
Und schaffen treu für's theure Vaterland!"
Vergiß nicht, deutsches Volk, was Dir verkündet
Des Mannes Bild, der uns das Reich gegründet.

*) Aus dem „Kladderadatsch".

dispositionen kampfbereit; aber wenn man in früheren Jahren wenigstens einigermaßen eine sichere Konstellation stellen konnte, tappt man diesmal bei dem Riesenfelde völlig im Dunkeln. Die Oesterreicher rücken mit einem aus drei Köpfen bestehenden Lot an, und gerade einer der Abgesandten aus dem Nachbarlande, Herrn v. Pechys „Lothario" wird als Favorit an den Ablauf gehen. Nach alledem, was man über diesen Hengst hört, scheint er aber nicht aus dem Holz zu sein, aus dem Derbysieger geschnitzt werden und eher giebt man „Magnus", gleichfalls eine Mitstreiterin von jenseits der Donau, die besseren Aussichten. So wenig aber aus dem Felde der deutschen Streiter eine Erscheinung hervorragt, die nach Form über alle anderen zu stellen ist, glauben wir doch, daß der Preis in Deutschland bleiben wird. Das meiste Vertrauen genießen die Insassen des Stalles Pappen „Regenwolke" und „Ohnesorge" und die Sportwelt rechnet mit aller Bestimmtheit auf einen Sieg einer der beiden Stuten. In das Dunkel, das die übrigen Starter umgiebt, läßt sich schwer hineinleuchten. „Juleita" müßte sich sehr verbessert haben, sollte die Gewinnerin des Zukunftsrennens Siegesaussichten besitzen. Ein gutes Laufen ist aber von dem Terzett „Slanderer", „Baërts" und „Nicus" zu erwarten und sie werden vermuthlich für die Plätze am ersten in Betracht kommen.

O. v. S—r.

Lokales.

* **Kummer hat Konkurs angemeldet.** Die verzweifelten Anstrengungen, die in den letzten Tagen gemacht wurden, um die Gesellschaft „Elektrizitätswerke vorm. Kummer & Co." zu halten, sind erfolglos geblieben. Wie aus Dresden telegraphirt wird, hat das Unternehmen gestern Abend seinen Konkurs anmelden müssen. Dem Zustandekommen eines Arrangements standen neben den enormen finanziellen Schwierigkeiten, in die die Gesellschaft gerathen ist, auch noch die Verpflichtungen entgegen, die sie auf eingegangene Verträge zu erfüllen hatte. Allerdings ist die Meldung, daß Verträge vorliegen, welche die Ausführung von Millionen im Betrage von beinahe 20 Millionen Mark nöthig machen würden, nach den „Dr. N." irrig. — Gegen die bisherigen Direktoren der Dresdener Kreditanstalt herrscht in Dresden wegen ihres leichtfertigen Verfahrens eine außerordentliche Entrüstung. Ebenso aber auch gegen den Aufsichtsrath, weil er das Treiben duldete und noch kürzlich auf seine fetten Tantiemen nicht verzichtete. Die Herren Heuschkel, Borkowsky, Dinger und Grambach haben nunmehr die auf sie entfallende Tantième aus der letzten Bilanz zur Verfügung gestellt. Das Vermögen des Kommerzienraths Generalkonsuls Horn, dessen augenblicklicher Aufenthalt nicht bekannt sein soll, ist mit Beschlag belegt.

Dresden, 15. Juni. (Privat-Tel.)

Die Verwaltung der Kummer-Geschäft hat bis in die letzten Tage hinein die verzweifeltsten Anstrengungen gemacht, um den völligen Zusammenbruch zu verhüten. Mit ersten Elektrizitätsgesellschaften sind Unterhandlungen gepflogen worden, die aber an der Unmöglichkeit scheiterte, ohne gerichtliches Einzreifen ein Klarstellung zu erzielen. Für den Stand der Masse fehlt vorläufig jeder Anhalt, zumal die Gesellschaft einen Geschäftsbericht für 1900 nicht veröffentlicht hat. Es kann nicht daran gezweifelt werden, daß sich den Aktionären die denkbar ungünstigsten Aussichten eröffnen. Durch den Zusammenbruch direkt gefährdet erscheint nunmehr die Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen in Barmen. Wie weit die übrigen von dem Kummer Koncern abhängigen Tochtergesellschaften in Mitleidenschaft gezogen werden, ist noch nicht zu übersehen.

Wir wollen nicht versäumen hier gegenüber verschiedenen in der Stadt umlaufenden Gerüchten noch festzustellen, daß die elektrische Straßenbahn und Neufahrwasser nicht mehr der Kummer-Gesellschaft gehört. Sie wurde, wie wir schon, von ihr gebaut, ist aber schon längst in den Besitz und in die Verwaltung einer selbständigen Aktien-Gesellschaft übergegangen. Froh dürfen wir Danziger allerdings sein, daß wir die Bahn besitzen, daß sich heute jemand finden würde, der die Mittel dazu hergäbe, erscheint sehr zweifelhaft.

* **Landwirthschaftsminister von Podbielski** wird, der „Schles. Ztg." zufolge, am Mittwoch den Nothstands-Konferenzen in Bromberg und Danzig beiwohnen und seine Informationsreise in Schlesien erheblich abkürzen müssen.

* **Der Herr kommandirende General von Lentze** kehrt heute Abend von Riesenburg, wo er die zwei Schwadronen des Kürassier-Regiments Nr. 5 besichtigte, nach hier zurück.

* **Herr Festungskommandant Generalleutnant von Heydebreck** trifft in der ersten Hälfte nächster Woche wieder hier zur Uebernahme seiner Amtsgeschäfte ein.

* **Personal-Veränderungen.** Der Regierungs-Bauführer Walther Goerigk aus dem Bereich Reg.-Bez. Danzig, ist zum Regierungs-Baumeister (Maschinenbaufach) ernannt. — Der Landrath Keller-Carthaus ist zum Regierungsrath ernannt und an die Regierung zu Wiesbaden versetzt.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Gerichtsassessor Geibel in Lauenburg i. Pom. ist zum Amtsrichter in Bütow ernannt.

* **Ordensverleihungen.** Dem Generalmajor z. D. Aldenkortt zu Erfurt, bisher Kommandant von Graudenz, ist der Stern zum Königlichen Kronenorden 2. Klasse, und dem Oberstleutnant z. D. Thomas in Liegnitz, bisher Kommandeur des Feld-Art.-Regts. Nr. 35, der Königliche Kronen-Orden 3. Klasse verliehen.

* **Kaisermanöver.** Donnerstag früh traf mit dem Berliner Nachtschnellzuge der Chef des Admiralstabes der Marine, Vize-Admiral v. Diederichs, in Begleitung eines Korvettenkapitäns und eines Kapitänleutnants in Dirschau ein und stieg im Hotel zum Kronprinzen von Preußen ab. Am Nachmittag fuhr der Chef des Admiralstabes nach Marienburg. Am Abend traf in Begleitung der beiden Offiziere des Marinestabes und eines Generalstabsoffiziers des Wasserbauinspektors Gerin Appoldien auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" von Dirschau stromaufwärts nach Gerdin und Kl. Schlanz zur Besichtigung der Strom- und Uferverhältnisse. Bekanntlich wird bei Gerdin während des Kaisermanövers ein größerer Truppenübergang stattfinden und die Mitwirkung von Torpedobooten bei diesem Manöver in Aussicht genommen. Nachmittags fuhren die Herren stromab bis Danzig, gingen dort an Bord des kleinen Kreuzers „Grille" um eine Besichtigungsfahrt an der west- und ostpreußischen Küste zu unternehmen, da bei dem diesjährigen großen Flottenmanöver im Zusammenhang mit dem Kaisermanöver in der Hauptsache in den west- und ostpreußischen Küstengewässern vor sich gehen wird. Zu diesem Zwecke verließ die „Grille" heute Morgen unseren Hafen.

* **Kavallerie-Uebungsreise.** Vom 17. bis 22. d. M. findet die erste größere Kavallerie-Uebungsreise unter Leitung des General-Inspekteurs der Kavallerie, Generalleutnants Edler von der Planitz statt. Aus dem Bereiche des 17. Armeekorps nehmen an der Reise theil der Oberst von Werder, der Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade, Oberst von Busse, der Kommandeur der Kavallerie-Brigade Nr. 5 und Oberstleutnant von Rauch, der Kommandeur des Husaren-Regts. Nr. 5. Die Uebungsreise geht von Sagan in Schlesien aus.

* **Militärisches.** Als Kapellmeister des Inf.-Regts. Nr. 61 ist der Sergeant Schmidt vom Inf.-Regt. Nr. 146 zum 1. Oktober nach Thorn versetzt.

* **Der russische Kreuzer „Nowik"** wird am 17. d. M. das Schwimmdock der Kaiserlichen Werft verlassen, um dann zur Kompaß-Regulirung nach dem Holm verholt zu werden.

* **Zur Grünauer Regatta** haben auch unsere Danziger Rudergesellschaften Nennungen angemeldet. Der Ruderklub „Viktoria" hat 3 Rennen, der Danziger Ruderverein 2, darunter auch den Kaiser-Vierer, belegt. Wir hoffen und wünschen, daß der morgige Sonntag unsere Danziger Rudermannschaften in Grünau siegreich sehen möge.

* **Auszeichnung.** Die vom Dominium Groß-Saalau in Halle ausgestellten Schweine erhielten außer den gestern schon mitgetheilten Auszeichnungen auch den zweiten Sammlungspreis.

* **Der Wasserstand der Weichsel** bei Warschau betrug heute 1,71 Meter.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 15. Juni. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 3743 Rinder, 1598 Kälber, 18249 Schafe, 8664 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.).

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 61—65; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56—60; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54—55; d. gering genährte jeden Alters 49—53. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 56—60; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—55; c. gering genährte 49—53. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 54—55; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52—53; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 47—50; e. gering genährte Kühe und Färsen 42—45.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75—77; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66—68; c. geringe Saugkälber 60—64; d. ältere gering genährte (Fresser) 40—45.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—65; b. ältere Masthammel 57—61; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53—56; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 54—00; b. Käser 00—00; c. fleischige 52—53; d. gering entwickelte 49—51; e. Sauen 48—50.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Das Rindergeschäft wickelte sich ziemlich glatt ab, es wird voraussichtlich ausverkauft.

Kälber: Der Handel gestaltete sich ruhig.

Schafe: Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig; von den ungefähr 8000 mageren Schafen fanden nur bessere Posten einigermaßen guten Absatz.

Schweine: Der Markt verlief gut und wurde geräumt. Sauen waren verhältnißmäßig schwach.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 15. Juni.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. Basis 88° Mk. 9,30 inkl. Sack transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Juni Mk. 9,32½, Juli Mk. 9,30, August Mk. 9,35, September Mk. 9,25, Oktober-December Mk. 8,82½. Gemahlener Melis I Mk. 28,45.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termine: Juni Mk. 9,27½, Juli Mk. 9.30 August Mk. 9,33½, September Mk. 9,27½, Oktober Mk. 8,82½.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 15. Juni.

Wetter: Trübe. Temperatur: Plus 16° R. Wind: SO.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt besetzt 788 Gr. Mk. 170, weiß 727 Gr. Mk. 169, fein weiß 772 Gr. Mk. 176, für russischen zum Transit Ghirka mit Geruch 729 Gr. Mk. 115 p. Tonne.

Roggen flauer. Bezahlt ist inländischer 741 Gr. Mk. 130, 750 Gr. 131½. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt, inländische, große, feine Chevalier 709 Gr. Mk 140, russische zum Transit große 677 Gr. Mk. 103 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 131 per To. bezahlt.

Roggenkleie gedaarte Mk. 4,27½ per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	14.	15.		14.	15.
Weizen Juli	169.50	168.50	Mais amerik. Mixed loko, niedrigster	108.75	109.25
" Sept.	170.50	169.50	Mais amerik. Mixed loko, höchster	108.25	108.50
" Oktbr.	170.75	169.75	Rüböl Okt.	52.60	52.70
Roggen Juli	140.—	139.50	" Nov.	—.—	—.—
" Sept.	141.75	141.50	Spiritus 70er loko . . .	—.—	43.30
" Oktbr.	141.75	141.50			
Hafer Sept.	—.—	—.—			
" Oktbr.	129.—	128.75			

	14.	15.		14.	15.
3½% Reichs-A.	99.40	99.75	Ostpr.Südb.-A.	87.—	—.—
3½% "	99.90	99.80	Franzosen ult.	143.—	143.—
3% "	88.25	88.30	Drtm. Gronau	152.—	151.80
3½% Pr. Consf.	99.30	99.40	Marienb.-Mlw. St.Act.	73.90	73.90
3½% "	99.70	99.70	Marienbg.-Mlw. St.Pr.	112.—	111.90
3% "	88.40	88.30	Danziger Oelm. St.-A.	11.10	11.—
3½% Wp. "	96.—	95.90	Danziger Oelm. St.-Pr.	64.25	64.25
3½% " neul. "	95.50	95.40	Harpener	173.50	174.75
3% Westpr. " "	86.—	85.50	Laurahütte	198.90	199.90
3½% Pommer. Pfandbr.	96.70	96.70	Allg. Elkt.-Ges.	194.—	195.—
Berl.Hand.Ges.	144.90	145.—	Barz. Papierf.	206.—	207.—
Darmst.-Bank	128.75	129.25	Gr.Brl.Str.-B.	207.—	204.30
Danz. Privatb.	—.—	124.—	Oest.Noten neu	84.95	85.—
Deutsche Bank	194.50	195.40	Russ. Noten	216.10	216.15
Disk.-Kom.	178.—	181.—	London kurz	—.—	20.39
Dresden. Bank	141.40	140.75	London lang	—.—	20.26
Oest. Kred. ult.	211.25	210.60	Petersbg. kurz	215.85	215.40
5% Itl. Rente	96.60	96.90	Petersbg. lang	213.50	213.45
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	59.10	59.10	Nordd.Cred.-A.	114.30	114.10
4% Oest. Gldr.	100.30	100.25	Ostdeutsche Bk.	114.90	115.—
4% Rumän. 94 Goldrente	—.—	76.50	4½% Chin. Anl.	83.40	83.75
4% Ung. "	99.30	99.30	North. Pacific-Pref. shares	97.10	97.20
1880er Russen	—.—	99.20	Canad.-Pac.-A.	100.75	99.50
4% Russ. inn. 94	96.—	—.—	Privatdiskont	3¼%	3¼%
Trk. Adm.-Anl.	100.—	100.70			
Anatol. 2. Serie	99.50	99.40			

Tendenz: Bei sehr geringer Unternehmungslust war im heutigen Börsenverkehr die Kursbewegung gering. Die Konkursanmeldung von Kummer u. Co. wirkte auf einzelne Bankaktien ungünstig. Darmstädter Bank fest. Eisen- und Kohlenaktien konnten im späteren Verlaufe ihren Kursstand behaupten. Bahnen anregungslos, Transvaalbahn setzte auf Deckungen höher ein, schwächte sich sodann ab. Fonds fest. In der 2. Börsenstunde war die Kursbewegung bei geringen Umsätzen schwankend. Die Industriewerthe des Cassamarktes lagen schwächer, sonst Banken weichend.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 15. Juni.

Die flauen Depeschen aus Nordamerika haben hier die Stimmung für Getreide recht nachtheilig beeinflußt. Weizen ist erheblich billiger als gestern verkauft worden, befestigte sich aber wieder ein wenig, als sich für Roggen auf Grund fortdauernder Klagen Südrußlands einige Kauflust zeigte, die ungefähr gestrige Preise bewilligen mußte. Hafer blieb vernachlässigt. Rüböl zeigte keine Verminderung der Verkehr war still. Eine Kleinigkeit 70er Spiritus loco ohne Faß ist zu 43,30 plazirt worden.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Der Empfang der Chinakrieger.

V. Wilhelmshaven, 15. Juni. (Privat-Tel.) Der Empfang der mit der „Andalusia" heimgekehrten Chinakrieger gestaltete sich außerordentlich feierlich. An der Hafenseite des Bahnhofes hatten die Abordnungen aller Marinetheile unseres Seebataillons, sowie die Behörden der Stadt, das Empfangskomitee der Bürgerschaft und die Deputationen der Krieger- und Militärvereine Aufstellung genommen. Admiral von Köster hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es den Heimgekehrten vergönnt gewesen sei, an ereignißreicher Zeit ruhmvoll Theil zu nehmen, zu kämpfen für das deutsche Recht und die deutsche Ehre. Mit besonderem Stolze blicken wir, fuhr der Admiral fort, auf die Vertheidiger der Gesandten in Peking. Sie haben gezeigt, daß die Wehrkraft des Reiches von demselben Geist beseelt ist, wie vor Wörth und Sedan. Die Rede schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser. Prinz und Prinzessin Heinrich richteten später an jeden einzelnen der Chinakrieger freundliche Worte. Nachmittag wurden die aus China zurückgekehrten Offiziere und Mannschaften des 2. Seebataillons im Exerzierhause von dem Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Thomsen, begrüßt. An eine Ansprache desselben, die mit einem Hoch auf den Kaiser ausklang, schloß sich die Vertheilung von Ehrenschleifen.

Die angeblichen Friedensverhandlungen.

G. Frankfurt a. M., 15. Juni. (Privat-Tel.) Der Haager Korrespondent der „Frankf. Zeitung" hat mit Dr. Leyds eine Unterredung gehabt, in welcher dieser erklärte, daß Frau Botha ohne einen politischen Auftrag ihres Gatten komme. Ihr Mann habe ihr bei ihrer letzten durch Kitchener ermöglichten Begegnung gesagt, daß seit dem Dezember im Ganzen nur 500 Boern getödtet oder verwundet seien. Die englischen Meldungen seien übertrieben. Das deutsche Korps existire nicht mehr, wohl aber gäbe es deutsche Mitkämpfer. Von der angeblichen Absicht Bothas, auf eigene Faust Frieden zu schließen, ist bisher nichts bekannt. Auf die Frage, ob er und Krüger unter Verzicht auf die volle Unabhängigkeit der Republiken günstige Friedensbedingungen annehmen würden, sagte Dr. Leyds, er wolle lieber nicht antworten.

\# **Wien,** 15. Juni. (Privat-Tel.) In hiesigen diplomatischen Kreisen gehen Gerüchte über die Einleitung ernster Friedensverhandlungen zwischen den Boeren und Engländern.

China.

△ **London,** 15. Juni. (Privat-Tel.) Die „Morning Post" meldet aus Schanghai, die Deutschen erwerben ein Grundstück, um Kasernen zu errichten. Ihre Kanonenboote patrouilliren den Yangtse hinauf nach Itschang. Der „Iltis" wird den ganzen Sommer in Itschang bleiben. Die Franzosen und Deutschen beabsichtigen ihre Kanonenboote über den Tasungsee zu entsenden, um die neu errichtete Hauptstadt der Provinz Huan zu besuchen. Dieses Vorgehen der Franzosen und Deutschen bemerkt das genannte Blatt, ist die unvermeidliche Folge der Schwächlichkeit der britischen Regierung, die ihre sogenannte „Einfluß-Sphäre" nicht wirksam zu wahren versteht. Die deutsche Besatzung in Schanghai wird aus zwei Bataillonen unter Oberst Schlippenbach bestehen.

J. Berlin, 15. Juni. (Privat-Tel.) Nach Auflösung der Feldpost in China werden zur Verstärkung der Beamtenkräfte bei den Ortspostanstalten in China der Oberpostdirektions-Sekretär Wolter, die Postsekretäre Barten, Keine und Schäfer verbleiben.

⊠ **Paris,** 15. Juni. (Privat-Tel.) „Le Cri de Paris" behauptet, in Berlin werde unter Waldersee's Auspizien eine deutsch-chinesische Bankanstalt mit 100 Millionen Mark Grundkapital gegründet.

San Franzisko, 14. Juni. Nachrichten aus Honolulu vom 7. d. Mts. besagen, daß der chinesische Reformator Sungatsen am 5. Juni mit dem amerikanischen Dampfer „Maru" nach China abgereist sei. Wie behauptet wird, sucht er eine Revolution herbeizuführen, welche den Sturz der Kaiserin-Wittwe und der Mandarinen bezweckt. Sein Plan sei, in China ähnlich wie in Amerika eine Regierung mit einem Präsidenten einzuführen. Er sagt, er stütze sich auf zahlreiche Anhänger.

F. Tokio, 15. Juni. (Privat-Tel.) Gestern Abend hat der Feldmarschall dem Fest des deutschen Klubs beigewohnt. Er wurde danach von dem Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen. Der Kaiser und die Kaiserin waren ungemein gnädig. Bereits gestern sandte der Kaiser dem Feldmarschall zwei prächtige Japan-Vasen und einen prächtigen Wandschirm. Sämmtliche Herren des Gefolges wurden mit hohen japanischen Orden sowie mehreren Klassen des Sonnenordens, sowie des Ordens vom heiligen Schatz dekorirt. Heute findet das große Fest der Deutschen in Yokohama statt. Am Abend giebt der Feldmarschall den Spitzen der japanischen Behörden ein Festmahl. Am 17. erfolgt die Abreise nach Niko. Am 18. von dort nach Kobe auf der „Bertha", am 22. Juni erfolgt die Einschiffung auf der „Wera" von Nagasocki zur Heimfahrt.

Die russischen Paßvorschriften.

Berlin, 15. Juni. (W. T.-B.) Gestern ist im Zollamte von Sosnowice eine Verfügung aus Petersburg eingegangen, nach welcher das Verbot der Grenz-Ueberschreitung durch jüdische Grenzbewohner auf Halbpässe rückgängig gemacht wird.

Das Börsenreformgesetz.

J. Berlin, 15. Juni. (Privat-Tel.) Es steht fest, daß dem Reichstag in seiner nächsten Session ein Börsenreformgesetz vorgelegt werden wird, jedoch läßt sich von dem Inhalt nur sagen, daß vor allem die Unsicherheit die für die Rechtsprechung geschaffen worden ist, beseitigt werden soll. Wie weit sonst den Wünschen der Börse entgegengekommen werden soll, dürfte im wesentlichen von der Besprechung mit den maßgebenden Parteiführern des Reichstages abhängig gemacht werden. In Bundesrathskreisen ist die Neigung vorhanden zu weitgehender Berücksichtigung dieser Wünsche.

Kaiser Franz Joseph in Prag.

\# **Wien,** 15. Juni. (Privat-Tel.) Das Hauptereigniß des gestrigen Tages war die Einweihung der neu erbauten Franzens-Brücke. Der Kaiser sprach bei der Feier den Wunsch aus, daß die Eröffnung der neuen Brücke ein Markstein in der friedlichen Entwickelung Prags werden möge. Um so bedauerlicher ist es, daß bei dieser Gelegenheit die Zurückdrängung der Deutschen durch die Tschechen deutlich zu Tage trat. Deutsche Abgeordnete und Hochschul-Professoren, sowie Vertreter der deutschen Institute und Korporationen waren geladen, aber in tschechischer Sprache und erschienen deshalb nicht. Von deutscher Seite war dagegen protestirt worden, daß eine Feier, an der der Kaiser theilnehmen sollte, von vornherein einen tschechisch-nationalen Charakter tragen würde. Der Stadtrath verweigerte es aber, die Einladungen in deutscher Sprache ergehen zu lassen, die Einladungen sollten vielmehr in beiden Sprachen erlassen werden.

Prag, 15. Juni. (W. T.-B.) Auf die tschechischen Ansprachen, welche heute die Bürgermeister von Königliche Weinberge, Zizkow und Karolinenthal an den Kaiser bei seinem heutigen Besuche richteten, antwortete der Kaiser in tschechischer Sprache mit Ausdrücken des Dankes für den ihm bereiteten Empfang. Abends besuchte der Kaiser, nachdem das Publikum ihn auf dem Wege lebhaft begrüßt hatte, das deutsche Theater, wo er von dem Stadthalter und dem Oberstlandmarschall empfangen und in die Hofloge geleitet wurde.

Saatenstand in Ungarn.

Budapest, 15. Juni. (W. T.-B.) Der amtliche Bericht über den Saatenstand vom 10. d. Mts. schätzt die muthmaßliche Ernte an Weizen auf 36 484 208 Meterzentner, bei einem Ertrage von 38 434 171 im Vorjahre, an Roggen auf 11 770 024 gegen 11 128 120, an Gerste auf 10 507 779 gegen 11 730 828, an Hafer auf 9 752 382 gegen 10 297 738 Meterzentner. Der Bericht bemerkt, daß infolge Trockenheit und sonstiger Ungunst der Witterung der Stand aller Getreidearten derart sei, daß zur Zeit bei allen ein ungünstigeres Ergebniß als im Vorjahre zu erwarten stehe.

Unfall der Großfürstin Pawlowna.

Petersburg, 15. Juni. (W. T.-B.) Bei einer Spazierfahrt, welche die Großfürstin Maria Pawlowna und Großfürst Cyrill vorgestern Nachmittag im Park von Zarskoje Szelo machten, stürzte an einer Wegbiegung das von ihnen benutzte Automobil um. Die Großfürstin gerieth unter das Automobil und zog sich mehrere leichte Verletzungen zu.

Der englische Kohlenausfuhrzoll.

London, 15. Juni. (W. T.-B.) Der „Standard" glaubt zu wissen, der Schatzkanzler erklärt, er könne dem Plane eines Werthzolles auf Kohle wegen des Einspruchs des Landes Wales nicht zustimmen, er sei indessen bereit, die Frage der Ausfuhr von Kohlenklein zu prüfen, die durch den Zoll von einem Shilling ganz zum Stillstand gebracht worden sei. „Daily Telegraph" berichtet, der Schatzkanzler habe der Herabsetzung des Zolles auf diese Kohlenart auf die Hälfte, also auf 6 p, im Prinzip zugestimmt.

Großes Explosions-Unglück.

Paris, 15. Juni. In einer Patronenfabrik in Issy in der Umgegend von Paris fand heute Vormittag eine heftige Explosion statt. Im Augenblick, als die Arbeiter gerade die Fabrik verlassen wollten, um zu frühstücken, stürzte ein 10 Meter breites und 25 Meter tiefes Gebäude der Fabrik ein. Es wurde sofort mit den Rettungsarbeiten begonnen. Aus den Trümmern sind 15 Todte und 18 mehr oder weniger schwer Verwundete hervorgezogen worden. Die meisten Opfer sind Frauen.

Berlin, 15. Juni. (W. T.-B.) Der Kaiser reiste gestern Abend um 7.40 Uhr nach Kronberg ab.

J. Berlin, 15. Juni. (Privat-Tel.) Besondere Feierlichkeiten scheinen bei der Ankunft des Grafen Waldersee im August begangen werden zu sollen. Bei der Ankunft in Hamburg wird der Kaiser zugegen sein.

Homburg, 15. Juni. (W. T.-B.) Der Kaiser traf heute Vormittag kurz nach 9 Uhr hier ein und fuhr in Begleitung des General-Adjutanten v. Scholl zum Schlosse, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

tz. **Dresden,** 15. Juni. (Privat-Tel.) Justizminister Dr. Schurig ist schwer erkrankt; man befürchtet das Schlimmste.

London, 15. Juni. (W. T.-B.) Ein Vertreter des Reuter'schen Bureaus hatte in London einer Unterredung mit dem Sir Walter Hillier, dem früheren Generalkonsul in Korea über die Angelegenheit im Yongtse-Thale. Hillier sagte, Deutschland sei eine kommende Macht in China. Es werde England nicht verdrängen und werde sich als ehrlicher aber mächtiger Nebenbuhler erweisen. Die größten Wettbewerber auf dem Gebiete des Handels werden in China sein: England, Amerika und Deutschland, der beste müsse gewinnen. Ihre Interessen seien die gleichen. Es liege kein Grund vor, weshalb sie nicht zusammenarbeiten sollen. Aber wenn England sein Besitzthum aufrecht erhalten wolle, so müssen sein Kaufmann und sein Fabrikant die Augen offen halten. In China habe der Handel eine große Zukunft. Es sei Raum daselbst für Jedermann.

New-York, 15. Juni. (W. T.-B.) Das amerikanische Transportschiff „Ingalls" legte sich im Trockendock von Brooklyn auf die Seite. Es verlautet, daß dadurch eine Person getödtet und 30 verwundet worden seien.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton i. V.: G. Fuchs, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal, i. V. Alfred Kopp, für den Inseratentheil: Albin Michael.
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Grosses Konzert

der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 72 unter Leitung des Königl. Stabstrompeters **C. Riel.**

Sonntags Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pfg. Wochentags Anfang 7 Uhr. Entree 15 Pfg.

9700) **Otto Zerbe.**

Wintergarten.

Besitzer und Direktor: **Carl Fr. Rabowsky.**

Spezialitätenbühne vornehmen Ranges.

Heute Sonnabend, 15. Juni:

Letztes Auftreten

des vorzüglichen Künstler-Ensembles.

Morgen Sonntag, 16. Juni:

Neues Personal.

Nur erstklassige Kunst-Kräfte.

Reichhaltiges vorzügliches Programm.

Anfang Wochentags 7½ Uhr. Sonntags 4½ Uhr.

Alles Nähere die Plakatsäulen.

Ostseebad Heubude.

Sonntag, den 16. Juni 1901:

Eröffnung der Seebäder.

Preise der Billets: (9695

Einzel-Billets für Erwachsene . . . . . M. 0,10,
" " " Kinder unter 10 Jahren " 0,05.
Abonnements-Billets für die Saison: Erwachsene M. 6,—.
" " " " " Kinder . " 4,50,

Billets sind im **Kurhause** sowie in der **Strandhalle** zu haben.

Jeder Badende kann seine Zelle unter eigenen Verschluß nehmen. **H. Manteuffel.**

Kurhaus Heubude

vormals **Specht's Etablissement.**

Sonntag, den 16. Juni 1901:

Grosses Militär-Konzert

der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36, Musik-Dirigent Herr **Schierhorn.**

Anfang 4 Uhr.

Entree à Person 15 Pfg. Kinder unter 10 Jahren frei.

9693) **H. Manteuffel.**

Deutsches Haus.

Sonntag, den 16. Juni:

Festes Gedeck zu Mk. 1,50

von 12 bis 3 Uhr. (9687

Kraftbrühe od.
Schildkrötensuppe.

Schlei blau mit fr. Butter od.
Kalbsragout mit Steinpilzen.

Blumenkohl mit Saucischen.

Rinderfilet Sc bordelaise.
Kalbsnierenbraten od.
Rehkeule mit Sahnensauce.

Compot. Salat.

Vanillen-Eis od.
Butter und Käse.

Diner à Mark 1,00
einen Gang weniger.

Café Milchpeter.

Mittwoch, den 19. Juni cr.:

Grosses Kinderfest.

Abends bengalische Beleuchtung des ganzen Parks.

Jedes Kind erhält ein Lampion oder Fackel gratis.

Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf. Anfang 6 Uhr.

Emil Homann.

Zur Ostbahn in Ohra.

Morgen Sonntag, den 16. Juni:

Großes Garten-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128. (7847

Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf.

Franz Mathesius.

R. A. Neubeyser's Etablissement

3 Nehrungerweg 3.

Sonntag, den 16. Juni cr.

Großes Tanzkränzchen Militär-musik.

Anfang 4 Uhr.

Sonnabend den 22. Juni:

Grosse Johannis-Feier

mit Brillant-Feuerwerk und **Tanz.**

Achtungsvoll **R. A. Neubeyser.**

Sonntag, den 16. Juni, Nachmittags 3 Uhr,

Missionsfest

in Schidlitz (Café Kresin),

Carthäuserstrasse 114.

Bei günstigem Wetter findet die Feier im Garten, bei ungünstigem Wetter im Saale statt.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Klein Hammer-Park.

Sonntag, den 16. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr:

Sommerfest

des kath. Gesellenvereins zu Danzig.

Parkkonzert der Kapelle des 1. Leibhus.-Regts. Dir. H. Krüger.

Neuer Kinderspielplatz. Schiess- und Würfelbuden.

Bier à Glas 10 Pf. Abonnementskarten haben keine Gültigkeit.

Augustin Schulz.

Apollo-Theater.

Täglich:

Spezialitäten-Vorstellung.

Nach der Vorstellung Unterhaltungs-Musik und Artisten-Rendezvous.

Anfang der Vorstellung Wochentags 8 Uhr, Sonntags 4½ Uhr.

Jakobswall, am Korps-Bekleidungsamt.

Circus A. Braun.

Heute Sonnabend, den 15. Juni, Abends 8 Uhr:

Große Volks-Vorstellung zu ermässigten Preisen.

Morgen Sonntag, den 16. Juni, Nachmittags 4 Uhr:

Grosse Gala-Fremden-Vorstellung.

Zu dieser Nachmittags-Vorstellung hat ein jeder Herr das Recht, **eine Dame frei** einzuführen.

Abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Parforce-Vorstellung.

Auf vielseitiges Verlangen Wiederholung des Donnerstag, den 13. aufgeführten **Riesen-Programms.**

30 Nummern. 30 Nummern.

Bei vollen Preisen.

Montag, den 17. Abends 8 Uhr: **Grosse Extra-Vorstellung.**

Die Direktion.

Café E. Krause

vor dem Werderthor.

Jeden Sonntag von 4 Uhr Nachm. bis 2 Uhr Morgens:

Großes Tanz-Kränzchen.

Militär-Musik.

Familien freier Eintritt in den Garten.

Krummer Ellbogen, Schidlitz.

Montag, den 17. Juni:

Grosses Frei-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.

Gesellschaftshaus Altschottland 198.

Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Restaurant A. v. Niemierski

Brodbänkengasse 23,

Allen meinen Freunden und Bekannten zeige ich hiermit freundlichst an, daß mit dem heutigen Tage mein Geschäft mit voller Kraft wieder in Thätigkeit tritt.

Hochachtungsvoll

A. v. Niemierski.

Café Weinberg, Schidlitz.

Morgen Sonntag, 16. Juni:

Großes Tanzkränzchen. Anfang 4 Uhr.

R. Schwinkowski.

Drei Schweinsköpfe.

Haltestelle Gute Herberge.

Sonntag, den 16. Juni 1901:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 128, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **J. Lehmann.**

Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pfg., Kinder frei.

Hochachtungsvoll **A. Glannert.**

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im neuen Saale statt. (9652

Restaurant und Café „Zur Erholung",

Ohra an der Mottlau,

— Anlegestelle des Krampitzer Dampfers —

Empfehle meine Lokalitäten nebst Garten zum angenehmen Aufenthalt. Pianino, ff. franz. Billard, sowie Ruderboote stehen zur gefälligen Benutzung.

Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.

Hochachtungsvoll **W. Einhaus.**

Café Bürgerwiesen.

Sonntag

großes Familien-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr Nachts.

C. Niclas.



Extrafahrt nach Hela.

Am Sonntag, den 16. Juni findet bei ruhiger See eine direkte Fahrt mit dem Schnelldampfer

„Fram"

nach Hela statt.

Abfahrt von der Sparkasse um 2 Uhr.
" " Hela " 7 "

Billets à **Mk. 1** für Hin- und Rückfahrt sind vorher zu haben im **Viktoria-Café Langermarkt** und im **Komtoir Langgarten No. 29.**

Restauration an Bord.

Carl Habermann.

Extrafahrten nach Krampitz

mit Salondampfer „Mylitta"

Von Danzig:	Von Krampitz:
Vorm. 8 Uhr	Vorm. 9 Uhr
" 10 "	" 12 "
Nachm. 2 "	Nachm. 3 "
" 4 "	" 5 "
" 6 "	" 7 "
" 8 "	" 9 "

mit D. „Grethe"

Von Danzig:	Von Krampitz:
Vorm. 9 Uhr	Vorm. 10 Uhr
" 11 "	Nachm. 1 "
Nachm. 3 "	" 4 "
" 5 "	" 6 "
" 7 "	" 8 "

Th. Poltrock.

Preussischer Regatta-Verband.

Ruder-Regatta

zu Danzig

am Sonntag, den 23. Juni cr., 3½ Uhr Nachm.

unter dem Ehrenvorsitz Sr. Excellenz **D. Dr. v. Gossler,** Oberpräsident und Staatsminister.

Preise der Plätze: im Vorverkauf bei den Herren **H. Ed. Axt,** Langgasse 57/58, **d'Arragon & Cornicelius,** Langgasse 53, **Jul. Meyer Nachf.,** Zigarrenhandlung, Langgasse 84, Tribünenplatz **2 M.,** Stehplatz **1 M.,** am Regattaplatz: Tribünenplatz **3 M.,** Stehplatz **1 M.**

Schluß des Vorverkaufs Sonnabend, den 22. Juni, Abends 7 Uhr.

Direkte Dampferverbindung zwischen Johannisthor und Regattaplatz nach Bedürfniß von 2½ Uhr ab. Rückbeförderung nach Schluß der Regatta durch die Dampfer der „Weichsel" am Regattaplatz u. die elektrische Straßenbahn Brösen-Danzig.

Am Regattaplatz konzertirt die Kapelle des Grenadier-Rgts. König Friedrich I. (4. Ostpr. Nr. 5) in Uniform.

Restauration am Platze.

9684) **Das Regatta-Comité.**

Café Moldenhauer

(Inhaber: Grabow).

Sonntag, den 16. Juni cr.,

Nachmittags 4 Uhr:

Johannis-Feier,

veranstaltet vom

Verband der deutschen Buchdrucker

(Ortsverein Danzig),

bestehend aus

Vokal- u. Instrumental-Konzert

unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Regts. No. 128. Belustigungen aller Art. Kinderumzug. Aufsteigen von Riesenluftballons. Bei eintretender Dunkelheit Fackelpolonaise bei bengalischer Beleuchtung. (325g

Zum Schluss: Tanz.

— Entree 20 Pfg. —

Das Vergnügungs-Comité.

Café Sedan, Kl. Walddorf 6.

Empfehle meinen am Wasser gelegenen Garten zum angenehmen Aufenthalt. Ruderböte vorhanden. Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet. — Haltestelle der Dampfer nach Krampitz.

Achtungsvoll **H. Wachowski.**

Interlaken
Hôtel Metropole u. Monopole

(Das frühere Grand-Hôtel Ritschard)

empfiehlt sich den deutschen Gästen bestens zum Ferienaufenthalt. Aufzug, elektr. Licht, Bäder, Pension, mäßige Passantenpreise. Bekannt durch seine vorzügliche Küche. Prospektus auf Verlangen. (9162

Kurhaus Westerplatte.

Täglich:

Grosses Militär-Konzert

im Abonnement.

Anfang 4½ Uhr, Entree 15 Pf., Kinder 5 Pf.
Sonntags 4 Uhr, Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf.

H. Reissmann.

Abonnementskarten sind an der Kasse zu haben. (9702

Waldhäuschen Heiligenbrunn.

Sonntag, den 16. Juni:

Grosses Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Mitgebracht. Kaffee w. zubereitet

Café Rosengarten

Schidlitz.

Sonntag, den 16. Juni:

I. Rosenfest

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Entree frei.

Hierzu ladet ein **L. Podlich.**

Klein-Hammerpark.

Täglich:

Frei-Konzert

Nachmittags 6 Uhr der Marine-Damen-Kapelle **„Viktoria".**

Bier à Glas 10 Pf.

Schieß- und Würfelbuden.

9422) **Augustin Schulz.**

Thierfeld's Hotel, Oliva

ist am Sonntag, den 16. Juni von 2 Uhr Nachmittags, mit Ausnahme der inneren Räume, wegen einer Festlichkeit

geschlossen.

Café Link.

Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag:

Großes Konzert.

Dirigent: Herr Konzertmeister Wernicke.

Sonnt. Anf. 5 Uhr, Entree 20 Pf.
Wochent. 7 Uhr. Entree 15 Pf.

Café Behrs.

Abschiedsvorstellungen

Raimund Hanke's Leipziger Sänger.

Sonntag, (9691

Nachmittags 6¾ Uhr:

Letzter Sonntags-Abend.

Montag, 17. Juni cr.:

Abschieds-Abend.

Café Behrs

Am Olivaerthor 7.

Von Dienstag, den 18. Juni 1901 ab allabendlich: (4331b

Humoristische Soirée

der Schweriner Sänger, Herren **Landwer, Büdinger, Bellers** und **Lange,** Mitglieder des Großh. Hoftheaters zu Schwerin i. M., sowie der Humoristen **Carl Klar, Henry Feldow, Bechly, Eugen Torée** u. **Richard Winter.** Pianist **Max Henchler.**

Eintrittspreise wie bisher üblich.

Loth's Etablissement

Heiligenbrunn.

Jeden Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

Nach Zoppot und Hela

fahren am Sonntag, den 16. Juni, die Salondampfer „Drache" oder „Vineta". Abfahrt Danzig Frauenthor 7.30 Vormittags und 2.30 Nachmittags.

Ferner fährt an den Wochentagen im Juni

täglich ein Extradampfer

(bei schönem Wetter der Salondampfer „Drache"). Abfahrt Frauenthor 2.30 Nachmittags.

Zwischen Westerplatte u. Zoppot via Brösen

fährt vom 16. Juni ab täglich ein Extradampfer. Abfahrt Westerplatte Sonntags 9.15, 12 Vorm., 2.15, 4.15, 6.15, 8.15 Nachm. Abfahrt Zoppot Sonntags 10 Vorm., 1, 3, 5, 7, 9 Nachmittags. An den Wochentagen fallen die Vormittagstouren aus.

Ermäßigte Billets u. Karten für Fahrt u. Bad nach Westerplatte.

Ein kombinirtes Billet für die Hin- und Rückfahrt nach Westerplatte und für ein Seebad daselbst kostet:

für Erwachsene 1. Platz 55 Pf., 2. Platz 35 Pf.
" Kinder " 35 " " 25 "

Diese Billets haben Wochentags und Sonntags Gültigkeit. Verkaufsstelle Johannisthor.

Abonnementskarten für Fahrt und Bad kosten:

1. Platz Erwachsene.		2. Platz Erwachsene.	
Bei 30 Tagen . .	M. 10.—	Bei 30 Tagen . .	M. 7.—
" 40 " . .	" 12.50	" 40 " . .	" 8.50
" 50 " . .	" 15.—	" 50 " . .	" 10.—
" 60 " . .	" 17.50	" 60 " . .	" 11.50
" 70 " . .	" 20.—	" 70 " . .	" 13.—
" 80 " . .	" 22.—	" 80 " . .	" 14.—
" 90 " . .	" 24.—	" 90 " . .	" 15.—

Kaution: 5 M. 1. Platz, 3 M. 2. Platz.

Dieselben können jederzeit beginnen. Verkaufsstelle Gr. Hosennähergasse 6, 1 Tr. (9669

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Aktien-Gesellschaft.

Zum Technikum

Hundegasse 112.

Sonntag, den 16. Juni,

Menu:

Madeirasuppe od. Bouillon, Stangenspargel mit Schnitzel o. Ragout fin, Hammelrücken, Gurkensalat, Speise, Käse oder Kaffee (9681

für 1 Mark.

Konditorei und Café

Villa „Victoria".

Heubude.

Kaffee à Tasse 20 Pf.,
Chokolade " 25 Pf.

Café Hintz,

Schichaugasse 6.

Empf. m. Garten-Etablissement zum angenehmen Aufenthalt, gleichz. meine Pracht-Exemplare der in- u. ausländischen Thiere u. Vorführung meines dressirten Storchenpaares. Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.

Mittwoch, den 19. Juni:

Gross. Kaffee-Konzert

Es ladet erg. ein. Albert Hintz.

Schweizergarten Altschottland.

Prachtvolle Fernsicht. Reinste Luft.

Saal mit Bühne für Vereine, Hochzeiten pp. zur Verfügung.

Otto Ruth.

Glasweiser Wein-Ausschank

der

Deutschen Central-Bodega

direct vom Fass

von:

Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Süsser Ober-Ungar, Marsala

bei (9640

Rudolf Ramm,

Nickelswalde.

Sterbekasse „Einigkeit"

Begräbnißgeld 150 Mark.

Sonntag, den 16. Juni cr., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr:

Sitzung des Vorstandes zur Empfangnahme der Beiträge u. Aufnahme neuer Mitglieder im Kassenlokale Brodbänkengasse 32, in d. „Zwei Täubchen".

Der Vorstand.

Katholischer Begräbnissbund.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß 2 Mitglieder gestorben sind und für jeden Sterbefall 200 M. als Begräbnißgeld gezahlt sind. Die restierenden Beiträge sind umgehend zu entrichten. **Der Vorstand.**

Gartenbau-Verein zu Danzig.

Mittwoch, den 19 Juni, Nachmittags 2½ Uhr:

Dampfer-Ausflug nach Nickelswalde und Gr. Plehnendorf

(mit Musik)

für Mitglieder, deren Familien und Gäste.

Abfahrt vom Grünen Thor.

Kaffee in Nickelswalde, Besuch der Albrechtshöhe 2c., Abendessen in Gr. Plehnendorf. Rechtzeitige Rückkehr zum Anschluß an die Vorortzüge vorgesehen.

Fahrpreis 1,25 Mk. pro Person.

Listen bei Herrn **Johs. Brüggemann,** Langermarkt 1, und Herrn **E. Raymann,** Langfuhr, Hauptstraße 25, bis **Dienstag, den 18. Juni, Nachmittags 2 Uhr.** (9690

Das Komitee.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Loose hat noch abzugeben

C. Schmidt, (9279

Königl. Lotterie-Einnehmer, Danzig, Jopengasse 66.

Heu.

Einen größeren Posten Heu hat bill. abzugeben H. Manteuffel, Heubude.

(9694

Vereine

Sterbekasse „Brüderliche Einigkeit."

Sonntag, 16. Juni 1901, Nachmittags von 3-6 Uhr Sitzung im Kassenlokal **Tischlergasse 49** zum Empfang der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von 50 Pfg. an.

Der Vorstand.

Sonntag, den 16. d. M. findet eine öffentl. Versammlung des christlich. Maurer- u. Zimmerer-Verbandes Schidlitz, im Saale des Herrn **Seeger** (Sanssouci) 4 Uhr statt. Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

1901er neuen Salzhering

vers. in zarter, fetter Waare, wie solcher in dortiger Gegend selten zu haben, das ca. 10 Pfd. Faß mit Inhalt ca. 40 Stück franko Nachnahme 3 M. (9192

L. Brotzen, Heringssalzerei, Greifswald a. Ostsee.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 205. Lotterie habe noch halbe und Viertel-Loose abzugeben (4098b

R. Schroth, Königl. Lotterie-Einnehmer, Heil. Geistgasse 83.

Schweizerei Schwabenthal bei Oliva.

(9597

Idyllisch inmitten des Waldes gelegene Milch- und Molken-, Kur- und Trinkanstalt verbunden mit elegantem **Garten-Café.**

Milch, Molken, Buttermilch, verdickte Milch, Kefyr. Diverse Weine und Biere. — Cognacs bester Qualität.

XI. Verbandstag des Verbandes der deutschen Post- u. Telegraphen-Assistenten.

I.

(Unberecht. Nachdruck verboten.)

S. u. H. Berlin, 13. Juni.

Der Verband der deutschen Post- und Telegraphen-Assistenten, dessen Kämpfe mit den früheren beiden Postministern von Stephan und von Podbielski noch in frischer Erinnerung sind, trat heute Vormittag hierselbst im Casino seines Verbandshauses (Münzstr.) zu seinem elften allgemeinen Verbandstage zusammen. Der Verband steht vor der Frage, wie sich der neue Chef der Postverwaltung den Bestrebungen des Verbandes gegenüber verhalten wird. Da Exc. Kraetke bereits unter Herrn von Stephan eine hervorragende Stellung im Reichspostamt einnahm, so dürfte die Frage für die Leiter des Verbandes selbst schon geklärt sein und sein Entgegenkommen an die Mitglieder hat der Staatssekretär dadurch bewiesen, daß er den Oberpostdirektionen Anweisung gab, die Urlaubsgesuche derselben, soweit sie als Delegirte an dem Verbandstage theilzunehmen beabsichtigten, ausnahmslos zu genehmigen. Im Uebrigen haben die inzwischen erfolgten Reformen sowohl auf dem Gebiete des Anstellungs- und Beförderungswesens der Assistenten wie auch innerhalb des Verbandes selbst und noch dazu geführt, den Verband zu einer rein wirthschaftlichen Vereinigung zu gestalten. Nach dem heute veröffentlichten Geschäftsberichts ist die Zahl seiner Verbandsvereine auf 170, die Zahl seiner Mitglieder auf 16 000 gestiegen. Damit ist der Verband an die Stelle der größten Berufsvereinigungen dieser Art getreten und dementsprechend sind auch die von ihm geschaffenen wirthschaftlichen Unternehmungen zum Besten seiner Mitglieder gediehen. An erster Stelle steht das Verbandswaarenhaus mit seinen in fast allen Direktionsbezirken eingerichteten Verkaufsfilialen zur Erörterung, das z. Zt. in eine Wirthschaftsgenossenschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt werden soll und für dessen Ausdehnung eine Reihe von Anträgen vorliegen. Weiterhin liegen Anträge auf Errichtung einer Rechtsschutzkasse und eines eigenen Bureaus vor. Ferner wird von verschiedenen Unterverbänden die Errichtung von Verbands-, Sterbe-, Unterstützungs-, Haftpflicht- und Feuerversicherungskassen beantragt. Die Verhandlungen über diese Anträge nehmen den heutigen und morgigen Tag ein, während am Sonnabend die Hauptversammlung des Verbandes tagen wird. Die Zahl der Delegirten beläuft sich auf ca. 120. Auch aus dem Auslande sind Delegirte als Vertreter reichsdeutscher Postbeamten-Vereinigungen im Auslande erschienen.

Die Ermordung der Wittwe Secathe vor Gericht.

Dritter Verhandlungstag.

Königsberg, 14. Juni.

Gestern Nachmittag wurden noch eine Reihe weiterer Zeugen vernommen, welche über die Geräusche, welche zur vermuthlichen Zeit der Ermordung aus der Secathe'schen Wohnung gehört worden waren, und die Personen, welche in der Vormittagszeit das Haus betreten hatten. Greifbare Resultate ergab diese Vernehmung nicht, insbesondere ist nicht festgestellt, wer der hagere Mann gewesen ist, der zur kritischen Zeit das Haus betreten hat.

Gegen 7½ Uhr wurde die Verhandlung auf heute vertagt.

Heute war der Andrang des Publikums besonders stark.

R.-A. Dr. Lichtenstein beantragt, den Eisenbahn-Betriebssekretär Gerkandt vorzuladen, um festzustellen, daß er bei der Kaufmann Ausgang 17 M. dem Königsberger Wohnungsmiether-Verein gehörten, vor längerer Zeit unterschlagen hat und ein unmittelbar nach dem Morde der Frau Secathe erfahren haben soll. Der Gerichtshof beschließt dementsprechend.

Es folgen nunmehr die Gutachten der Sachverständigen. Zunächst spricht Prof. Dr. Seydel. Er hat die im Secathe'schen Waschbecken in dem blutigen Wasser gefundenen Wollfasern untersucht und sie mit denen der ausgewaschenen Jacke der Frau Stuttnik in jeder Hinsicht vollkommen übereinstimmend gefunden. Das gleichfalls im Waschtisch gefundene blonde Haar rührte augenscheinlich von Frau Secathe her.

Sachverst. Prof. Dr. Klien hat zwei Taschentücher und zwei Paar Hosen zur Untersuchung erhalten. An den Taschentüchern war noch ziemlich frisches Blut festzustellen (am 6. September wurden dem Sachverständigen die Sachen übergeben), an den Hosen, die offenbar frisch gewaschen und noch feucht waren, dagegen nicht. Ferner wurden Blutflecke an einem Unterrock und an einer Schürze nachgewiesen, außerdem am rechten Schuh ein etwa erbsengroßer Fleck von unten nach oben. An der Flanelljacke fanden sich keine Blutflecken, sie schien aber frisch gewaschen. Das Blut an den Taschentüchern kann von Nasenbluten herrühren.

Sehr wichtig sind die Gutachten der beiden bekannten Berliner Gerichts-Chemiker Dr. Jeserich und Dr. Bischoff; sie mögen hier etwas ausführlicher mitgetheilt sein.

Sachverständiger Gerichtschemiker Dr. Jeserich erklärt sich zunächst über die in den Händen der Leiche gefundenen Haare und die der Angeklagten. Diese wurden verglichen, um zu sehen, ob die in der Hand der Leiche gefundenen Haare mit denen der Angeklagten zu identifiziren sind. Es giebt zur Kategorisirung ganz scharfe Methoden, über welche sich der Sachverständige ausspricht: Farbe, Spaltenzahl, Stärke der Haare, die Beschaffenheit der Oberhautschuppen, die Anordnung der Marksubstanz. Die Haare in der Hand der Ermordeten waren dunkler als die der Angeklagten, auch im Durchschnitt wesentlich dicker. Sie zeigten ganz gleichmäßige Oberhautschuppen, eine gleichmäßige Marksubstanz. Die der Angeklagten hatten in beiden Fällen das Gegentheil. Ich muß annehmen, daß die sämmtlichen in den Händen der Ermordeten gefundenen Haare durchweg von der Ermordeten herstammten.

Präs.: Herr Doktor, haben Sie festgestellt, ob die im Filtrirpapier festgestellten Fasern von der Flanelljacke herrühren oder, ob die Wäsche ganz oder nur partiell gewaschen worden ist?

Sachverst.: Wir haben feststellen können, daß Wollfasern vorlagen, die äußerlich dieselbe Farbe zeigten, wie die von der Jacke entnommenen. Wir haben chemische Reagentien auf den Farbstoff wirken lassen; da hat es ergeben: Die vom Waschwasser entstammenden Fasern enthalten einen anderen Farbstoff als die von der Jacke entnommenen Fasern. Man kommt zu dem Resultat: Bei chemischer Einwirkung schwindet die Identität der Filterfasern mit den Jackenfasern. „Filterfasern", „Jackenfasern" sind die von der Jacke später durch den Sachverständigen entnommenen Fasern.

Auf Anfrage eines Geschworenen theilt der Präsident mit, daß das in der Seifenschale gefundene Haar nicht von den Sachverständigen Dr. Jeserich und Dr. Bischoff untersucht worden ist. — Präs.: Herr Professor Seydel, wie lang war das Haar?

Sachverständiger Prof. Seydel: Es war ziemlich lang; ich habe es aus dem Seifennäpfchen heraus; unzweifelhaft rührte es von Frau Secathe her.

Sachverständiger Dr. Bischoff: Es wurde mir die Frage vorgelegt, ob die im Filtrirwasser gefundenen Fasern mit denen im Gewebe der Jacke übereinstimmten. Herr Professor Lürssen hat mir vier Präparate, die er aus dem Material hergestellt hatte, zur Untersuchung übergeben. Es liegt nichts vor, als 38 mikroskopisch untersuchbare Partikelchen. Das ist das Material für die Untersuchung. Der Sachverständige beschreibt nun diese 38 Fäserchen. Es ist darunter sowohl gefärbte Wolle, als auch gefärbte Baumwolle gefunden worden, sowohl chemisch gefärbt, als auch natürlich gefärbt. Es wurde zunächst gefunden gefärbte Baumwolle, die eine blauschwärzlich, die andere olivengrün. Es muß in dem Bodensatz noch etwas anderes gewesen sein als die Fasern aus der Jacke. Es wurden unter anderem gefunden prachtvoll blaugefärbte, braune, grüne und tintengraue Wollfasern. Der Flanell der Jacke wurde als reinwollen erkannt. Man fand darin weiße, ungefärbte Wolle, als Grundsubstanz eine grüne und braune Wolle, violette Wollfasern. Ich komme zu dem Schlusse: daß ein Theil der abfiltrirten Fäserchen im Farbton und in der Färbung identisch erachtet werden kann mit den von der Jacke genommenen Jackenfasern. Man kann aber nicht ohne Weiteres sagen, daß die Fasern auch wirklich von der Jacke stammen. Ist nun die Jacke gewaschen oder oberflächlich gereinigt zwecks Entfernung etwaiger Blutspuren? Wir haben ein Mittel, ausgewaschene Blutspuren, selbst wenn recht tüchtig gewaschen ist, noch zu erkennen. Mit Hilfe des Herrn Professor Lürssen prüfte ich zunächst die Filterfasern. Dann haben wir die Jacke untersucht. Aus dem Fleck vorn an der Jacke, der nach meinem Dafürhalten ein Fettfleck war, habe ich ebenfalls ein Stück genommen. Auch hier war kein Blut festzustellen. Ich kann nur sagen: Ich habe keinen Anhalt dafür, daß eine Reinigung der Jacke erfolgt ist, um Blutflecke zu entfernen. Ich habe aber auch gar keinen Anhalt dafür, daß die Jacke in der letzten Zeit gewaschen worden ist. Ich habe keinen Anhalt gefunden, daß in der beregten Zeit die Jacke energisch gewaschen ist, auch ist sie meiner Ansicht nach nicht theilweise gewaschen worden. Es liegt eben zu einer solchen Annahme auch kein Anlaß vor.

Es wird nun die Seife, die im Waschtisch der Frau Secathe lag, hervorgenommen und dabei entdeckt der Sachverständige plötzlich an der Seife ein blondes, höchst charakteristisches Haar.

Wenn es sich nun feststellen ließe, so bemerkt der Vorsitzende, daß das Haar weder der Ermordeten, noch der Angeklagten gehört, so wäre das für den ganzen Gang des Prozesses von größter Bedeutung, da das Haar nachträglich nach Ansicht des Sachverständigen Professor Seydel nicht dorthin gelangt ist.

Den Blutfleck auf dem Schuh hält Dr. Bischoff entschieden nicht für einen Spritzfleck.

Sachverst. Prof. Dr. Lürssen hat auch die Wollfasern untersucht; auf Grund lediglich mikroskopischer, nicht chemischer Untersuchung konnte man zu der Ansicht kommen, daß wenigstens ein Theil der Fasern aus der Flanelljacke stammen.

Kriminalkommissar Wohlfromm hat festgestellt, daß man von den Fenstern der Skuttnik'schen Wohnung aus nicht sehen kann, ob in der Secathe'schen Wohnung die Fenstervorhänge offen oder zu sind.

Der Präsident macht nun den Geschworenen die Mittheilung, daß der Prozeß sich unter Umständen noch bis auf den Montag hinausdehnen könne.

Es tritt dann um $1\frac{1}{4}$ Uhr eine Mittagspause bis 3 Uhr ein.

Lokales.

* **Das Sommerfest der deutschen Kolonial-Gesellschaft** hatte sich in diesem Jahre der Nachsicht des Himmels zu erfreuen: es regnete gestern ausnahmsweise nicht. Der Himmel begnügte sich, mit einem heiteren Gesicht auf die fröhliche Gesellschaft herabzusehen, welche sich bald nach 3 Uhr am Dampferanlegeplatz „Frauenthor" zusammenfand. Hier lag der festlich geschmückte Dampfer „Drache"; die Kapelle der 128er hatte auf dem Vorderdeck Aufstellung genommen und spielte einen flotten Marsch, als sich $3\frac{1}{2}$ Uhr das Schiff mit einer großen Anzahl von Damen und Herren in Bewegung setzte. Ohne Aufenthalt, unter lustigen Weisen ging es den gewundenen Lauf der Weichsel abwärts und bald lag der Neufahrwasser Leuchtthurm hinter dem Dampfer. An der Küste entlang ging nun die Fahrt über die ruhige See an Brösen vorbei, von dessen Strandhalle flatternde Fahnen schon verheißungsvoll grüßten. Weiter im Lande tauchten bald die Thürme von Danzig auf. Die Pelonkener Berge mit ihren weißen Häusern, das schöne Thal von Oliva, der Karlsberg und an der Küste entlang die einzelnen Häuserkomplexe der Fischer gaben im Verein mit der See ein reizvolles Bild, welches den Zauber der nordischen Riviera recht empfinden ließ. Nur zu schnell zogen die wechselnden Landschaftsbilder am Auge vorüber und bald war man über Zoppot hinaus und der Fels von Adlershorst erreicht, wo der „Drache" wendete und in schneller Fahrt seinen Kurs auf Brösen nahm. Hier begrüßte die Angekommenen von den Thürmen der Strandhalle ein Trompeterkorps mit schmetternden Fanfaren, und an gedeckten Tischen nahm man alsbald auf der Terrasse Platz, während dienstbare Geister den Kaffee hereinbrachten. Die Kapelle der 128er, welche während der ganzen Fahrt gespielt hatte, konzertirte unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Lehmann. Nicht lange war den Theilnehmern die beschauliche Ruhe angesichts der See erlaubt, bald lockten vom Strande her Musikklänge und eine Zigeunerkapelle spielte einen Walzer nach dem andern. Nach ihnen betrat ein Humorist eine provisorische Bühne und erfreute die Gesellschaft mit Vorträgen. Im Wasser tummelten sich Seehunde und Eisbären, welche zur Begrüßung vom Nordpol heruntergekommen waren, und ein Paar Chinesen, eskortirt von einem stämmigen Khakimann, fuhren einen Wagen vorbei, aus dessen Tiefen reizende Geschenke in die Hände der theilnehmenden Damen wanderten. Unter solcherlei Ueberraschungen war es Abend geworden, und die Trompete rief zum Essen. Das von Herrn Feyerabend in der Strandhalle arrangirte Souper wurde für ausgezeichnet erklärt und auch vom Weine nicht nur genippt. Die Stimmung, welche den ganzen Nachmittag eine ausgezeichnete war, animirte sich mit der Zeit immer mehr und Scherzreden und Toaste schwirrten von einem Tische zum andern. Herr v. Bockelmann brachte das Hoch auf die Kolonialgesellschaft aus, in welches die Anwesenden aus vollem Herzen einstimmten. Nun flammten die ersten Raketen am Strande auf, ein glänzendes Feuerwerk warf seine Strahlen weit über die dunkle See. Nach den schönen Veranstaltungen wurde ein Hoch auf die Herren Arrangeure des Festes mit Jubel aufgenommen und, da es mittlerweile schon recht spät geworden war, ging es unter Vorantritt der Musik zu den bestellten Wagen der elektrischen Bahn. Bei den Klängen des „Muß i denn zum Städtle 'naus" erfolgte die Abfahrt. Lange noch wird dieses glänzende Fest den Theilnehmern in Erinnerung bleiben.

* **Turnverein zu Neufahrwasser.** Gestern Abend fand in dem Hotel „Germania" eine Versammlung des Turnvereins statt, welche von dem Vorsitzenden desselben, Herrn de Jonge, geleitet wurde. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Feier des Sommerfestes, das nunmehr morgen Sonntag in Jäschkenthal im Gartenrestaurant von Hillmann gefeiert werden soll. Die Fahrt dorthin wird mit besonderen Wagen der elektrischen Straßenbahn unternommen, welche um 2 Uhr von der Zentrale abfahren und nur am Bahnhof halten. Die Kosten für die Hin- und Rückfahrt betragen mit dem Festbeitrag zusammen 60 Pfg. Wie üblich finden Turnspiele, allerlei Belustigungen, Wettspiele, Verloosungen und Tanz statt. — Es wurden darauf zwei Vertreter als Kampfrichter für das Gauturnfest in Graudenz gewählt. Als Wetturner entsendet der Verein drei Turner; falls jedoch eine Musterriege gebildet wird, werden daran fünf Mitglieder theilnehmen. Da außerdem noch andere Vereinsmitglieder zu dem Feste nach Graudenz mitgehen, so wird der Verein dortselbst mit 10 bis 12 Turnern vertreten sein. Einladungen der Vereine Neuteich und Rosenberg zu Sommerfesten und Fahnenweihe müssen unberücksichtigt bleiben, da geschäftliche und Festveranstaltungen hindern.

* **Der Stenographen-Verein „Velocitas"** hielt am letzten Donnerstag im Restaurant „Zum Luftdichten" seine Juni-Sitzung ab, in der zunächst 5 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Die Uebungsabende sollen während des Sommers ausgesetzt werden und Mitte September wieder beginnen. Zur Aufrechterhaltung der Geselligkeit im Verein werden wöchentlich zwanglose Zusammenkünfte der Mitglieder im Schützengarten stattfindet.

* **Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.** Die hier so beliebt gewordene H. Saro'sche Schlachtmusik hatte gestern Abend ein nach vielen Hunderten zählendes Publikum nach dem festlich geschmückten vorderen Park des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses geführt und für die später Kommenden hielt es schwer, noch irgendwo ein Plätzchen zu finden. Das Trompeterkorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 72 unter der tüchtigen Leitung des Stabstrompeters Herr Riehl brachte ein sehr hübsches Konzertprogramm sehr gut zu Gehör und erntete damit reichen Beifall. Den Hauptpunkt bildete aber die Vorführung des H. Saro'schen Tongemäldes „Deutschland's Erinnerungen an die Jahre 1870/71" unter Mitwirkung eines Tambour- und Schützenkorps, während der Park bengalisch beleuchtet wurde und Raketen und Leuchtkugeln die Luft durchzischten. Erst spät leerte sich allmählich der Park.

* **Café Behrs.** Die letzten Abende auf ihrem humoristischen und künstlerischen Gebiete geben Raimund Hanke's bekannte Leipziger Sänger im Café Behrs morgen Sonntag und am Montag; sie schließen ein wenn auch kurzes, so doch erfolgreiches Gastspiel ab, und ihre zahlreichen Verehrer und Gäste sehen dieselbe nur mit Bedauern von Danzig scheiden. Ein ausgewähltes Programm wird diese letzten beiden Abende zur Ausführung gelangen. Sonntag beginnt der Liederabend um $6\frac{3}{4}$ Uhr Nachm. — Von Dienstag ab wird das aus den Herrn Landwer, Büdinger, Bellers und Lange bestehende Soloquartett — sämmtliche Herren sind Mitglieder des Großh. Hoftheaters zu Schwerin i. M. — Konzerte geben. Uns liegt eine Reihe Rezensionen vor, die sehr anerkennend sich über die Leistungen des Quartetts aussprechen. Auch mehrere Humoristen, unter ihnen der hier bestens bekannte Herr Klar, werden zur Vervollkommnung des Programms beitragen.

* **Ostseebad Heubude.** Morgen werden in Heubude die kalten Seebäder eröffnet. Alles Nähere ist aus dem Inserat in unserer heutigen Zeitung zu ersehen.

* **Eine Nacht allein auf See.** Ein junger Mann aus Danzig hatte vorgestern Abend sich in einem kleinen Ruderboot von Zoppot aus hinaus auf die See gewagt. Durch den heftigen Südwestwind wurde es ihm unmöglich gemacht, das Land wieder zu erreichen, er trieb immer weiter hinaus die ganze Nacht hindurch, immer mit Anstrengung das in sein Boot geschlagene Wasser ausschöpfend. Zu seinem Glück entdeckten ihn gestern früh Helaer Fischer, welche ihn mit nach Hela nahmen, sonst wäre er in die offene See hinausgetrieben und wahrscheinlich verloren gewesen. Gestern Nachmittag nahm ihn und sein Bootchen der „Weichsel"-Dampfer „Hecht" wieder mit nach Zoppot. Seine Vergnügungsfahrt ist so nicht nur recht ungünstig, sondern auch etwas kostspielig geworden.

* **Trichinose.** Nach den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts sind in Podgorz, Reg.-Bez. Marienwerder, in der Zeit vom 8. bis 20. Mai 22 Erkrankungen an Trichinose gemeldet worden. 16 weitere Fälle sind in demselben Regierungsbezirk vom 26. Mai bis 1. Juni bekannt geworden.

* **Einen frechen Straßenraub** verübten kürzlich zwei russische Matrosen von dem hier liegenden Kreuzer „Nowik". Die beiden Matrosen traten Abends auf dem Marktplatz in Langfuhr an den Baugewerksmeister Herrn Sch. heran und fragten ihn nach der Zeit. Als Herr Sch. erwiderte, es sei $1\frac{1}{2}$ Uhr, ersuchten die Matrosen ihn, doch genau nach der Uhr zu sehen, ob es auch richtig wäre. Kaum hatte Herr Sch. seine Uhr vorgezogen, als einer der Russen sie ihm wegriß und beide das Weite suchten. Herr Sch. machte gleich am andern Morgen bei der Polizei Anzeige von diesem Vorfall. Der erste Kommandant des russischen Kreuzers aber wollte sich auf nichts einlassen. Nunmehr wandte sich Herr Sch. beschwerdeführend an das russische Generalkonsulat in Danzig und schon nach wenigen Tagen erhielt er eine Vorladung vor den zweiten Kommandanten des „Nowik." Nachdem er von diesem vernommen worden war, wurde ihm die Mannschaft des Schiffes gegenübergestellt, und Herr Sch. erkannte auch bald einen der Thäter wieder. Dieser wurde sofort festgenommen, auch sein Komplize wurde bald ermittelt. Sie gestanden den Raubanfall auch ein und sind über die russische Grenze nach Rußland geschickt worden, wo sie einer schweren Strafe entgegen sehen. Die Uhr wurde nicht mehr vorgefunden, doch wurde Herrn Sch. ihr Werth im Betrage von 36 Mk. zurückerstattet.

* **Polizeibericht** für den 15. Juni. **Verhaftet:** 12 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Hausirens ohne Gewerbe, 2 Betrunkene, 2 Obdachlose. **Obdachlos:** 1. **Gefunden:** 1 Pince-nez ohne Fassung im Leder-Etui, 1 Vorladung für August Kreft, 1 Doppelschlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der Kgl. Pol.-Dir., am 8. Juni cr. ein Opernglas, abzuholen von der unverehelichten Gertrud Posanski, Neufahrwasser, Sasperstraße 32a, am 11. Juni cr. 1 grauer Sommerüberzieher, darin 1 Reisemütze, 1 Paar Handschuhe und ein weißes Taschentuch, abzuholen vom Besitzer Herrn Ferdinand Dobe in Schidlitz, Weinbergstraße 4, am 12. Juni cr. 1 schwarzer Damengürtel mit gelben Beschlägen, abzuholen vom Bureaugehilfen Herrn Max Nemitz, Jungferngasse 15, parterre, am 6. Mai cr. 1 goldenes Armband, abzuholen vom Gastwirthsgehilfen Herr Josef Stein, Langgarten 27, Thüre 4, am 8. Mai cr. 1 Hundemaulkorb mit Marke Nr. 1336, abzuholen vom Schutzmann Herrn Wohler, Polizei-Revier Schidlitz, am 11. Mai cr. 1 goldener Damenring, abzuholen vom Kaufmann Herrn Hermann Hopf, Geschäft Matzkauschegasse 10. **Verloren:** 1 schwarzes Portemonnaie mit ca. 10 Mk., am 19. März cr. 1 goldener Ring mit rothem Stein, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion.

Handel und Industrie.

Havre, 14. Juni. **Kaffee** in New-York schloß mit 5 Points Hausse per Juli und 5 Points Baisse per März-April-Mai. Rio 7000 Sack, Santos 13000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 14. Juni. **Kaffee** good average Santos per Juni 35,50, per Septbr. 36,25, per Decbr. 36,75. Behauptet.

Newyork, 13. Juni. **Weizen** eröffnete stetig mit etwas niedrigeren Preisen auf günstigere Ernteberichte und Verkäufe des Auslandes; dann trat auf Abnahme der Verschiffungen von Argentinien und Exportkäufe eine Besserung ein. Im weiteren Verlaufe führten Liquidationen per Juli zwar eine abermalige Abschwächung herbei, steigerte sich aber später wieder auf reichliche Käufe und Berichte über außerordentliche Nässe in Kansas. Schluß fest. — **Mais** anfangs niedriger auf ungünstige europäische Marktberichte und günstiges Wetter im Westen, sowie auf Liquidation per Juli. Später trat auf bessere Exportnachfrage eine Steigerung ein. Schluß willig.

Chicago, 13. Juni. **Weizen** konnte sich anfangs behaupten, steigerte sich im Verlaufe auf Käufe für den Export und Berichte von Ernteschäden durch Insekten. Schluß fest. — **Mais** fiel anfangs auf ungünstige europäische Marktberichte, dann trat auf Deckungen seitens der Platzspekulanten eine Erholung ein. Schluß willig.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 14. Juni. Wasserstand 1,10 Meter über Null. Wind: Westen. Wetter: Heiter. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Wilgorski	Kahn	Rohzucker	Thorn	Danzig
Debka	do.	do.	do.	do.
Schulz	do.	do.	do.	do.
Titz	do.	do.	do.	do.
Mirecki	do.	do.	do.	do.
Grützmacher	do.	do.	do.	do.
Jahn	do.	Mehl	do.	Magdeburg

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

14. Juni 1901.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	169—170	138—139	130—136	139—141
Stolp	—	—	—	—
Danzig	176	134—134½	137—147	134—136
Thorn	172—178	145—148	—	149—154
Königsberg i. Pr.	—	—	—	—
Allenstein . . .	172—176	133—137½	124—129	132—140
Breslau . . .	165—182	147—153	136—154	142—147
Posen	172—182	142—145	140—150	140—162
Bromberg . .	170—178	144	137	—
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	174	144	—	150
Stettin Stadt .	170	139	—	141
Königsberg i. Pr.	163	124½	126	133
Breslau . . .	183	153	154	147
Posen	184	146	153	151

Raps: Breslau — Mk.

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				14./6.	13./6.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	79⅜ Cts.	171,75	171,25
Chicago	Berlin	Weizen	Juni	70½ Cts.	168,25	167,50
Liverpool	Berlin	Weizen	Juli	5 sh. 9⅛ d.	172,00	173,00
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	89 Kop	169,50	169,50
Riga	Berlin	Weizen	do.	91 Kop.	168,75	168,75
Paris		Weizen	Juni	20,00 Fr.	161,75	162,75
Amsterdam	Köln	Weizen	November	— hl. fl.	—,—	—,—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	59 Cts.	147,00	147,00
Odessa	Berlin	Roggen	do.	70 Kop.	144,25	144,25
Riga	Berlin	Roggen	do.	71 Kop.	142,25	142,25
Amsterdam	Köln	Roggen	Oktober	— hl. fl.	—,—	—,—
New-York	Berlin	Mais	Juli	46¼ Cts.	106,75	107,25

New-York, 14. Juni, Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	13./6.	14./6.		13./6.	14./6.
Can. Pacific-Actien	104¾	104¼	**Kaffee**		
North. Pacific-Actien	—	120	per Juni	5.05	—
" " Preferr.	98½	98½	per August . . .	5.10	5.05
Petroleum refined .	6.90	6.90	per Oktober . .	5.25	5.20
do. standart white . .	7.90	7.90	**Weizen**		
do. Cred. Bal. at Oil-City	105	105	per Juli	77⅛	76¾
			per September	74⅞	74¼
Zucker Muscovad.	3⅝	3⅝	per December .	76½	75¾

Chicago, 14. Juni, Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	13./6.	14./6.		13./6.	14./6.
Weizen			**Schmalz**		
per Juni	70½	69¾	per Juli	8.50	8.50
per Juli	71	70⅛	per September .	8.60	8.57½
per September .	69½	68⅝	Pork per Juli . .	14.75	14.72½

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 15. Juni.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	763,4	WNW	schwach	bedeckt	7,8
Blacksod	766,6	N	schwach	bedeckt	10,0
Shields	762,4	N	s. leicht	wolkig	9,4
Scilly	763,0	N	schwach	halbbedeckt	13,3
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	760,0	N	leicht	wolkig	13,0
Helder	758,8	N	leicht	halbbedeckt	12,6
Christiansund	754,2	NNW	mäßig	bedeckt	8,4
Skudesnaes	756,3	NNW	stark	wolkig	9,6
Skagen	754,0	SW	s. leicht	heiter	12,1
Kopenhagen	755,3	SW	leicht	Regen	12,2
Karlstad	754,8	S	leicht	bedeckt	12,2
Stockholm	755,0	S	leicht	wolkenlos	16,3
Wisby	756,7	W	mäßig	halbbedeckt	14,0
Haparanda	749,5	WNW	leicht	Nebel	7,8
Borkum	757,0	NNW	mäßig	bedeckt	11,9
Keitum	754,4	NW	schwach	bedeckt	11,3
Hamburg	755,2	WSW	leicht	wolkig	11,8
Swinemünde	755,1	W	leicht	Regen	13,7
Rügenwaldermünde	755,7	OSO	leicht	wolkig	15,2
Neufahrwasser	756,7	S	leicht	halbbedeckt	16,2
Memel	757,7	SSO	leicht	bedeckt	14,0
Münster Westf.	756,9	W	s. leicht	bedeckt	10,7
Hannover	755,9	SW	leicht	heiter	11,2
Berlin	754,6	SSW	s. leicht	bedeckt	14,0
Chemnitz	755,5	OSO	s. leicht	wolkig	13,3
Breslau	756,5	SO	leicht	Regen	13,0
Metz	759,9	N	leicht	heiter	10,8
Frankfurt (Main)	757,9	N	leicht	bedeckt	11,6
Karlsruhe	757,9	NO	schwach	bedeckt	13,2
München	757,7	still	—	Regen	11,8
Holyhead	763,3	NW	schwach	heiter	11,1
Bodö	750,7	SSW	mäßig	wolkig	5,0
Riga	758,6	SW	s. leicht	bedeckt	13,6

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 765 mm befindet sich westlich von Irland, während über Nord- und Zentraleuropa ein niedriger gleichmäßig vertheilter Luftdruck lagert. In Deutschland ist das Wetter kühl und veränderlich. Stellenweise ist Regen gefallen.

Meist kühles und veränderliches Wetter wahrscheinlich.

Lokales.

* **Verwendung staatseigener Dampfer bei Ueberführung von Bau- und Betriebsstoffen** 2c. betreffend hat der Minister der öffentlichen Arbeiten an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten einen Runderlaß gerichtet, dem wir Folgendes entnehmen: Bei einer im Vorjahre auf dem Seewege bewirkten Ueberführung eines Dampfbaggers nebst Zubehör hat sich ergeben, daß sie durch Verwendung fiskalischer Dampfer um nahezu die Hälfte billiger bewerkstelligt werden konnte, als die in der vorangegangenen Ausschreibung erzielte Mindestforderung der Privatunternehmer betrug. Im Allgemeinen stellen sich die Kosten derartiger Ueberführungen im Staatsbetriebe schon durch den Wegfall der Verzinsung und Amortisation, sowie des Unternehmergewinnes niedriger. Mit Rücksicht darauf wird auf die thunlichste Verwendung fiskalischer Dampfer beim Wassertransport von Inventargegenständen oder Bau- und Betriebsstoffen ausdrücklich hingewiesen. Zugleich wird bestimmt, daß Bagger und sonstige Inventarstücke an einen anderen Bezirk nur überwiesen werden dürfen, nachdem festgestellt ist, daß die Gegenstände dort für den Weitergebrauch geeignet sind.

* **Militärfiskus und Städteverwaltung.** Verhandlungen zwischen dem Reichsfiskus und der Stadt Posen wegen Erwerb des Festungsterrains durch letztere, die ja bei ähnlichen Verhältnissen wegen auch für Danzig ein gewisses Interesse haben, finden zur Zeit in Berlin statt, wie uns von dort drahtlich gemeldet wird. Nachdem der Oberbürgermeister von Posen neulich eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler in der Angelegenheit gehabt hatte, fanden im Finanzministerium Konferenzen statt, an welchen auch der Oberpräsident theilnahm. Gestern haben im Reichsschatzamt unter Betheiligung des Staatssekretärs v. Thielmann und des preußischen Finanzministers Verhandlungen begonnen, bei welchen auch die obengenannten Vertreter von Stadt und Provinz zugegen waren.

* **Deutsche Städteausstellung 1903 in Dresden.** Vom 1. Juni bis Ende September 1903 wird in Dresden eine Ausstellung stattfinden, welche den Stand des deutschen Städtewesens zu Beginn des 20. Jahrhunderts, insbesondere die Entwicklung der größeren Gemeinden Deutschlands in den letzten Jahrzehnten und die Fortschritte auf den verschiedensten Gebieten der Gemeinde-Verwaltung veranschaulichen soll. Auch Erzeugnisse deutscher Gewerbetreibender für den Bedarf größerer Gemeindeunternehmungen sollen, soweit sie mustergiltig sind, zugelassen werden. Die näheren Bedingungen werden auf Wunsch vom Geschäftsamt der deutschen Städteausstellung, Dresden, Rathhaus am Altmarkt abgegeben.

1. **Polnische Rohheit.** Eine empörende Probe polnischer Gesinnungsrohheit gegenüber dem Deutschthum hat der Privatjäger Smiglewski aus Bahrendorf sich zu Schulden kommen lassen. Er hatte eine alte Frau, welche ein Reisigbündel trug, zum Zurücklassen des Holzes aufgefordert und dabei den frommen Wunsch geäußert, daß Cholera und Pestilenz jeden Deutschen von der Erde vertilgen möchte. Die Staatsanwaltschaft in Thorn hat die Verhaftung des Smiglewski wegen schwerer Beleidigung des Deutschthums angeordnet; der polnische Herr hat sich aber der Polizei durch schleunige Flucht bisher entzogen.

off. **Telephonische Bestellung von Telegrammen.** Es ist fortan zulässig, die nach Landorten ohne Telegraphenanstalt hergestellten Fernsprechanschlüsse für die Bestellung von Telegrammen nicht nur der Theilnehmer, sondern auch anderer Ortsbewohner nutzbar zu machen, sofern letztere die Zustellung der für sie eingehenden Telegramme mittelst des Fernsprechanschlusses bei der zuständigen Telegraphenanstalt schriftlich beantragen und die Theilnehmer sich mit der Benutzung ihrer Anschlüsse für Dritte einverstanden erklären. Die Reichs-Telegraphenverwaltung ist jedoch für Versehen und Verschulden der Theilnehmer bei der Aufnahme und Bestellung der Telegramme nicht verantwortlich. Auch können derartige Fernsprechanschlüsse für die Auslieferung von Telegrammen seitens Dritter auf Gefahr der Auslieferer nutzbar gemacht werden.

* **Erloschene Thierseuchen.** Die Schweineseuche unter dem Schweinebestande der Molkerei Hohenstein, Kreis Dirschau, Inhaber Molkereibesitzer Zulauf-Danzig, und die Schweineseuche unter dem Schweinebestande des Molkereibesitzers Grunau in Gr. Zünder sind erloschen. — Ebenso ist die Brustseuche unter den Pferden des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 in Graudenz erloschen.

s. **Eine prinzipielle Entscheidung des Bezirks-Ausschusses.** Der Kaufmann F. erhielt die Erlaubniß zur Errichtung eines eisernen Gartenzaunes an Stelle eines alten hölzernen auf seinem Grundstücke Jäschkenthalerweg Nr. 9 in Langfuhr mit der Bedingung, vor der Inangriffnahme der Bauausführung die Straßenfluchtlinie durch den zuständigen Beamten abstecken zu lassen. Da der Bau ohne diese Absteckung ausgeführt wurde, hat die Königl. Polizei-Direktion die Aufforderung ergehen lassen, den Zaun, welcher die rechtsgültige Baufluchtlinie überschreite, in diese Fluchtlinie zurückzuversetzen. Gegen diese Verfügung hat der Kaufmann F. die Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben und ausgeführt, daß eine Uebertretung des polizeilichen Verbots den geforderten Abbruch nicht rechtfertige, der § 24 der Baupolizei-Ordnung aber auch nicht in Betracht kommen könne, weil dieser Paragraph das Vorhandensein eines Bürgersteiges voraussetze, während es sich um ein Gelände handle, welches noch Gartenland und nur nach dem Fluchtlinienplan zum Bürgersteige in Aussicht genommen sei. Ferner könne das Gitter nicht als ein Bau angesehen werden, das Setzen von Gittern über die Baufluchtlinie hinaus könne demnach auch nicht durch polizeiliche Verfügung verboten werden. Endlich wird auch noch in der Klage angeführt, daß der Zaun an Stelle des früheren auf der Grenze des Grundstücks errichtet worden sei. Die Polizei-Direktion machte dagegen zur Begründung der erlassenen Verfügung geltend, daß der Zaun auf einem durch die Baufluchtlinie zum Bürgersteige bestimmten Stück Land errichtet sei und der Bau deshalb gegen die Baupolizei-Ordnung verstoße. Der Bezirksausschuß hob die Verfügung der beklagten Polizei-Direktion auf, weil das Bauverbot des § 24 der Baupolizei-Ordnung sich nur auf Land beziehen kann, welches thatsächlich schon Bürgersteig ist und der § 11 des Baufluchtengesetzes, welcher nach Offenlegung des Baufluchtlinienplanes Neubauten über die Fluchtlinie hinaus untersagt, nicht auf Gitter und Zäune Anwendung findet.

zg. **Der Verein für Naturheilkunde** (gegr. 1893) hielt gestern seine erste Sommer-Monatsversammlung im Café Grabow unter sehr reger Betheiligung ab. Der Vorsitzende, Herr Hollmichel, machte bekannt, daß der Vorstand einen Garten gepachtet hat, welcher den Mitgliedern und deren Familien zur Benutzung hergerichtet werden soll. Nachdem die Versammlung den Garten besichtigt hatte, wurde eine Kommission gewählt, welche für möglichst schnelle Säuberung des Gartens und für Anlegung eines Spielplatzes, sowie Aufstellung von Turngeräthen sorgen soll. Der übrige Theil soll in Parzellen getheilt werden, die den Mitgliedern zur Verfügung stehen. Ein werthes Mitglied stiftete einen Gartenbaufonds, welcher von den Mitgliedern durch freiwillige Gaben kräftig unterstützt wurde. — Der Anschluß an die Nordöstliche Gruppe soll bei der nächsten Monatsversammlung auf die Tagesordnung gesetzt werden. — Zum Schluß machte der Vorsitzende auf den am Sonntag stattfindenden Sommerausflug aufmerksam. Der um 2,35 abgehende Zug soll den Naturheilverein nach Zoppot entführen. Sammelplatz: Thalmühle.

off. **Vom Fernsprechverkehr.** Die Gebühr für ein 3-Minutengespräch von und nach der öffentlichen Fernsprechstelle in Kl. Walddorf beträgt im Verkehr mit Bohnsack, Bröjen, Danzig, Espenkrug, Gemlitz, Großtrampken, Großzünder, Heubude, Hohenstein Kreis Dirschau, Kahlbude, Kölln Wpr., Kokoschken, Kriefkohl, Langenau Kr. Danziger Höhe, Letzkau, Löblau, Mühlbanz, Neufahrwasser, Ohra, Oliva Wpr., Osterwick Bez. Danzig, Praust, Quaschin, Rambeltsch, Rukoschin, St. Albrecht, Schellmühl, Schönfeld Kr. Danziger Höhe, Schwintsch-Hinterfeld, Schüddelkau, Sobbowitz, Straschin-Prangschin, Trutenau, Weichselmünde, Weßlinken, Wittstock b. Oliva, Wonneberg, Wotzlaff, Zoppot, Zuckau zwanzig Pfennige, mit Carthaus Wpr., Dirschau, Einlage (Schleuse), Käsemark, Marienburg Wpr., Pr. Stargard, Schiewenhorst fünfundzwanzig Pfennige, mit Elbing fünfzig Pfennige.

* **Im Zirkus Braun** findet heute Sonnabend Abend eine Volksvorstellung zu ermäßigtem Preis statt; zu der Vorstellung morgen Nachmittag hat jeder Herr eine Dame frei; morgen Abend wird das „Riesen-Programm“, welches am Donnerstag so sehr gefiel, wiederholt. — Nächste Woche kommen wieder mehrere neue Nummern zur Darbietung.

* **Evangelischer Arbeiterverein.** Montag Abend findet 8½ Uhr Bibelabend (Herr Pfarrer Hoffmann) statt.

* **Nicht zu kalt trinken!** Die auf den Straßen, sowie in den Restaurants 2c. zum Ausschank gelangenden Mineral-Wässer werden an die Abnehmer häufig eiskalt verabfolgt. Der Genuß so kalter Flüssigkeiten zieht leicht ernste Verdauungsstörungen nach sich. Es empfiehlt sich, daß Mineral-Wässer, Bier und Wein nur in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10 Grad Celsius verabreicht und genossen werden. Das Publikum wird in einer im amtlichen „Intelligenz-Blatt“ veröffentlichten Bekanntmachung des Polizeipräsidenten vor dem Genuß zu kalter Getränke im eigenen Interesse ausdrücklich gewarnt.

* **Wasserstand der Weichsel vom 15. Juni.** Thorn + 1,80, Fordon 1,50, Culm 0,54, Graudenz 1,28, Kurzebrack 1,36, Pieckel 1,14, Dirschau 1,30, Einlage 2,20, Schiewenhorst 2,44, Marienburg 0,72, Wolfsdorf 0,46 m.

Standesamt vom 15. Juni.

Geburten: Arbeiter Ernst Trafke, S. — Seefahrer Eugen Bartsch, T. — Sattlergeselle Arthur Zukowsky, S. — Arbeiter Julius Katczinski, S. — Straßenbahnschaffner Wilhelm Stehlmann, S. — Schmiedeschirrmeister Hermann Koeseling, S. — Arbeiter Heinrich Mahlin, S. — Arbeiter Franz Labuhn, T. — Tischlergeselle Johannes Müller, T. Unehelich: 3 S.

Aufgebote: Lehrer Franz Friedrich Paul Heyne zu Zeisgendorf und Gertrude Marie Albert, hier. — Kaufmann Emil Adam zu Breslau und Elsa Cohn, hier.

Heirathen: Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 141 Karl Wilhelm Schüler zu Graudenz und Elisabeth Käthe Johanna Claaßen zu Marienwerder. — Geprüfter Heizer Robert Scheffler und Jenny Claaßen. — Malergehilfe Hermann Klawe und Hedwig Köpke. — Tischler Julius Poschmann und Ida Homeyer. — Arbeiter Johann Nachtigall und Anastasia Firka. — Sämmtl. hier. — Lithograph Paul Pedyna, hier und Maria Senzler zu Ohra. — Sattlermeister Friedrich Schwedland zu Reichfelde und Wilhelmine Hopp, hier.

Todesfälle: T. d. Königlichen Hauptmanns à la suite des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 und Lehrer an der Kriegsschule, Ferdinand Beck, 2 J. — S. d. Straßenbahn-Wagenführers Leonhard Nadgrabski, 5 M. — Buchhalter Max Carl Eduard Walter Splittgarb, 37 J. — T. d. Schmiedegesellen Hermann Heinrichs, 8 W. — Wittwe Ottilie Ernestine Franziska Schulz, geb. Odebrecht, 79 J. — Frau Henriette Dorothea Wermbter, geb. Fuchs, 61 J. 7 M. — Schmiedemeister Rudolf Beyrau, 68 J.

Berichtigung. Im gestrigen Standesamtsbericht mußte es im zweiten Absatz statt „Heirathen“ heißen „Aufgebote“.

Provinz.

* **Marienburg,** 14. Juni. Berliner Blättern zufolge verlautet, daß der Kaiser gelegentlich der Anwesenheit bei dem Kaisermanöver im Herbst hier einen Weiheakt vollziehen wird, um das Wiedererstehen der vom Brande schwer geschädigten Stadt zu feiern. Von einer solchen Feier ist hier nichts bekannt. — An dem Kapiteltage der Johanniterritter werden auch die Vertreter des noch in Oesterreich bestehenden Deutschherrenordens theilnehmen.

* **Bütow,** 14. Juni. Gestern Abend stürzte der Besitzer Bober zu Sullenschin so unglücklich von einem Fuder Stroh, daß er bald in Folge des großen Blutverlustes verstarb.

xx. **Elbing,** 14. Juni. Heute Nachmittag traf Herr Reichsbankpräsident Dr. Koch hier ein. Herr Oberbürgermeister Elditt empfing ihn auf dem Bahnhof.

* **Elbing,** 14. Juni. Das Deichamt des Elbinger Deichverbandes hat in Berücksichtigung des durch die Auswinterung der Wintersaaten und des Klees sowie durch die anhaltende Dürre hervorgerufenen Nothstandes den Beschluß gefaßt, die Deichbeiträge für das Rechnungsjahr 1900 von 12 Proz. des beitragspflichtigen Reinertrages und Nutzungswerthes auf 9 Proz. zu ermäßigen. Diese Ermäßigung ist dadurch ermöglicht worden, daß von den als Beitrag zu den Kosten der Weichsel-Regulirung von Gemlitz bis Pieckel in den Etat eingestellten 50000 Mk. nur an 11000 Mk. in diesem Jahre zu zahlen sind. Neben den 9 Proz. Deichbeiträgen sind noch 3 Proz. Staudeichbeitrag und 3 Mk. pro Hektar Vorfluthbeiträge aufzubringen.

z. **Pr. Stargard,** 14. Juni. Zu Ehren des als Landrichter an das Königliche Landgericht in Berlin versetzten Amtsrichters Dr. Maaßmann fand am Dienstag im Schützensaale ein Abschiedsessen statt. — Der Kreisdeputirte, Gutsbesitzer Dierfeld-Frankenfelde, ist mit der Vertretung des beurlaubten Landraths Hagen beauftragt worden.

* **Konitz,** 14. Juni. Der Lehrer Schweichel in Konitz hat bekanntlich eine Reihe von Zeitungen wegen Beleidigung verklagt, weil sie dem Verdacht Raum gegeben hatten, er, Schweichel, habe den Tod des Gymnasiasten Winter verschuldet. Im heutigen Termin vor dem hiesigen Schöffengericht endete die Verhandlung gegen den Chefredakteur der „Vossischen Ztg.“ Radmann mit einem Vergleich. — Nachts wurden in dem Nachbardorfe Long 5 Gehöfte ein Raub der Flammen. Das Feuer kam auf dem Gehöfte des Kaufmanns Pestka aus. Leider ist dabei der 70 Jahre alte Altsitzer Ossowski in den Flammen umgekommen.

* **Stallupönen,** 14. Juni. Beim Baden in der Rauschwer ertranken die beiden 11 und 9 Jahre alten Söhne des Rentiers Ballnus in Kosakweitschen. Die Eltern befinden sich z. Zt. auf Reisen und erwarteten ihre Kinder heute in Berlin; statt ihrer erhielten sie die Todesnachricht.

k. **Thorn,** 15. Juni. (Privattelegramm). Auf dem Artillerieschießplatz wurden einem Manne, der sich während des Schießens auf den Platz gewagt, beide Arme fortgeschossen. Die Persönlichkeit konnte bisher nicht festgestellt werden.

* **Thorn,** 13. Juni. Als gestern Abend der Schnellzug Posen-Berlin auf dem Hauptbahnhofe Thorn zur Abfahrt fertig stand, ertönte ein starker Knall. Der Zylinder war explodirt. Der Deckel flog über das Empfangsgebäude und schlug ein tiefes Loch in die Erde. Der Zug stand auf der oberschlesischen Seite. Menschen sind nicht verletzt. Eine Reservemaschine beförderte den Zug nach Berlin.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 8. Juni bis 14. Juni wurden geschlachtet: 74 Bullen, 40 Ochsen, 84 Kühe, 178 Kälber, 305 Schafe, 906 Schweine, — Ziege, 8 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 138 Rinderviertel, 146 Kälber, 145 Schafe, 7 Ziegen, 114 ganze Schweine, 10 halbe Schweine.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 14. Juni.

Angekommen: „Stralsund,“ SD., Kapt. Simpson, von Königsberg mit Theilladung Gütern.

Gesegelt: „Jenny,“ SD., Kapt. Köster, nach London mit Gütern. „Ziba,“ Kapt. Olsson, nach Karlshamn mit Ballast. „Helga,“ SD., Kapt. Lagesen, nach Sundsvall leer.

Neufahrwasser, 15. Juni.

Angekommen: „Yrsa,“ SD., Kapt. Gommesen, von Hamburg via Kopenhagen mit Gütern. „Düsternbrook,“ SD., Kapt. Fäcks, von Hamburg mit Gütern.

Gesegelt: „Soip,“ Kapt. Jensen, nach Lübeck mit Zucker.

* **Einlager Schleuse,** 14. Juni. Stromab: 2 Kähne mit Ziegeln, 1 mit Nutzholz. D. „Tiegenhof“, Kapt. Kurreck, von Elbing mit diversen Gütern an A. Zedler nach Danzig, Ed. Gratz, F. Stasierowski von Thorn mit 110 bezw. 135½ To. Zucker an Wieler u. Hardtmann nach Neufahrwasser. Stromauf: 8 Kähne mit Kohlen, 1 mit Farbholz, D. „Friede“, Kapt. Groß, von Danzig mit div. Gütern an Meyhöfer nach Königsberg.

Aus der Geschäftswelt.

Für die Küche. Ein Geheimniß ist für Viele der Umstand, daß man in gewissen Haushaltungen, Cafés und Hôtels eine ausgezeichnet mundende Tasse Kaffee erhält, während der Kaffee zu Hause nicht schmecken will und oft schlecht bekommt. Die Lösung ist darin zu suchen, daß die Köchin dem gemahlenen Bohnen-Kaffee eine Messerspitze voll Pfeiffer- und Diller's Kaffee-Essenz zusetzt. Bei Anwendung derselben muß man aber darauf achten, die ächte in den Dosen mit der Schutzmarke Kaffee-Onkel zu bekommen, da in letzter Zeit viele Nachahmungen in allen möglichen Aufmachungen in den Handel gekommen sind.

Amtliche Bekanntmachungen

Steckbriefs-Erledigung.

Der unter dem 11. April cr. gegen den Heizer Kroll erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen.

Kiel, den 13. Juni 1901. (9671

Kommando S. M. S. „Olga“.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Danzig, Petershagen hinter der Kirche Nr. 10 belegenen, im Grundbuche von Danzig, Petershagen innerhalb des Thores Blatt 70 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Arbeiter Franz Josef und Anna geb. Fischer, Freimann'schen Eheleute eingetragenen Grundstückes besteht, soll dieses Grundstück

am 20. August 1901, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Holzstall, ist 1 ar 36 qm groß und mit einem jährlichen Nutzungwerth von 409 M. veranlagt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller wiederspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 1. Juni 1901. (9650

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ohra, Hinterweg, belegene, im Grundbuche von Ohra Blatt 134 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Schmied Hermann und Bertha, geb. Schlicht-Kuschel'schen Eheleute eingetragene Eigenthümer-Grundstück

am 30. August 1901, Mittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist 14 ar 6 qm groß und mit 777 Mark jährlichem Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 5. Juni 1901. (9649

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Verdingung.

Die Herstellung von 72 Stück Einsteigschächten, sowie Lieferung von 76 Tausend hartgebrannten Ziegeln für die Entwässerung auf dem Rangirbahnhof Dirschau, einschl. Lieferung sonstiger Materialien sollen vergeben werden.

Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 1,00 Mark (nicht in Briefmarken) von der Unterzeichneten zu beziehen.

Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung von 72 Stück Einsteigschächten und und Lieferung von 76 Tausend Ziegeln für die Entwässerung auf Bahnhof Dirschau“ versehen spätestens bis zu dem am **Sonnabend, den 29. Juni d. Js., Mittags 12 Uhr** stattfindenden Termine kostenfrei einzusenden.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. (9667

Dirschau, den 11. Juni 1901.

Königliche Eisenbahn Betriebs-Inspektion I.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Zoppot an der Frantziusstraße belegene, im Grundbuche von Zoppot Band 63 XXII, Blatt 752, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers Alexander Truschinski in Zoppot, welcher mit seiner Ehefrau Alma geb. Grandt in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück

am 5. August 1901, Vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 871 qm und ist mit 1,23 Mark zur Grundsteuer veranlagt. (9651

Zoppot, den 12. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 578 registrirten offenen Handelsgesellschaft in Firma Pommer & Thomsen in Danzig eingetragen worden, daß der Kaufmann Carl Wilhelm Ferdinand Pommer am 3. März 1901 durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden und der Kaufmann Karl August Leiding in Danzig als persönlich haftender Gesellschafter am 1. Juni 1901 eingetreten ist und daß ferner eine Kommanditistin in das Handelsgeschäft aufgenommen ist.

Danzig, den 8. Juni 1901. (9647

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei der unter Nr. 706 registrirten Firma C. Grunenberg, Wormditt, mit einer Zweigniederlassung in Danzig, eingetragen, daß dem Kaufmann Rudolf Holzky jun. in Wormditt für obige Firma Prokura ertheilt ist.

Danzig, den 8. Juni 1901. (9646

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 1669 das Erlöschen der Firma Hermann Korzeniewski in Danzig eingetragen.

Danzig, den 12. Juni 1901. (9648

Königliches Amtsgericht 10.

Verdingung.

Die Herstellung der Asphalteur-Arbeiten für die Bahnsteige um das Empfangsgebäude auf Bahnhof Dirschau sollen einschl. Materialien vergeben werden.

Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Einsendung von 1,00 Mark (nicht in Briefmarken) von der Unterzeichneten zu beziehen. Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung der Asphalteur-Arbeiten um das Empfangsgebäude auf Bahnhof Dirschau“ versehen spätestens bis zu dem am **Donnerstag, den 27. Juni 1901, Nachmittags 12½ Uhr** stattfindenden Termin kostenfrei einzusenden.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Dirschau, 13. Juni 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion I. (9672

Stadtbibliothek.

Zum Zwecke der jährlichen Revision sind sämmtliche aus der Stadtbibliothek entliehene Bücher in den Tagen vom **17. bis 19. Juni** zurückzuliefern und zwar von den Entleihern mit den Anfangsbuchstaben

A—G Montag, den 17. Juni, v. 9-12 Uhr Vm. u. v. 2-5 Uhr Nm.
H—Q Dienstag, den 18. Juni, v. 9-12 Uhr Vm. u. v. 2-5 Uhr Nm.
R—Z Mittwoch, den 19. Juni, v. 9-12 Uhr Vm. u. v. 2-5 Uhr Nm.

widrigenfalls gemäß § 25 der Bestimmungen über die Benutzung der Stadtbibliothek vom 19. December 1898 verfahren wird.

Die Wiederausgabe von Büchern beginnt Montag, den 24. Juni.

Während des Monats Juli bleibt die Bibliothek geschlossen. (9252

Danzig, den 7. Juni 1901.

Die Verwaltung der Stadtbibliothek.

Bekanntmachung.

Durch Ausscheiden des bisherigen Schulvorstehers, Herrn Holzkapitän Münz in Strohdeich, wird die Wahl eines neuen Mitgliedes des Schulvorstandes der Sozietätsschule Strohdeich erforderlich. Wir haben daher auf Grund der Bestimmungen der Schulordnung einen Wahltermin auf

Mittwoch, den 19. Juni 1901, Mittags 12¼ Uhr im Schulhause zu Strohdeich

anberaumt und laden hierzu die Familienväter von Strohdeich, Schuitensteg, Althof, Nehrunger Weg und Rückfort ein.

Danzig, den 9. Juni 1901. (9525

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit dem **1. Oktober d. J.** werden wir das erste Quartier unseres Kirchhofes an der großen Allee einzuebnen beginnen, um es von neuem zu Begräbnissen zu benutzen.

Alle Diejenigen, welche dort Gräber besitzen und dieselben zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 1. September d. J. an Herrn Kaufmann **W. Stremlow,** Pfefferstadt 36, dieserhalb zu wenden.

Nach diesem Termin können dahin gehende Wünsche nicht mehr berücksichtigt werden.

Danzig, den 10. Juni 1901. (9477

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Katharinen.

Grundstücks-Verkauf.

Dienstag, den 25. Juni, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, werde ich im Auftrage des Eigenthümers wegen Fortzugs von Danzig das hierselbst

Häkergasse Nr. 22

belegene Grundstück im Lizitationswege an **Ort und Stelle** verkaufen. Die Besichtigung ist Montag, den 17., Mittwoch, den 19., und Sonnabend, den 22. Juni, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, gestattet. Bietungskaution 300 M. Verkaufsbedingungen sind bei mir täglich, Nachmittags, einzusehen. (9668

A. Karpenkiel,
vereidigter Auktionator und Gerichtstaxator, Paradiesgasse 13.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Verwandten und Bekannten für die vielen Blumenspenden und herzliche Theilnahme am Begräbniß meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, unsern innigsten Dank aus.

Danzig, den 15. Juni 1901.

Familie **Stein.**

Für die anläßlich des Hinscheidens mein. lieben, unvergeßlichen Mannes, Sohnes und Bruders **Johannes Barendt** in so liebevoller Weise erwiesenen Beileidsbezeugungen sprechen wir allen Betheiligten, insbesondere den Herren Kollegen der Danziger Straßenbahn, sowie für die zahlreichen Kranzspenden unsern tiefgefühltesten Dank aus

Danzig, 15. Juni 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.
Heute Morgen erlöste Gott unsere liebe kleine

Martha

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 17. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Langfuhr auf dem Markte** (9698
1 Plüschgarnitur, 1 Damenschreibtisch, 1 Schreibsekretär, 1 Cylinderbureau, 4 Spiegel, 3 Vertikows, 1 eis. Geldschrank, 1 Tisch, 1 Flügel, 1 Buffet u. m. a.
im Wege d. Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Hellwig, Gerichtsvollzieher, Frauengasse 49.

Auktion hier

auf dem Hofe des Restaurants vis-à-vis dem Schlachthof.

Dienstag, 18. Juni cr., Vormittags 10½ Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage aus einer Streitsache:
17—19 Faß Schloß- und Kranz-Därme

Drei noch (9626
gute Gebrauchspferde
ein- u. zweispännig zugfest, billig z. verk. Langgarten 27. Meldung. Mittags 12-1 od. Abends 6-7 Uhr.

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

Haus-Verkauf.
Verkaufe mein im Zentrum der Stadt beleg. Haus in best. Bauzustande, feste Hypothek, Mittelwohnung., 7% verzinsl., bei ca. 12 000 M. Anzahlung. Offert. unt. **B 387** Exped. (4183b

Hotel 1. Ranges
bei 40 000 M. Anzahl. zu verkauf. **F. Andersen,** Holzgasse 5. (4282b

Ein Grundstück,
Karpfenseigen gelegen, ist preiswerth mit 5—6000 Mk. Anz. zu verk. Off. unter **B 555** an die Expedition d. Bl. (4297b

Ein Grundstück in Langfuhr, Elsenstraße,
ist bei 6000 M. Anzhl. bill. zu verk. Off. unt. **B 554** an die Exp. (4295b

Nahe der Hochschule
Grundstück mit Garten, zum Pensionat sehr geeignet, bei 8000 M. Anzahlung zu verkauf. **F. Andersen,** Holzgasse 5. (4244b

Bauplatz Langfuhr, nächste Nähe der Hochschule, zu verkauf. Das Nähere 1. Damm Nr. 8.

Geschäfts-Grundstück
(Eisen-, Material-, Schank-Geschäft 2c.) in einer Stadt Ostpreußens Familienverhältnisse halber **sofort zu verkaufen.** Off. u. **B 488** an die Exped. (4249b

Das Haus **Petschowstraße 16** ist zum 1. Oktober zu begeben. Auskunft daselbst. (4201b

Das Paradies,
gelegen in **Wonneberg** an der Chaussee, vorzügl. geeignet zur **Gärtnerei,** gegen Nordwind geschützt, ist billig zu verkaufen. Es gehören dazu auch etwa 10 Morgen Kuhwiesen. Näheres in Müggau b. Schidlitz Kreis Danzig. (4107b

Eine nachweislich rentable
Gastwirthschaft
mit vielseitigem, flotten Geschäft und Bäckerei, auch etw. Land, ist krankheitshalber günstig zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 12—15000 M. erforderl. Offerten unter **B 536** an die Expedition dieses Blattes erb.

Mein Grundstück
Neufahrwass., Weichselstr. 13,
am Dampfbootanlegeplatz, genannt „Die Börse Danzig" bin ich willens zu verkauf. Näheres daselbst. (4325b

Für Beamte, Rentiers etc.
Wegen schleunigem Fortzugs des Besitzers Ohra, Grundstück mit 9 Wohnungen u. Garten, alles neu u. komfortabel, gute Miethe, für 36000 M. bei 6000 M. Anzahl. zu verkaufen **F. Andersen,** Holzgasse Nr. 5. (4327b

Zoppot.
Fortzugsh. verkaufe die Villen:
Charlottenstraße Nr. 8,
Schulstraße Nr. 21 c,
Südstraße Nr. 5 u. 6.
8831) **Peto.**
Zu erfragen **Schulstraße 22a.**

Baustelle.
Sehr gut belegene Baustelle, passd. für kl. Mittelwohnungen, Zeichnung und Baukonsens vorhanden, and. Unternehmg. halber bei ca. 10 000 M. Anz. zu verkaufen, auch vorzüglich geeignet zur Fabrik-Anlage. Offerten unt. **B 389** Exp. (4180b

Kapitals-Anlage.
Beabsichtige mein in feinster Lage beleg. herrschaftl. Haus, 7% verzinsl., feste Hypothek, bei ca. 30—50 000 M. zu verkaufen. Ueberschuß ca. 4500 M. p. Anno. Offert. unt. **B 390** Exped. (4181b

Mittelgrundstück,
bei ca. 3—5000 M. Anzahlung, ca. 8% verzinslich, verkaufe wegen Fortzugs. Offerten vom Selbstkf. u. **B 384** a. d. Exp. (4179b

Nachweisl. rentable Gastwirthschaft mit Bäckerei, einziger Saal, Holz- u. Kohlenhdl., Posthilfsst., nächst. Postfahrt (wofür 600 M.), ca. 3 Mrg. Land, m. smtl. Inventar an Selbstkäuf. sof. wegen anderer Untern. verkäufl. Im Dirschauer Kreise gel. Hypoth. fest. Preis 34000 M. Anzahlung 6000 M. Off. unt. **4347b** an d. Exp. d. Bl. (4347b

Hôtel
in lebhafter Garnisonstadt Pommerns unter günstigen Bedingungen zu verk. **A. König, Langfuhr.** (4342b

Bauplatz
1000—1500 qm, auch für Lagerplatz sehr geeignet, ist zu verkaufen oder zu verpachten Langgarten 71/72, b. **Flemming.** (4346b

Gastwirthschaft m. Garteneta-blissement, im Vorort, günst. Lage, an tüchtige Kraft sofort oder spät. zu verk. Näh. b. **Drossel,** Pfefferst. (4307b

Ankauf.

Ein gutrentirendes **Haus** mit kleineren Wohnungen, in der Breitgasse, Heil. Geistgasse, Brodbänkeng. od. Frauengasse belegen, wird bei 9000 Mk. baarer Anzahl. zu kauf. gesucht. Offert. unt. **A. H. 47** an **Rudolf Mosse** Danzig erbeten. (9492m

Kapitalist.
Suche Grundstück bei 3 bis 5000 M. Anzahlung ohne Agent. zu kaufen. Offerten mit Angabe der Straße u. Nummer, sow. Preis, Miethe und Hypotheken unter **B 388** an die Exped. (4178b

Feines nussb. Salon-Pianino
bill. zu vk. Lastadie 22, part.

Tafelklavier, p. z. Erl. sehr bill. z. v., g. T., 15 M. Altst. Grab. 72, 2.

Gebrauchter Flügel
sehr preiswerth zu verkaufen Poggenpfuhl 76. (8870

Westermayer Pianino,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen Brodbänkeng. 36. (9476

Ein Spiel-Automat, 5 Pf.-Einwurf, 30 Platten für 80 M. zu verk. Off. unter **B 622** an die Exp.

Musikaut., Bierapparat zu verk. Langenmarkt 21, Keller. (4306b

Röpergasse 21, 2 Trepp. ist eine f. neue Zither billig zu verkaufen.

Fracks zu vk. Hohe Seigen 8, Th. 7

Turnanz. m. Mütze f. Knab. von 12—13 J. zu vk. Breitgasse 40, 2.

Ein Pianino, (4099b
Firma Weykopf-Danzig, ca. 1 J. alt, mit 10 jähr. Garantieschein, für jed. nur annehmb. Preis zu verk. bei Frl. **Martha Wegner,** Neustadt Wpr., Am Markt 11.

Schlafkommode,
dunkel polirt, sehr gut erhalten, zu verkaufen Vormittags Holzgasse 30, 3. (328g

Plüschsopha Spiegel m. Spindch. Schreibtisch einf. Sopha, Vertic. kl. Spiegel, Tisch bill. zu verkf. Milchkannengasse 14, 1. (4104b

2 Sophas zu verkaufen Langgarten 82. (4206b

Räumungshalber zu verkaufen Sophas, Küchen- und Kleiderschrank, Kinderwagen, Schlafbank, Stühle, Vertikow, Wäscheschrank, Sophatische, Bettgestelle auch mit Matratze, zu billigen Preisen Häkergasse 10. (4262b

Ein ganz leichter eleganter
Spazierwagen,
Selbstfahrer mit Dienersitz (nach amerikan. Art), ein- und 2spännig zu fahren ist für den billigen aber festen Preis von 210 Mk. zu verkaufen **Stadtgebiet 25,** Malzfabrik.

Fahrrad
für 80 M. zu vk. Johannisg. 36, 2.

Schaufenster,
2 noch gut erhaltene, je 1,40 mal 2,20 m hoch, einschließl. Jalousie und Zugvorrichtung, wie Schaufensterkasten, zu Mitte Juli d. J. zum Abbruch zu verk. Zu besichtigen Hundegasse 13, part. Zu erfragen daselbst 2 Treppen.

1 neue weiße Waschhose f. st. Fig. billig zu vk. Gr. Mühlengasse 3, 2.

Futterrüben-Pflanzen,
große Posten, hat billig abzugeb. **Golunski, Schönwarling.**

Grüne Stachelbeeren zu verkaufen Heiligenbrunn Nr. 8.

Eis. Kassette zu vk. Pfefferst. 66, 2.

Fast neuer Kinderwagen
zu verkaufen Jopengasse 32, 2.

Eine Partie feinstes Lederfett, gelb und schwarz, in Blechdosen, 100 leere Zigarrenkisten, Elbinger Flaschen räumungsh. billig abzug. Fleischergasse 72.

Ein gut erhaltener **Geldschrank** billig zu verkaufen Holzmarkt 1, Eingang Schmiedegasse.

Fast neues Kindergrabgitter
wird sehr billig abgegeben. Zu erfragen beim Divisionsküster **Jänicke,** Paradiesg. 34, 1. (4312b

Ein f. neu. Kinderwag., Kinder-

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Vacanzenliste". (12013 **W. Hirsch Verlag,** Mannheim.

Tüchtig. Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. **Preuss,** Lgf., Hauptstr. 65. (9128

Tüchtige Monteure,
aber nur solche, die mit Reparatur von Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen durchaus vertraut sind werden eingestellt bei (9470
Hodam & Ressler,
Danzig.

Großdestillation sucht mögl. von **sofort** einen erfahrenen, selbstständigen, älteren (9569

Destillateur

bei hohem Gehalt. Offerten sub. **9569** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

12 tüchtige Ofensetzer
können noch sofort für dauernd eintreten. **Emil Conradt,** Ofenfabrik, Schlawe i. Pm. (9619

Schneider auf Joppen u. Palet. werd. beschäft. **Georg Lichtenfeld & Co.,** Breitg. 128/129. (4248b

Ein Konditorgehilfe
für die zweite Stelle gesucht. Off. u. **B 523** an die Exp. (4266b

Ein junger **Hausdiener** kann sich melden 1. Damm 7, Restaurant. (4267b

Nachweisbar sichere Existenz
bietet sich in einer Mittelstadt Westpr. für **Klempner- und Plättgeschäft.** Etwas Mittel erforderlich. Off. unter **4254b** an die Expedit. dies. Blatt. (4254b

Malerg., Laufb. ges. Fischmarkt 7.

Ein Schuhmacherges. f. d. Besch. Thornscher Weg 17, Niederstadt

Maler-Gehilfen
stellt ein
Herm. Mielke, Hundegasse 64.

Tücht. Schuhmacherges. bei hoh.

Lokales.

*** Vorbeugung gegen Hochwassergefahr im Weichselstromgebiet.** In einem Gutachten hat der Wasser-Ausschuß des Königreichs die Ergebnisse ausgedehnter mehrjähriger Untersuchungen niedergelegt, welche sich auf die Vorbeugung gegen Hochwassergefahr im Memel-, Pregel- und Weichselstromgebiet beziehen. Die Schlußerklärungen des Gutachtens werden jetzt halbamtlich veröffentlicht. Sie zerfallen in fünf Abschnitte, deren erster sich auf das Memelgebiet, der zweite auf die Pregelregulirung, der dritte auf das untere Weichselgebiet, der vierte auf die kleine Weichsel und die Höhenzuflüsse der Weichsel im Mündungsgebiet, der fünfte auf die einschlägigen Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung bezieht.

Aus dem dritten Abschnitt theilen wir hier auszugsweise Folgendes mit:

Die Aufstellung eines einheitlichen Planes für den Ausbau des Hochwasserbettes des ungetheilten Weichselstromes unter Berücksichtigung der nachstehend angegebenen Gesichtspunkte ist dringend erwünscht, um in jedem einzelnen Falle die Wirkung der auszuführenden Arbeiten voll übersehen zu können und um außerdem ein Bild darüber zu gewinnen, in welchem Umfange eine Regelung des Hochwasserabflusses ohne Aufwendung unerschwinglich hoher Kosten zu erreichen ist.

Für die regelmäßige Abführung des Hochwassers und des Eisganges sind längs der Weichsel die von Abflußhindernissen freizulegenden und freizuhaltenden Flächen des Hochwasserbettes als Fluthstreifen festzulegen.

Die Waldbestände, die nur noch auf der militärfiskalischen Bazar-Kämpe gegenüber Thorn und auf den Kämpen bei Kulm im Hochwasserbett vorkommen, sind auf der Bazar-Kämpe möglichst zu durchforsten, auf den Kämpen bei Kulm zu beseitigen, einzelstehende Bäume nur insoweit, als sie dem Hochwasser hinderlich sind.

Weidenbuschbestände sind dem glatten Abfluß des Hochwassers hinderlich und sind daher im allgemeinen zu beseitigen.

Zu hohe Auflandungen in den Buhnenfeldern sind zu beseitigen, ebenso hochaufgewachsene Uferrehnen; hochgelegene Kämpen sind abzutragen. Die bei den Abgrabungen gewonnenen Erdmassen sind in erster Reihe zur Verfüllung von Altläufen, Schlenken und tieferen Rinnen, sodann auch zur Aufhöhung der vom Strome entfernter liegenden Theile der Vorländer und Außendeiche zu verwenden. Bei der Ausführung der Abgrabungen und der Aufhöhungen ist möglichst dahin zu streben, daß die Vorländer ein Quergefälle, das nach dem Strome hin zunimmt, erhalten.

Die in den Vorländern bedeichter Niederungen noch vorhandenen Wohnstätten sind zu entfernen.

Wo das Hochwasserbett durch vortretende Deichzüge eingeengt wird, ist auf eine möglichste Vergrößerung des Hochwasserquerschnitts hinzuwirken.

An den Brücken bei Dirschau und Thorn sind die zur Sicherung der Pfeiler geschütteten Steine, die den Querschnitt beträchtlich einengen, zu beseitigen. Dafür ist die Sohle an den Pfeilern durch tiefliegende weit ausdeckende Sinkstücklagen zu sichern.

Die Nogat ist in ihrem jetzigen Zustande nicht fähig, einen Eisgang glatt abzuführen. Es erscheint daher zweckmäßig, die Nogat an ihrer Abzweigung von der Weichsel hochwasserfrei abzuschließen, sobald der Durchstich und der nunmehr gesetzlich festgesetzte vollständige Ausbau des Hochwasserbettes der getheilten Weichsel bis Pieckel aufwärts sich als hinreichend erwiesen haben, das Hochwasser und den Eisgang gefahrlos abzuführen, und die Abschließung wird sich als nothwendig erweisen, um die Leistungsfähigkeit der ausgebauten getheilten Weichsel dauernd zu sichern und auszunutzen.

An der neuen Mündung der Weichsel sind die bereits begonnenen Molenbauten dann fortzusetzen, wenn sich in der vor der Mündung zu bildenden Barre auch durch Baggerungen nicht mehr eine für die gefahrlose Abführung des Eisganges ausreichende Rinne erhalten läßt.

Hochwasserfreie Polderdeiche (Winter- und Banndeiche) haben sich an der Weichsel bis jetzt als beste Begrenzung des Hochwasserbettes erwiesen. Bei Anlage etwaiger neuer Deiche würde ihnen im allgemeinen der Vorzug zu geben sein.

Die Nebenrinnen sind in der allgemeinen Höhe des Vorlandes zu schließen und die dadurch verloren gegangenen Theile des Hochwasserquerschnittes durch Abgrabungen zu ersetzen, soweit dies erforderlich ist. Wo sich weiter vom Strome hinziehende, weit ausgedehnte Senken vorfinden, sind diese durch Verbauungen abzuschneiden. Besonders ist in dieser Beziehung auf die Verhältnisse des Hochwasserbettes bei Kulm zu verweisen.

Zur Verminderung der Sandführung im Strome ist es nothwendig, abbrüchige Ufer zu befestigen, namentlich sind zu Rutschungen geeignete Hochufer aufzuforsten.

Neben dem Ausbau des Hochwasserbettes ist ein solcher des Niedrigwasserbettes ins Auge zu fassen und die geeignetste Form dafür zunächst in längeren Versuchsstrecken festzustellen.

Die Aufeisungsarbeiten sind auch fernerhin, namentlich durch Beschaffung möglichst flach gehender Eisbrechdampfer zu fördern.

Im vierten Abschnitt heißt es u. A.: Die Mißstände an den Höhenflüssen des Weichsel-Mündungs-Gebietes würden sich nur beseitigen lassen, wenn es in wirksamer Weise, nöthigenfalls im Wege der Gesetzgebung, gelingt, die auf der Hochfläche der Höhenrücken und der Strecken mit geringen Gefällen vorhandenen Seen zur Zurückhaltung der Wassermassen bei der Schneeschmelze und starken Regengüssen auszunutzen, die Weidenutzung, Stockrodung und Umwandlung des Waldbodens in Ackerland an gefährdeten Oertlichkeiten zu untersagen, sowie die Entnahme von Steinen aus der Sohle, den Ufern und den Steilhängen zu verhindern.

*** Die allgemeine deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen** hatte laut Jahresbericht für 1900 Ende December 1900 im Ganzen 3617 Mitglieder, von welchen 664 zusammen eine jährliche Pension von 199838,40 Mk. bezogen. Dazu find 3531 Versicherungen. Beihilfen wurden gewährt 5415 Mk., Beiträge an die Kasse 1109,35 Mk. und aus der Großmann-Stiftung 3698,50 Mk. Die Einnahmen betrugen 679418,46 Mk., die Ausgaben 217805,08 Mk. Das Vermögen belief sich am 31. December 1900 auf 7328829,18 Mk. Der Kultusminister hat an 32 Mitglieder der Pensionsanstalt außerordentliche Unterstützungen in Höhe von 2810 Mk. bewilligt. — Die Jubiläumsgabe erreichte die Höhe von 15779,45 Mk. Bankier Julius Bischoff schenkte dem Hilfsfonds 5000 Mk.

*** Tollwuth in Deutschland.** Dank der scharfen Maßnahmen gegen Tollwuth, welche namentlich durch ihre Ausdehnung auf die ländlichen Gegenden ihre volle Wirksamkeit erhielten, haben sich die Tollwuthfälle, die in älterer Zeit ja manchmal, weil die kranken Tiere nicht [illegible] unschädlich gemacht wurden, in einzelnen Landstrichen nahezu epidemischen Charakter annahmen, seit Jahrzehnten schon ständig wesentlich vermindert. Lange Zeit aber blieb man noch machtlos gegen die Krankheit selbst, da die Gebissenen rettungslos fast stets einem qualvollen Ende entgegengingen. Darin hat nun erst die neueste Zeit, namentlich durch die grundlegende Arbeit des Französen Pasteur, einen Wandel gebracht, und jetzt gibt es in allen bedeutenden Kulturstaaten Institute, in denen Schutzimpfungen gegen Tollwuth vorgenommen werden. Für Deutschland besteht eine solche Stelle bekanntlich in dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin, und die in diesem im Jahre 1900 vorgenommene Schutzimpfung gegen Tollwuth hat wieder ein höchst erfreuliches Resultat zu verzeichnen gehabt, denn von den zur Behandlung gekommenen 287 Personen ist keine erkrankt. [illegible] 289 Bißverletzungen (im Jahre 1899 303) zur Kenntniß gekommen, davon sind nicht mit Schutzimpfung behandelt worden 43 (18,7 Proz. der Gesammtzahl der Gebissenen). Bei einigen dieser 43 bestand die ärztliche Behandlung im Ausbrennen (bei 5 Gebissenen), in tiefer Aetzung (bei ebenfalls 5 Gebissenen), in Anlegung eines antiseptischen Verbandes (bei 1), in innerlicher Darreichung von Medizin (bei 1) [illegible] Schutzimpfung behandelten Gebissenen ist Tollwuth nicht zum Ausbruch gekommen. — Die Verletzungen wurden hervorgebracht von 162 Hunden, 5 Katzen und 3 Rindern. Die Obduktion ergab bei 44 Hunden und einer Katze Tollwuthverdacht, bei 102 Hunden, 2 Katzen und den 3 Rindern Tollwuth. — Wohl dem in immer weitere Schichten der Bevölkerung eindringenden Verständniß für die Bedeutung der Tollwuth als lebensgefährlicher Krankheit und für den großen Werth der Schutzimpfungen ist die erfreuliche Thatsache zu verdanken, daß in dem verflossenen Jahre weder ein Erkrankungs- noch ein Todesfall an Tollwuth bei Menschen zu verzeichnen war. Es kann nicht dringend genug anempfohlen werden, bei allen Bißverletzungen, welche nur die Möglichkeit zulassen, daß sie von tollwuthkranken Thieren ausgegangen sind, so schnell wie möglich ärztliche Hilfe herbeizurufen und dann, wenn irgend möglich, sich einer Schutzimpfung im Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zu unterziehen.

*** Die Holzeinfuhr aus Rußland** auf der Weichsel ist in diesem Jahre [illegible] des Monats Juni sehr stark, um gegen Schluß der vorigen Woche erheblich nachzulassen. Vom 1. bis 8. Juni passirten die russische Grenze 132 Traften mit zusammen 197808 Stück Hölzer, während die letzten 9 Tage des Monats Mai eine Einfuhr von 128 Traften mit 127000 Stück Hölzer aufzuweisen hatten. Die bis jetzt im Juni eingegangenen 132 Traften enthielten zu 75,7 Prozent Kiefern, zu 6,8 Prozent Tannen, zu 6,1 Prozent Eichen und zu 10,9 Prozent Laubrundhölzer.

r. Deutsch-russischer Ausnahmetarif 7a für Getreide 2c. Mit Giltigkeit vom 15. Juni/1. Juli 1901 wird zum deutsch-russischen Ausnahmetarif 7a für Getreide 2c. der Nachtrag II eingeführt. Derselbe enthält die Frachtsätze für die Stationen [illegible] Eisenbahn [illegible]. Druckstücke des Nachtrages können von den Verbandstationen zum Preise von 35 Pf. bezogen werden.

Berliner Börse vom 14. Juni 1901.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.50
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	99.70
do.	3½	99.90
do.	3	88.25
Pr. cons. Anl. cv. u. b. 1905	3½	99.30
do.	3½	99.70
do.	3	88.40
Bad. St.-Anl.	4	103.70
Bayr. St.-Anl.	4	103.70
Sächsische Rente	3	85.70
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	93.60
do. do. 8	4	101.20
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	94.00
Posen. Prov.-Anleihe	3½	94.30
do. do	3	83.75
Westpr. Prov.-Anleihe 5u.6	3½	94.00
Landschaftl.-Central-	4	102.10
do. do.	3½	97.00
do. do	3	85.75
Ostpreußische	4	101.75
do.	3½	96.50
do.	3	87.50
Pommersche	3½	96.70
do.	3	85.60
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3⅓	95.70
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	101.80
do.	3½	96.30
do. Ser. C.	3½	95.70
do. Ser. A. u. B.	3	86.50
Westpreußische rittsch. 1.	3½	96.00
„ „ 1.B.	3½	96.30
„ „ 2.	3½	96.30
„ neuländ. 2.	3½	95.50
„ rittsch. 1. 2.	3	86.00
„ neuländ. 2.	3	85.30

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	90.10
„ kleine	5	90.80
„ abgest.	5	86.00
„ „ kleine	5	86.30
„ innere	4½	76.75
„ kleine	4½	76.90
„ äußere	4½	—
„ 500 L.	4½	78.30
„ 100 L.	4½	78.40
„ 20 L.	4½	78.60
„ 1897	4	71.60
Chinesische Anleihe	5½	102.25
Chinesische Anleihe 1895	6	—
„ „ 1896	5	94.30
„ „ 1898	4½	83.40
Egypter garantirt	3	—
„ priv.	3½	—
„	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	39.50
„ Goldrente L. 500	1.30	30.10
„ „ L. 100	1.30	30.10
„ „ L. 20	1.30	30.10
Griech. Monop.	1¾	44.75
„ „ 500 Frcs.	1¾	44.90
„ Gld. Pi. r. Lar.	1⅗	38.50
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	86.00
Ital. Rente	4	96.60
„ 4000—100 Frcs.	4	96.60
„ „ neue	4	—
Lissab. 1. und 2.	4	70.10
Mexikaner 1899	5	97.30
„ 200, 100 L.	5	98.00
„ 20 L.	5	97.80
Oesterr. Gold-Rente	4	100.30
„ Papier-Rente	4½	—
„ „	4½	—
„ Silber-Rente	4⅕	—
„ „	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	98.40
„ „ 2—8	4	98.40
Portugiesen 4½%	fr.	37.30
Rum. amort. Rente	5	90.00
„ „ 400 M.	5	90.00
„ „ 1892/93	5	90.00
„ „ 400 M.	5	90.25
„ „ de 1889	5	77.40
„ „ de 1890	4	76.90
„ „ de 1891	4	76.50
„ „ de 1894	4	76.50
„ „ 1000 Frcs.	4	77.30
„ „ 500 Frcs.	4	77.30
„ „ de 1896	4	76.50
„ „ 1000 Frcs.	4	76.50
„ „ 500 Frcs.	4	76.50
„ „ de 1898	4	76.50
„ Schatzanw.	5	94.75
„ 810 M.	5	95.10
„ 405 M.	5	95.10
Russ. cons. Anleihe 1880 5r.	4	—
„ „ 1r.	4	—
„ Gold-Anl. von 1894	3½	—
„ „ von 1896	3	—
„ cons. E. 25 u. 10 r.	4	—
„ „ 5 r.	4	—
„ „ 1 1 r.	4	—
„ „ 3 1891	4	—
„ Staatsr. S. 1 226	4	96.00
Russ. cv. Staats.	3⅘	94.00
Schweden 1880	3½	—
Schwed. Staats. 1886	3½	96.40
„ „ 1890	3½	97.90
Serb. Goldpfandbr.	5	97.10
Serb. Staatsr. 95	4	69.75
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	27.70
„ „ D.	1	24.70
„ Adm. 1888	1	100.60
„ „ kleine	5	100.60
Ungar. Gold-Rente	4	99.30
„ „ 500 fl.	4	99.40
„ „ 100 fl.	4	99.40
„ Kronen-Rente	4	93.50
„ 1000—100	4	93.50
„ Staats-Rente	4½	83.70
„ Gold-Inv.	4½	103.20

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	47.50
„ „ 5.6.unk.1904 f.8.	4	47.75
„ „ 3. 4. f.8.	3½	46.00
„ „ 7.8.unk.1896 f.8.	3½	45.10
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	110.00
„ „ conv.	4	98.00
„ „ 8.	3⅓	90.25
„ „ 9. unk. 1905	3½	90.75
„ „ 10. unk. 1908	4	98.50
„ „ 11.12. unk. 1910	4	99.00
Hambg.Hyp. unk 1900	4	98.00
„ „ S.251-340uk.1905	4	99.00
„ „ alte und conv.	3½	90.00
„ „ S. 46-190uk.1905	3½	90.50
„ „ S.301-330uk.1908	3⅓	91.00
Meininger Hyp. conv.	3½	91.00
„ „ 2. 6.	4	98.00
„ „ unk. 1905	3½	91.00
„ „ unk. 1907	3½	91.00
„ „ 7. unk. 1906	4	99.20
Nordd. Grundcredit 3.	4	96.00
„ „ 4. 5. unk. 1903	4	96.00
„ „ 6. unk. 1904	4	96.60
„ „ 7. unk. 1904	3½	89.60
„ „ 8. unk. 1906	3½	90.20
„ „ 9. unk. 1907	3½	90.20
„ 10.11.b.uk.1909/10	4	97.60
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	85.60
„ 7. 8. unk. 1904	4	85.60
„ 9. 10. unk. 1906	4	85.60
„ 11. 12. unk. 1908	4	85.60
„ 2. 3. unk. 1906	3½	82.00
Pr.Bodencred.13.unk.1900	4	98.20
„ „ 14.unk. 1905	4	98.00
„ „ 11.	3½	90.50
„ „ 15.unk. 1904	3½	90.25
Pr.Bodencred. conv. u. 16.	3½	90.25
„ „ 17.unk. 1906	4	98.00
„ „ 18.unk. 1910	4	99.00
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	90.80
„ „ 1894	3½	90.90
„ „ 1896 unk. 1906	3½	91.00
„ „ v. 1890	4	99.10
„ „ 1899 unverlb.	4	99.70
„ „ 1901 unk. 1910	4	99.70
„ Kommun.-Obl. 1887/91	3½	94.00
„ „ 1896 unk. 1906	3½	94.50
„ „ 1901 unk. 1910	4	101.60
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	104.20
„ „	4	83.75
„ „	4	83.00
„ „	3½	75.50
Pr.Pfdbrbk.-Pfdbr. uk.1905	3½	90.40
„ „ „ „ 1908	3½	90.50
„ „ „ „ 1908	4	98.70
„ „ „ „ 1909	4	98.70
„ „ „ „ 1910	4	98.90
Pr.Pfdbrb.-Klb.-Ob.u.1904	3½	—
„ „ „ 1908	4	99.00
Pr.Pfdbrb.-Km.-Ob.u.1907	3⅓	94.10
„ „ „ 1910	4	102.00
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	98.40
„ „ 2. kündbar	3½	98.60
„ „ 3. unk. 1905	3½	90.40
„ „ 4. unk. 1907	3½	91.00
„ „ 5. unk. 1909	4	99.20

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	99.75
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	163.00
Große Berliner Straßenb.	11	207.00
Königsberger Pferdebahn	—	48.50
Königsberg-Cranz	8	133.50
Lübeck-Büchen	6¼	—
Marienburg-Mlawka	3	73.90
Österr.-Ungar. Staatsb.	6.4	—
Gotthardbahn	6	—
Ital. Meridion	6.6	—
Ital. Mittelmeer	5	99.50
Anatolische	4½	87.50
„ 60%	4½	87.40
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	123.50
Nordd. Lloyd	8½	116.90
Hansa-Dampfsch.	14	136.75

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	112.00
Ostpr. Südbahn	5	111.90
North. Pacific Vorz.-Act.	4	97.10

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	15	195.00
Bendix Holzbearb.	9	105.00
Berliner Holzkomptoir	0	68.25
Bochumer Gußst.	16⅔	181.40
Casseler Trebertrockn.	25	169.75
Danziger Aktienbr.	7½	117.50
Danziger Oelmühle	0	11.10
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	64.25
Dynamit-Trust	10	154.00
Elektr. Kummer	0	17.75
Gelsenkircher Bergwerke	13	171.10
Harpener	11	173.50
Hoecherl-Bräu	7	—
Hoerder Bergwerke Lit.A.	14	126.00
Inowrazlaw-Salzw.	4½	113.00
Königsberger Walzmühle	13	135.60
Kunterstein-Brauerei	2	83.50
Laurahütte	16	198.90
Orenstein u. Koppel	20	130.00
Schalker Gruben	75	340.00
Schütt Holzindustrie	10	—
Siemens u. Halske	10	154.75
Stettiner Cham.	25	280.50
Stettiner Vulkan B.	14	200.00
Ventzki, Maschinenfabr.	8	99.75

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.40
„ „	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	90.20
„ „ 1874	3	—
„ Ergänzungsnetz	3	89.00
„ „ St. 3.	5	101.90
„ „ Gold	4	100.10
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	59.10
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	94.25
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	—
„ Smolensk	4	98.30
Raab Oedenb.	3	75.40
Anatolische Bahnen	5	101.25
Anat. Ergänzungsnetz	—	99.40
North. Gen. Lien.	3	71.30
Northern Pacific 1.	4	104.20
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	148.50
Berliner Bank	5	97.50
„ Handels-Ges.	8	145.00
„ Kassen-Verein	8½	—
Breslauer Diskonto	4	87.75
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädt. Bank Mk.	6	128.75
Deutsche Bank	11	194.50
Dsch. Effecten-Bank	4	112.00
„ Genossenschaftsb.	5	104.50
„ Grundschuldbank	0	3.90
„ Hypothekenbank	6½	111.00
„ Nationalbank	8	125.10
„ Ueberseebank	8	131.50
Diskonto-Gesellschaft	9	180.00
Dortmunder Bankverein	8	118.25
Dresdner Bank	8	141.40
Hamburger Hypotheken	8	147.00
Hannoversche Bank	6	121.00
Königsbg. Vereins-Bank	6½	113.30
Landbank	7	117.25
Leipziger Bank	9	147.00
Mitteldeutsche Creditbank	6	110.25
Nationalbank f. Deutschl.	6½	123.00
Nordd. Creditanstalt	7½	114.30
Oesterr. Creditanstalt	10	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	—
Ostdeutsche	7	114.90
Preuß. Boden-Credit	7	129.00
„ Zentr.-Bd.-C. 80%	9	159.00
„ Hypoth.-Akt.-B.	6½	8.40
„ Leihhaus	6	105.25
„ Pfandbrief-Bank	7	116.25
Reichsbank	10.26	154.75
Russ. Bank f. a. Hd.	8	
Schaffhaus. Bankverein	7½	122.75

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	142.00
Bayr. „ „ 100	4	160.00
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	131.70
Mein. Pr.-Pfd.	4	130.60
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	182.00
„ „ 1860 ö. fl. 500	4	140.90
Oldenburger Th. 40	3	130.50
Russ. 64er Präm.-Anleihe	—	—
„ 66er „	—	—
Türk. Fr. 400 (i. C. 76)	—	109.80

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	51.40
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	129.20
Finnländische Th. 10	—
Freiburger Fr. 15	28.25
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
„ Fr. 10	14.40
Meininger fl. 7	26.80
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	360.50
„ Credit v. 58 ö. fl. 100	—
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	295.50
Venetianer Le. 30	26.80

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Souvereigns	20.375
Napoleons	16.25
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.17
Am. Coupons zb. Newy	4.1675
Engl. Banknoten	20.42
Franz. „	80.90
Italien. „	77.15
Nordische „	112.45
Oesterr. „	84.95
Russische „	216.10
„ Zollcoupons	323.80

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	169.25
„ „	100 Fl.	3 M.	168.30
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	80.85
„ „	100 Fr.	2 M.	80.55
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.40
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.35
London	1 L. Strl.	8 T.	20.41
„	1 L. Strl.	3 M.	20.265
New-York	1 Doll.	vista	4.1725
„	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	80.90
„	100 Fr.	2 M.	80.70
Wien	100 Kr.	8 T.	84.95
„	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	77.15
„ „	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	—
„	100 S.R.	3 M.	213.50
Warschau	100 S.R.	8 T.	215.85

Diskont der Reichsbank 4%.

Wulfhild geeilt, mit der Hoffnung noch einmal bei ihr Rettung und Gesundung zu finden.

Statt dessen ereilte ihn dort das Schicksal des Renkontres mit Frau Nellie und dem Obersten.

Er saß eben vor dem Schreibtisch und riß allerlei Papier in Fetzen, als ein eintretender Diener eine Dame melde, die ihn zu sprechen wünsche.

„Wer ist es?“ fragte er unbedacht mit einer aufflackernden Hoffnung.

„Die Dame will keinen Namen nennen. Sie ist in einer Droschke gekommen und bis zur Unkenntlichkeit verschleiert,“ berichtete der Diener.

„Führ sie sofort herein und Niemand soll uns stören, halte Jeden fern,“ befahl der Prinz.

Mit heftigem Herzklopfen ging er seinem Besuch entgegen. Er hoffte Wulfhild zu sehen. Eine tolle, selige Hoffnung stieg ihm wie ein Rausch zu Kopf.

Wenn sie ihn dennoch liebte? Wenn sie alles verließe und mit ihm ginge — gleichviel wohin?

Die Dame trat ein, im dunklen, verhüllenden Mantel, mit dichtem Schleier.

Sie schlug den Schleier zurück — es war Nellie Rauschnigk!

Damit war sein Schicksal besiegelt.

Sie hatten eine lange, heimliche Konferenz bei verschlossenen Thüren, dann entfernte sie sich unerkannt, wie sie gekommen.

Am folgenden Tage verließ Prinz Arnulf die Heimath. Wulfhild sah er nicht mehr, er machte keinen Versuch mehr, ihr Lebewohl zu sagen.

Vierzehn Tage darauf verschwand Frau Nellie Rauschnigk aus dem Hause ihres Gatten und aus Deutschland unter Mitnahme ihrer Juwelen und des gesammten vorhandenen Baarkapitals.

Die Flucht wurde ihr durch die Abwesenheit des Gatten erleichtert, der sich in Geschäften nach Berlin begeben hatte.

Sie sagte ihren Bekannten und den Dienstboten, daß sie ihm nachreiste, erst als er nach mehreren Tagen heimkehrte, klärte sich der Betrug auf und es stellte sich heraus, daß sie seine Kasse erbrochen und alles baare Geld wie ihre Werthsachen mit sich genommen hatte.

Das Kapital war bedeutend und mit seinem Verlust schien Rauschnigk's Ruin fast unvermeidlich.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Frau Louis Botha, die in London dieser Tage die Heldin des Tages war, ist eine sehr bedeutende Frau. Sie ist in Natal geboren und dort ebenso bekannt wie in Transvaal, wo sie mit ihrem Manne wohnte, und zwar in Vryheid, an der Grenze des Zululandes. Das Gut der Bothas war der Versammlungsort der intellektuellen Welt. Hier wurde die weitgehendste und vollständigste Gastfreundschaft geübt. Man diskutirte offen über alle Anschauungen; denn Louis Botha war einer der liberalsten Geister in beiden Republiken. Das Haus der Bothas war ein ruhiges und stilles Heim, das man überall als Beispiel anführte. Man hat erzählt, daß Frau Botha, die aus Irland stammt, von dem berühmten irischen Patrioten Robert Emmett abstamme. Thatsächlich ist sie nur sehr weitläufig mit ihm verwandt; ihr Großvater war Robert Emmetts Onkel. Ihre Brüder befinden sich noch unter den Kämpfern für die Unabhängigkeit und bilden eine Louis Botha ergebene Leibwache. Frau Botha sprich ebenso gut englisch wie die Sprache ihres Landes. Man erzählt, daß, als Lord Roberts das irische Krankenhaus in Pretoria einweihte, Frau Botha und ihre Freundin Frau Lucas Meyer, die Frau des Boerengenerals, von allen englischen Damen, die der fashionablen Welt angehörten, bewundert wurden. Sie waren entzückt über die Art, wie diese beiden Damen sich ausdrückten und konnten nicht begreifen, daß die Frauen dieser kämpfenden Burghers, die sie für Bauern hielten, wirkliche Damen sein konnten. Frau Bothas Muth ist nicht geringer als der ihres Mannes. Sie ist kühn über die Schlachtfelder geschritten und hörte ruhig die Kugeln um sich pfeifen.

Die Tauffeierlichkeit am italienischen Königshofe. Das Programm für die Feste, die aus Anlaß der Taufe der Prinzessin Jolanda veranstaltet werden sollen, läßt, wie uns unser römischer Korrespondent schreibt, ahnen, daß die Wogen des Patriotismus sehr hoch schlagen werden. Am 13., 14. und 15. Juni veranstalten die Schützenvereine ein Preisschießen, am 15. Juni werden 7000 Schulkinder vor dem Quirinal eine „Blumenhuldigung“ darbringen, am 18. Juni findet ein Fackel-Kostümzug statt, am 20. Juni ein symphonisches Festkonzert im Stadium des Palatin, am 23. Juni Eröffnung der Turnhalle „Umberto I.“, am 24. Juni Festzug aller römischen Vereine zum Quirinal und „italienische“ Nacht in den herrlichen Anlagen des Monte Pincio. An den Tauffeierlichkeiten nehmen natürlich alle Mitglieder des Hauses Savoyen theil, auch die Königin Maria Pia von Portugal mit dem Erbprinzen. Uebrigens hat Prinz Mirko die Zeit seines Aufenthaltes in Rom auf die Komposition eines Militärmarsches „Erinnerungen an Rom“ verwandt, der neulich von einer Militärkapelle bei Hofe gespielt wurde und großen Beifall fand.

Die Spielsachen eines Kaisers. Im „Matin“ liest man: In dem Augenblicke, wo wieder soviel von Marokko und von seinem Kaiser die Rede ist, wird es unseren Lesern vielleicht nicht unangenehm sein, wenn sie über den letzteren etwas mehr erfahren als die einfachen Thatsachen, daß er Muley Abdul-Aziz heißt, 23 Jahre alt ist und vor einigen Jahren die Regierung seines Landes übernommen hat. Seine große Leidenschaft ist der Kinematograph; auch mit mechanischen Pferden spielt er gern, schwärmt für das Zweirad und ist ein Bewunderer des Phonographen. Jeden Abend sitzt er stundenlang vor dem Apparat, um sich „En revenant de la revue“, „Adele, wie schön bist Du!“ und andere schwungvolle Kompositionen vorspielen zu lassen. Das Amüsanteste ist der hartnäckige, aber durchaus höfliche Kampf, den Frankreich und England mit einander ausfechten, um sich dem jungen Herrscher liebenswürdig zu erweisen. Man schlägt sich sozusagen mit Photographie-Apparaten, mit Fahrradlaternen und mit Gliederpuppen. Als vor einiger Zeit ein französischer Forscher dem Sultan einen photographischen Apparat schenkte, ließen die Engländer, die von der Sache Wind bekommen hatten, dem jungen Kaiser sofort drei Kodaks schicken. Aber ach! den Kodaks passirte ein Unglück, und Abdul-Aziz konnte sie nicht mehr benutzen. Die Unparteilichkeit zwingt uns aber, zu gestehen, daß England einige Tage später seine Revanche hatte: ein Pariser Haus und eine Firma in Birmingham hatten beide den Auftrag erhalten, dem marokkanischen Hofe ein Feuerwerk zu liefern. Das Birminghamer Haus war mit seiner Waare drei Tage früher zur Stelle; das französische Feuerwerk soll aber schöner gewesen sein. Abdul-Aziz ist ein Despot in der Art des Sultans der Türkei, aber es fällt ihm nicht schwer, sich menschlicher zu zeigen als der letztere. Man behauptet, daß er bis jetzt nur 18 Todesurtheile — also eine wahre Bagatelle — ausgesprochen und mehr als 60 Verurtheilte — etwas ganz Enormes — begnadigt hat. Die Spielsachen üben entschieden einen wohlthätigen, sänftigenden Einfluß auf Abdul-Aziz aus.

Die Wiener Blumenmädchen im österreichischen Herrenhause. Im Couloir des österreichischen Herrenhauses erschienen kürzlich einige von den Wienern wohlbekannte „Straßenfiguren“, eine Deputation von „Blumenmädchen“, um einigen Pairs die Bitte vorzutragen, das Herrenhaus möge den vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Zusatzantrag zu der Gewerbeordnung, wonach ihnen das Feilbieten von Blumen auf der Straße untersagt wird, die Zustimmung verweigern. Die Herrenhausmitglieder Lobmehr und R. von Proskowetz empfingen die Deputation in der entgegenkommendsten Weise. Es waren zum größten Theil Blumenmädchen vom Graben und aus der Kärntner Straße, diese Frauen mit der lauten Stimme und mit dem gemüthlichen Wesen, in ihrer Berufstracht, die gewiß nichts Kokettes an sich hat. „Tüchel“ auf dem Kopfe, in den Kattunblousen und Jacken und die große Schürze vorgebunden, in entschieden reifem Alter, aber von jenem frischen Wesen, welches die „Wiener Madeln“ auch noch, wenn sie Matronen sind, charakterisiert. Offen und eindringlich brachten sie ihre Bitte vor. Den Sprecherinnen aber kamen bald die Thränen in die Augen, als sie erinnerten, daß sie bei Zustimmung des Herrenhauses zu dem bekannten Zusatzantrag brodlos würden, daß Viele von ihnen Wittwen seien und viele Kinder haben. Die genannten Herrenhausmitglieder beruhigten die Frauendeputation, daß ihre Besorgnisse verfrüht seien und das Herrenhaus gewiß ihre Forderungen berücksichtigen werde. Mit ungezählten „Vergelt's Gott“ und „Küss' die Hand, Euer Gnaden“ entfernten sich die Blumenmädchen; froher, als sie gekommen waren, eilten sie wieder auf ihre Standplätze.

Lustige Ecke.

Moderner Konflikt. „So mißmuthig!“ — „Ach, sieh einmal, für mich als Weltdame ist es doch eigentlich längst Zeit, mich von meinem Manne scheiden zu lassen ... und ich habe ihn doch so lieb!“

Nettes Pflänzchen. Gast: „Kellnerin, hier schwimmt ja ein blondes Haar in der Suppe.“ — Blonde Kellnerin: „Na und? — soll ich mir's vielleicht schwarz färben?“

Verliebt. Onkel: „Wie, Du weißt nicht einmal, wann Karl der Große regiert hat?“ — Backfisch: „Ach, geh' mir doch mit Karl dem Großen; seit sich unser Geschichtslehrer verlobt hat, macht mir die ganze Weltgeschichte keinen Spaß mehr!“ („Megg. Hum. Bl.“)

Unter Strolchen. „Bin ick heute müde!“ — „Nanu, — Du hast doch erst acht Dage jesessen!“

Neckerei. Frau (zur Köchin): „Aber Kathi, warum streichen Sie sich den Ruß ins Gesicht?“ — Köchin: „Nachbars Köchin hat einen Kaminfeger als Schatz und die will ich eifersüchtig machen!“

Ein Pumpgenie. A.: „Leihe mir doch geschwind 10 Mark. Ich habe zwar eine Postanweisung in der Tasche, muß aber schnell eine Zahlung machen.“ — B. „Mit Vergnügen! Hier! — Von wem ist denn die Anweisung?“ — A.: „Von Niemand; aber die 10 Mark will ich damit fortschicken.“

Das schmückende Beiwort. Professor: „Epitheton ornans ist das schmückende Beiwort. Die Göttin — die rosenfingrige Göttin; der Morgen, — der strahlende Morgen! Meyer, kannst Du mir auch solche schmückende Beiwörter bilden?“ — Meyer: „Meyer, Herr von Meyer!“



(9637

G. W. Bolz Nachf.
Fernsprecher 486. Fernsprecher 486.
Gustav Frost & Co.
Möbel-Fabrik.
Grosses Lager von Teppichen, Gardinen, Stores, Portièren.
Geschäftshaus: Danzig, Jopengasse 2, parterre, 1., 2., 3. Etage.
Um unser großes Lager zur bevorstehenden Inventur zu verkleinern, verkaufen wir von heute ab bis zum 15. Juli cr.
sämmtliche Lagerbestände
zu bedeutend ermässigten Preisen.
Wir bieten hierbei Gelegenheit, ganze Ausstattungen sehr billig zu beschaffen und sind bereit, die verkauften Gegenstände zur späteren Lieferung in unsern Speicherräumen aufzubewahren. (9556
Streng reelle Bedienung! Feste Preise!

Moskauer Internationale Handelsbank
Gegründet im Jahre 1873.
Langenmarkt No. 11.
Voll eingezahltes Grund-Capital . . . . . 10 000 000 Rubel,
Reserven . . . . 3 700 000 „
gleich ca. 30 Millionen Mark. (4245
Wir verzinsen vom **Tage der Einzahlung** ab
Baareinlagen
zu **4 %** p. a. die ohne Kündigung zu beheben sind,
zu **4¼ %** p. a. mit einmonatlicher Kündigung.
zu **4½ %** p. a. mit dreimonatlicher Kündigung.
Moskauer Internationale Handelsbank
Filiale Danzig.
Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894.

Porzellan-Grab-Steine und Bücher,
Firmen-, Thür-, Hausnummern- und Schubladen-Schilder
(in Porzellan und Emaille) mit eingebrannter Schrift fertigt in einigen Tagen selbst an und empfiehlt
die Porzellan-Malerei von (9314
Ernst Schwarzer, Kürschnerg. 2.
Annahme von Bestellungen auch Zoppot, Nordstr. 3.


Wiederverkäufer,
gleichviel welcher Branche, auch solche, die sich nur nebenbei für den Verkauf meiner weltberühmten
Hammonia-Fahrräder und Nähmaschinen
sowie für alle meine vielen Neuheit. interessieren wollen, erhalten auf Wunsch meinen neuesten Prachtkatalog mit ca. 2000 Artikel
gratis zugesandt.
Mustermaschinen
ohne Preisaufschlag, event. nehmen nicht convenierende Waaren gerne zurück.
Neueste Touren-Fahrräder von Mark 75.— an.
Nur 5 Pfennig
kostet eine Postkarte nach Hamburg, verlangen Sie hiermit Catalog u. Händlerpreise.
Hammonia-Fahrrad- und Metallwaaren-Fabrik
A. H. Ueltzen, Hamburg.
(6348m




Können Sie da noch zögern??
Herr Friseur F. Stoffel in Bildstock schreibt: Zu meiner größt. Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß die gesandte Dose „Novella", Stärke II **großartig gewirkt** hat. Ich habe **schon** in **drei Wochen** einen schneidig. **Salon-Schnurrbart** erzeugt, **denselben Erfolg** hat mein College auch erzielt, mit welchem ich nämlich die Dose getheilt hatte." Das ist nur eine kurze **Anerkennung** von vielen. **Novella** wurde aber auch in **Paris 1900** mit der **Goldenen Medaille** und **Ehrendiplom** ausgezeichnet. **Können Sie da noch zögern??** **Novella** ist **garantirt unschädlich.** Preis per Dose Stärke I **Mk. 2,** Stärke II **Mk. 3,** in **ungünstigsten Fällen** nehme man Stärke III **Mk. 5** gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung **allein** vom **Erfinder u. weltberühmten** Haarspecialisten **Fr. Hepping, Neuetrade No. 29 .. W.** Porto 40 Pfg. Bei Nichterfolg Betrag zurück.
(5990

Schütze's Homöopath. Anstalt
Frankfurt a. M., Töngesgasse 33/35.
Gegründet 1883. — Ueberraschende Erfolge.
Rationelle Behandlung derjenig., die an den Folgen jugendlicher Verirrung, Geschlechtskrankheiten, veralt. Harnröhr-, Blasenleid., Ausflüssen, Flechten Syphilis, Quecksilbersiechthum Schwächezustände Hals-, Haut- und Nervenkrankheiten leiden.
Bel. Buch incl. Porto 70Pf. in Brfm. N ausw. briefl.

Sonnenschirme
größte Auswahl in Neuheiten.
Regenschirme
haltbare Qualitäten von 1,50—36 M. (9169
Adalbert Karau
Danzig, Schirm-Fabrik, Langgasse 35.



— Häkerholz, —
trocken, 20 Stück für 10 ₰, bei
Kretschmann & Broschki,
Lastadie 34/35. (9388

Täglich frische
Krabben
empfehlen (9458
Hermann Müller & Co.
Hauptgeschäft: Kohlenmarkt 22.
Filiale: Stadtgraben 5.

Schleising'sche Tapeten?
Naturelltapeten v. 10 ₰ a.
Goldtapeten „ 20 ₰ „
in nur hochm. Dessins u. bis z. d. hochelg. Sammt- u. Goldtap.
1900 2 gold. Medaillen.
Gustav Schleising, Bromberg
I. Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus. Gegr. 1868. (3376
Musterkarten franko überallhin, jed. ist Angabe der gewünschten Preislage nöthig.

Trockene ellerne
Kehl- und Säge-Späne
für Räucherzwecke offerirt in Säcken ab Bahnhof Czersk per Ztr. zu M. 1 excl. Sack (neue Säcke werden mit 40 ₰ berechnet). (8902
Holzindustrie
Hermann Schütt,
Aktiengesellschaft, Czersk Wpr.

Amerikanische
Rasenmäher
seit Jahren in den Danziger städtischen Anlagen im Gebrauch
(16 Zoll Schnittfläche)
Preis Mark 27.
Ersatztheile stets vorräthig.
Witt & Svendsen,
Danzig (9696
und Königsberg i. Pr.

Schirmrep. u. Bez. w. s., schn. u. b. a. Schirmf. **S. Deutschland,** Lngg. 2. (9559

Vorzügliche Matjes-Heringe
sowie
neue Malta-Kartoffeln
à Pfd. 10 ₰ empfiehlt
Clemens Leistner,
Hundegasse 119. (4260b

Sehr gut kochende weiße
Speisekartoffeln
à Zentner 1,50 Mk. frei ins Haus. Aufträge nimmt entgegen. **Wulff,** Stadtgebiet, Bergstraße 117, woselbst Proben ausliegen. (9633

Maibowle
täglich frisch angerichtet zum Preise von
80 ₰ für 1 Flasche von $^3/_4$ Liter Inhalt
zu haben in der **Kellerei und Verkaufsstelle**
Rheinischer Winzer- und Raiffeisen-Genossenschaften (8055
Dominikswall 10, Hof, r.

Ia Tischbutter
liefert in Postpacketen für 1,10 M. pro Pfund franko Rittergutsbesitzer **Flemming,** Klein-Malsau bei Rukoschin. (9495

Santos-Kaffee
reinschmeckend,
roh pro Pfd. . . . 59 ₰
geröstet pro Pfd. . . 75 ₰
empfiehlt (4276b
William Hintz,
Thornscher Weg Ecke und Gartengasse 5.

Leiterbäume
in allen Längen, sowie birkene Deichselstangen und Schirrholz aller Art stets vorräth. bei
W. Hoffmann, Praust.
Fernsprecher 9. (4317b

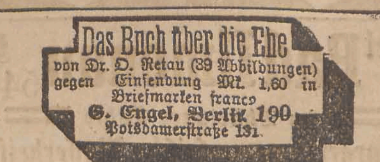
Brennholz
aller Art liefert in Waggonladungen nach jeder Bahnstation zu billigsten Preisen. (4316b
W. Hoffmann, Praust.
Fernsprecher Nr. 9.

Verschenkt wird das bekannte **Buch über die Ehe** 128 Seiten stark, welches überall 2 Mk. kost., geg. Einsend. v. 60 Pfg. durch **Schmidt's Verlag, Berlin 30** Winterfeldstraße 34. (8686



7055

Emil Frenzl,
photographisches Atelier,
Danzig, (7387
41 Vorstädtischer Graben 41,
parterre, nahe dem Winterplatz.
Photographische Porträts von den kleinsten bis zur Lebensgrösse.
Hochfeine Ausführung. **Solide Preise.**



(6980

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 16. Juni.

St. Marien. 8 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard. (Motette: „Ich bete an die Macht der Liebe" von Demetrius Bortniansky) 10 Uhr Herr Diakonus Brausewettr. (Dieselbe Motette wie Morgens.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Donnerstag fällt der Gottesdienst wegen Reinigung der Kirche aus.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Abends 8 Uhr Versammlung. Einführung der Neukonfirmirten des Herrn Pfarrer Stengel. Andacht von Herrn Pfarrer Stengel-Bartholomäi. Montag Abends 8½ Uhr Uebung des Posaunenchors. Dienstag Abends 8½ Uhr Uebung des Gesangschors. Donnerstag Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung: Apostelgeschichte Kapitel 12, 1 ff. von Herrn Diakon Falkenhahn. Freitag Abends 8½ Uhr Sitzung der Besuchskommission. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9½ Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Schmidt. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte um 9½ Uhr. Jünglingsverein: Nachmittags 6 Uhr Versammlung. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Lehrer Rehbinder. St. Barbara-Kirchenverein: Montag Abends 8 Uhr Versammlung Herr Prediger Fuhst. Donnerstag Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Organist Krieschen.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 8½ Uhr Herr Pfarrer Naudé. 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Naudé. Montag 12 Uhr erste Versammlung der neuen Konfirmanden in der kleinen Kirche Herr Pfarrer Hoffmann.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militär-Oberpfarrer Konsistorialrath Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 4 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter derselbe.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heiligen Leichnam. Vorm. 9 Uhr Einsegnung der Konfirmanden Herr Superintendent Boie. Kein Abendmahl.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Hinz. Freitag 5 Uhr Nachm. Bibelstunde derselbe.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachm. 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Freitag Abends 7 Uhr Bibelstunde.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Vespergottesdienst derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Luth. Gemeinde.) Missionsfest. Festgottesdienst Vormittags 10 Uhr in der Heil. Geistkirche. Festprediger Herr Kirchenrath Froboeß aus Breslau. Berichterstatter Herr Missionar Wannske von der ev.-luth. Missionsgesellschaft in Leipzig. Die Nachmittagsfeier beginnt um ½4 Uhr im Café Königshöhe Heiligenbrunn. Ansprachen werden dort halten die Herren Pastor Reuter aus Stolp, Missionar Wannske und Pastor von Flauß aus Marienwerder. Zu dem Festgottesdienste in der Kirche am Vormittag sind Missionsfreunde herzlich eingeladen. Zu der Nachmittagsfeier können Fremde des beschränkten Raumes wegen nicht Zutritt erhalten. Bei regnerischem Wetter findet die Nachmittagsfeier ½4 Uhr im großen Saale des Bildungsvereinshauses statt.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Pastor Ostermeyer. Dienstag Abends 8½ Uhr Gesangsstunde.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Vortrag über biblische Gegenstände Herr Prediger Haupt.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11¼ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. Mittwoch Abends 8 Uhr Betstunde. — Schidlitz, Unterstraße 4: Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Um 3 Uhr Missionsfest im Garten des Herrn Hildebrandt, Carthäuserstraße 114. — Heubude, Seebadstraße 8: Dienstag Abends 8 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde, 11½ Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Nachm. Missionsfest in Alt-Weinberg, 7 Uhr Abends Evangelisations-Versammlung. Dienstag 8 Uhr Abends Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Abends Bibelstunde des Jugendbundes. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebetsstunde. Freitag 8 Uhr Abends Gebetsstunde des Jugendbundes. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Keine Predigt.

Evang. luth. separirte Gemeinde, Dienergasse 12, 1 Tr. Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Schidlitz. Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Hoffmann. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Langfuhr. Lutherkirche. Vorm. 8½ Uhr Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienst Feier des heil. Abendmahls. Beichte um 9½ Uhr im Konfirmandensaal. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Dannebaum. Abends 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein im Konfirmandensaal derselbe.

Neufahrwasser. St. Hedwigs-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Doering. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ohra. St. Georgskirche. 9½ Uhr Kirchenvisitation durch Herrn Superintendenten Dr. Claaß-Praust. Predigt Herr Pfarrer Kleefeld. 3 Uhr Visitation der Schulen. Die Abendmahlsfeier fällt aus. Taufen finden um 2 Uhr statt. Montag 7¾ Uhr Gesangsstunde. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde des Jugendbundes. Mittwoch 4 Uhr Kindermissionsverein. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Sonnabend 3 Uhr Kinderchor.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Urbschat. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Jungfrauenverein in der Wohnung der Gemeindeschwester — Organistenhaus. Im Vereinszimmer, Ecke Bahnhofstraße, Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde; Thema: Weiß wie Schnee. Abends 7 Uhr Männer- und Jünglingsverein: Monatsversammlung. — Mittwoch Abends 8½ Uhr Bibelstunde.

Rosenberg bei Kleschkau. Vorm. 10 Uhr Außengottesdienst Herr Kandidat Glahn.

St. Albrecht. Evangelische Kapelle. Donnerstag Abends 8 Uhr Abendgottesdienst.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst Herr Pfarrer Friedrich. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit heil. Abendmahl, Beichte 9½ Uhr. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein: Spaziergang vom Vereinslokale ab. Herr Pfarrer Morgenroth.

Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9½ und Nachm. 3 Uhr Predigt. Herr Prediger Helmetag.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Bury. 9¼ Uhr Beichte Herr Pfarrer Bury. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Heil. Geist-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Selke.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Nahn. 9¼ Uhr Beichte. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Nahn.

St. Annen-Gemeinde. (Gottesdienst in der Heil. Geist-Kirche.) Morgens 8 Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Selke. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Selke. Vorm. 9¼ Uhr Anmeldung zur Beichte. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Malletke. Dienstag Abends 8 Uhr im Pfarrhause oben Versammlung der weiblichen konfirmirten Jugend. Freitag Abends 8 Uhr im Pfarrhause oben Bibelstunde.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Zimmermann. Vorm. 9¼ Uhr Beichte. Der Kindergottesdienst fällt aus. Nachm. kein Gottesdienst des Sommerfestes der Sonntagsschule wegen.

St. Paulus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Falck. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 10¼ Uhr Herr Prediger Siebert.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vorm. 9½ Uhr Festpredigt zur Jahreskonferenz der vereinigten Baptisten-Gemeinden Ost- und Westpreußens. Herr Prediger J. Herrmann-Königsberg. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Festpredigt. Herr Prediger C. Meyer-Memel. Montag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Redner Herr Prediger A. Wolter-Königsberg und J. Lübeck-Tilsit.

Baptisten-Gemeinde. Leichnamstraße 91/92. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Wargenau-Königsberg i. Pr. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Gezork aus Insterburg. Taufe. Montag Abends 8 Uhr Herr Prediger J. Herrmann-Königsberg i. Pr. und Herr Prediger Meyer aus Memel. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Pred. Horn.

Ev. lutherische Gemeinde in der St. George-Hospitals-Kirche. Vormittags 10 Uhr.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße 6. Morgens 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.

Methodisten-Gemeinde, Alter Markt 3, Hinterhaus. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Kolb. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Kolb. Mittwoch Abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Handel und Industrie.

Wochenbericht von der Berliner Börse.

I. Wenn die Börse nach den heftigen Erschütterungen des vorigen Jahres allmählich eine stetigere Haltung wiedererlangte und an die Wiederbelebung des amerikanischen Wirthschaftslebens die Hoffnung knüpfte, die rückläufige Konjunktur in der inländischen Erwerbsthätigkeit in absehbarer Zeit zum Abschluß gebracht zu sehen, so haben die in den letzten Monaten und Wochen eingetretenen scharfen Kursrückschläge alle freundlicheren Erwartungen gründlich enttäuscht. Immer tiefer senken sich die Schatten der Sorge und des Mißmuths, angesichts des sich häufenden Ungemachs, immer weitere Kreise zieht die rückläufige Bewegung und erfaßt ziemlich unterschiedslos die Dividendenpapiere, denen das Kapital zu Gunsten der festverzinslichen Werthe den Rücken wendet. In Anbetracht der Fülle von Heimsuchungen, denen der Effektenmarkt in allerjüngster Zeit ausgesetzt gewesen, in Anbetracht ferner der durch die einseitige Börsenorganisation herbeigeführten Verringerung der Elastizität des gesammten Verkehrsgetriebes darf man immerhin von einer gewissen Widerstandskraft sprechen, welche die Börse den auf sie einstürmenden Hiobsbotschaften entgegensetzte. Unter ihnen nahm die kritische Lage der Elektrizitätswerke Kummer und der mit ihrem Schicksal eng verknüpften Dresdener Kreditanstalt zuvörderst das Hauptinteresse in Anspruch als ein typischer Fall verhängnißvoller Verquickung von Bank- und industriellen Interessen, die zu einer geradezu ungeheuerlichen Kredit-Ueberanspannung geführt hat. Diese hängt aufs engste zusammen mit der geschäftlichen Natur der Elektrizitätsindustrie, welche mit der längeren Festlegung beträchtlicher Kapitalien rechnen muß. Die Spekulation bekundete, wie die stark gewichenen Kurse einiger anderer Elektrizitätswerke (besonders Helios und Schuckert) erweisen, eine Neigung, den Fall Kummer zu verallgemeinern, wozu keine genügenden Anhaltspunkte vorliegen. Denn die von dem Dresdener Werk betriebene Schaffung von Finanzgesellschaften, Zweig- und Tochter-Unternehmungen, hat den Schwerpunkt des Stamm-Unternehmens in einer Weise verrückt, wie es in der Elektrizitätsbranche bisher noch nicht erlebt worden, wenn auch der verschärfte Wettbewerb um neue Geschäfte hie und da zu fragwürdigen Unternehmungen bezw. Betheiligungen verleitet haben mag. Die Erregung und Verstimmung über die Dresdener Affäre hatte sich kaum gelegt, als der kolossale, innerhalb zweier Börsentage rund 60% ausmachende Preissturz der Transvaalbahn-Aktien die Kurse einem neuen spekulativen Vorstoß aussetzte. Obwohl die Annahme, daß eine Entrechtung der deutschen Aktionäre, wie überhaupt eine illoyale Behandlung der Verstaatlichungsfrage — wie sie in Sachen der Schweizer Nordostbahn zu beklagen ist — mit den englischen Traditionen nicht nur in Widerspruch steht, sondern auch dem von dort maßgebender Seite bisher eingenommenen Standpunkt keineswegs entspricht, glaubte die Spekulation aus dem auszugsweise und zwar inkorrekt übermittelten Mittheilungen des englischen Blaubuches eine Vergewaltigung der Aktionäre herauslesen zu sollen. Anhaltendes Angebot führte innerhalb einer halben Börsenstunde zu einer 40prozentigen Einbuße des Werthstandes und erst heute am Schlusse machte sich eine beruhigtere Auffassung geltend, die dem Gesammtmarkte nach vorangegangenen heftigen Entwerthungen — auf dem Kassamarkte bis 30 Prozent und darüber — ein gebessertes Aussehen gab. Die fortschreitende Erleichterung am internationalen Geldmarkte fand in der übrigens ziemlich überraschend gekommenen Diskontherabsetzung der Bank von England auf drei Prozent einen weiteren Ausdruck. Bemerkenswerth war die Widerstandsfähigkeit des Montanmarktes gegenüber den bedrückenden Momenten und man geht wohl nicht fehl, wenn man dies in der Hauptsache börsentechnischen Umständen zuschreibt, da sich speziell in den Verhältnissen der Eisenindustrie noch keine entscheidende Wendung vollzogen hat, während für den Kohlenbergbau die Geschäftslage noch immer relativ und befriedigend sich darstellt. An die Verhandlungen und Vorschläge des Börsenausschusses hat man in der Bank- und Börsenwelt keine weitgehenden Erwartungen geknüpft, doch hat immerhin die Ueberzeugung Boden gewonnen, daß die Börse einer wohlwollenderen Behandlung als ihr in den letzten Jahren zu Theil geworden, entgegensehen darf.

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 9. Juni bis 15. Juni. Kartoffeln 100 Kilo höchster Preis 5.00 Mk., niedrigster Preis 4.00 Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.40 Mk., — Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.20 Mk., 1.10 Mk., Rinder-Brust 1.20 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.10 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.40 Mk., 1.00 Mk., Kalbsbrust 1.20 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.30 Mk., 0.90 Mk., Hammelkeule und Rücken 1.40 Mk., 1.30 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.30 Mk., 1.20 Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.60 Mk., 1.40 Mk., Schweineschinken 1.20 Mk., — Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.20 Mk., — Mk., Schweineschmalz 1.60 Mk., 1.40 Mk., Speck, geräuchert 1.50 Mk., — Mk., Schinken, geräuchert, 1.60 Mk., — Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.00 Mk., — Mk., Butter 1 Kilo 2.20 Mk., 1.70 Mk., Margarine 1.50 Mk., 0.88 Mk., Eier 1 Mandel 0.70 Mk., 0.60 Mk., Rehziemer Stück 11.00 Mk., 10.00 Mk., Rehkeule Stück 6.50 Mk., 6.00 Mk., Hase — Mk., — Mk., Rebhuhn — Mk., — Mk., Truthahn — Mk., — Mk., Kapaun 2.50 Mk., 2.00 Mk., Suppenhuhn 1.40 Mk., 1.30 Mk., Brathuhn 1.00 Mk., 0.80 Mk., Gans 4.00 Mk., 3.00 Mk., Ente 2.50 Mk., 2.00 Mk., 2 Tauben 0.70 Mk., — Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo — Mk., — Mk., Aale 2.40 Mk., — Mk., Zander 1.80 Mk., — Mk., Hechte 1.20 Mk., — Mk., Barsche 1.20 Mk., — Mk., Schleie 1.40 Mk., 1.20 Mk., Bleie — Mk., — Mk., Krebse 1 Schock 15.00 Mk., 2.00 Mk., Mohrrüben 1 Bund 10 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 1 Bund 10 Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück — Pfg., — Pfg., Savoyerkohl Stück — Pfg., — Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter — Pf., — Pfg., Speisebohnen (weiße) 1 Liter — Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg., Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Forst i. Lausitz, 14. Juni. **Wollauktion.** Von ausgestellten 5112 Zentnern deutsche Schweißwollen und Rückenwäschen wurden 3145 Zentner verkauft. Erzielt wurden für Merinos 40—52 Mk., für Lammwollen 44—66 Mk., für Kreuzzuchten 30—45 Mk.; letztere waren sehr vernachlässigt. Rückenwäschen brachten 105—131 Mk.; zurückgezogen wurden nur zu hoch limitirte Wollen. Die nächste Auktion findet Mitte August statt.

Bremen, 14. Juni. **Baumwolle:** Ruhig. Uppland middl. loco 42½ Pfg.

Hamburg, 14. Juni. **Kaffee** good average Santos per Juni —, per September 29½, per December 30¼, per März 31. Ruhig.

Hamburg, 14. Juni. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Juni 9,30, per Juli 9,30, per August 9,32½, per September 9,22½, per Oktober 8,82½, per December 8,85. Matt.

Hamburg, 14. Juni. **Petroleum** matt, Standard white loco 6,40

Paris, 14. Juni. **Getreidemarkt.** (Schluß.) **Weizen** ruhig, per Juni 20,10, per Juli 20,40, Juli-August 20,45, per September-December 20,80. **Roggen** ruhig, per Juni 15,25, per September-December 14,25. **Mehl** ruhig, per Juni 25,15, per Juli 25,40, per Juli-August 25,65, per September-December 26,60. **Rüböl** ruhig, per Juni 60½, per Juli 60¾, per Juli-August 61, per September-December 61¾. **Spiritus** matt, per Juni 27¼, per Juli 27¼, per Juli-August 27¼, per September-December 28¼. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 14. Juni. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco 16 bez. und Br., do. per Juli 16¼ Br., do. per August 16½ Br., do. per September-December 17 Br. Ruhig. **Schmalz** per Mai 107,25.

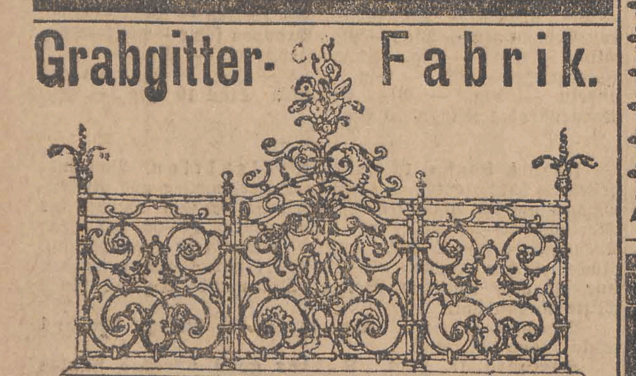
Pest, 14. Juni. **Getreidemarkt. Weizen** loko ruhig, do. per Juni — Gd., — Br., per Oktober 8,22 Gd., 8,23 Br. **Roggen** per Oktober 7,03 Gd., 7,04 Br. **Hafer** per Oktober 6,28 Gd., 6,29 Br. **Mais** per Juni — Gd., — Br., do. per Juli 5,49 Gd., 5,50 Br., per Mai 5,19 Gd., 5,20 Br. **Kohlraps** per August 13,05 Gd., 13,15 Br. Wetter: Schön.

Liverpool, 14. Juni. Baumwolle. Umsatz: 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 800 Ballen. Tendenz: Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. Juni-Juli 4 29/64—4 30/64 Verkäuferpreis, Juli-August 4 28/64—4 29/64 Käuferpreis, August-September 4 23/64 Verkäuferpreis, September (L. M. C.) 4 23/64 do., Oktober (G. O. C.) 4 6/64—4 7/64 Käuferpreis, Oktober-November 4 4/64 do., November-December 4 2/64 Verkäuferpreis, December-Januar 4 2/64 do., Januar-Februar 4 2/64 d. do.

Special-Geschäft
für
Damenkleiderstoffe u. Confection.

Prohl & Bouvain,
Langgasse 63,
empfehlen
aparte Neuheiten
für die
Sommer-Saison.
(9026

Grabgitter-Fabrik.



H. Albrecht, Neugarter Thor.
Fabrik mit Dampfbetrieb für schmiedeeiserne
Grabgitter.
Kreuze und fertige Gitter zur Ansicht. (7961



Verkaufsstelle bei Carl Siede, Danzig, Neugarten 19. (7237m



(2704p

Staatlich concessionirte
Berliner Naturheilanstalt
Berlin S., Sebastianstr. 27/28, am Luisenpark.
Krankenpensionat und Kurbad.
Elektrische Licht-Schwitzbäder. Oertliche Bestrahlung durch elektrisches Licht. Hydrotherapie. Massage. Thure-Brandt-Massage u. Heilgymnastik. Concussor-Vibrations-Massage. (6150
Anerkannt gute Küche. Prospekte frei.
Sprechstunden der Aerzte $9\frac{1}{2}$—11 u. 4—5 Uhr.
Vorzügliche Heilerfolge.

Offerire:
Dachschalung, Deckenschalung, Einschubdecke, Fußboden, Bretter, Bohlen, Mauerlatten,
* * * * Kreuzholz etc. * * * *
zu den billigsten Preisen.
Edmund Reimann,
Schellmühl bei Danzig. (9630

Wir ersuchen dringend, sämmtliche Aufträge für uns nicht an unser Arbeitspersonal, sondern **nur** direkt an unser
Komtoir Holzgasse 28
Fernsprecher 1137
zu richten. Für sämmtliche Arbeiten, welche ohne unser Wissen von unserem Personal ausgeführt werden, behalten wir uns Entschädigungsansprüche vor und haften die Auftraggeber in diesen Fällen für sämmtliche Unfälle und Schäden.
Zahlungen sind **nur gegen** solche **Quittungen** zu leisten, welche die Unterschrift unseres Betriebsleiters Herrn **Ulbricht** tragen. (8104
Fenster-Reinigungs-Anstalt der Glaser-Innung zu Danzig.

Karlsbad oder Neuenahr?

Neuenahr im Rheinland hat die gleichen Heilanzeigen und erzielt die gleichen Erfolge wie **Karlsbad in Böhmen,** obschon der Charakter der Heilquellen verschieden ist.

Karlsbad besitzt alkalisch-sulfatische Quellen, wogegen der **Neuenahrer Sprudel die einzige alkalische Terme Deutschlands** ist; dieselbe wirkt säuretilgend, verflüssigend, mild lösend u. den Organismus stärkend.

Heilanzeigen: Magen- und Darmkatarrhe, Leberanschwellungen, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Nierenentzündungen, Blasenkatarrhe, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane.

Kurmittel: Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art, Inhalationen und Massagen, Neues im Jahre 1899 erbautes, großartiges Badehaus mit mustergültigen Einrichtungen.

Kurfrequenz: Im Jahre 1890; 3186 Personen; im Jahre 1895; 4815 Personen; **im Jahre 1900: 8833 Personen ohne die Passanten.**

Ausführliche Broschüren gratis und franko durch die
Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland).
(7407m



D. Lewandowski,
Hoflieferant,
Danzig, Langgasse 45.
Corset-Fabrik u. Lager
Deutscher, Pariser, Brüsseler u. Englischer Korsets,
nur in den bestsitzendsten Fabrikaten u. Façons
u. in all. Stoffarten, Farben u. Taillenweiten
von den einfach solidesten bis zu den feinsten Genres.
Façon „Königin Luise" ges. gesch. in allen Preislagen.
Spezialität: Anfertigung nach Maass.
Versand nach ausserhalb prompt. (5807



(7092



Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.
7608

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830. (9334

Versicherungsbestand: 77 500 Personen und 604 Millionen Mark Versicherungssumme.

Gezahlte Versicherungssummen: Mark. 139 Millionen

Dividenden- u. Prämien-, Sicherheitsreserven. 198 Millionen Mark.

Gezahlte Dividenden: 69 Millionen Mark.

Gesellschaftsgebäude in Leipzig.

Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften Deutschlands. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**
42% Dividende.
Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Danzig: **Hugo Lietzmann,** Jopeng. 47, **A. J. Weinberg,** Brodbänkeng. 12, 1, **Paul Ed. Berentz,** Brodbänkeng. 30.

Fernsprecher **Städtisches Eisen-Moor-Bad** Elektr. Licht
Bahnstation. **Schmiedeberg** Postbez. Halle.
Preisgekrönt: Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausst.
Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: **1. Mai bis Ende Septbr.**
Prospekte und Auskunft durch die **Städtische Bade-Verwaltung.**
6363m

St. Hedwig Geld-Lotterie
zum Besten des St. Hedwig-Krankenhauses zu Berlin.
7079 Geldgewinne Baar ohne Abzug zahlbar im Betrage von
372,600 Mk.
Die Hauptgewinne sind:
100,000, 30,000, 20,000 Mk. etc.
Loose à 3,30 (Porto u. Liste 30 Pf.) empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co. Nachf. Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrich-Strasse 181.
Ziehung 25. u. 26. Juni cr.
(9431

Hygienischer Schutz.
Kein Gummi. D. R. G. M. Nr. 42469. **Tausende Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A.** $^1/_1$ Sch. (12 Stück) = 2 M, $^2/_1$ Sch. = 3,50 M, $^3/_1$ Sch. = 5 M, $^1/_2$ Sch. = 1,10 M Porto 20 ₰. Auch erhältlich in Drogen- und Friseurgeschäften. **Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen. S. Schweitzer,** Apotheker, **Berlin O, Holzmarktstr. 69/70.** Eventl. Preislisten **verschl.** u. frco. (1069m

Viele Kranke
leiden an: Blutarm., Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschw., Mattigkeit Abmagerung, Angst- und Schwindelgefühl, Gedächtnißschwäche, Kurzathmigk., Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerz., Appetitmng., Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen zc. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihr. Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versend. an Jederm. gratis u. franko **Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.** (6490



Echt silberne
2900

Remontoir-Uhren, garantirt gutes Werk, 6 Rubis, schönes stark. Gehäuse, deutsch. Reichsstempel, 2 echte Goldränder, Emaille-Zifferbl., **Mk. 10,50** Dieselbe mit **2** echt silbernen Kapseln, **10 Rubis Mk. 13,—.**
Schlechte Waare führe ich nicht
Meine sämmtlich. Uhren sind wirklich **gut abgezogen u. genau regulirt,** ich gebe daher reelle 2jährige schriftl. **Garantie.** Versand gegen Nachn. oder Posteinzahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellung bei mir **ohne jedes Risiko. Reich illustrirte Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis und franko.**
S. Kretschmer. Uhren, Ketten und Goldwaaren-Engros.
Berlin 207, Neue Königstr. 4.
Reelle und wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmach. und Wiederverkäufer.


(4263m

Berlins größtes **Spezialhaus**
Teppiche
Gelegenheitskauf in Sopha- und Salongröße, à **3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 Mk., Gardinen, Portièren, Steppdecken, Möbelstoffe** zu **Fabrikpreisen.**
Prachtkatalog
ca. 450 Abbild. grt. u. frc.
Emil Lefèvre, Berlin S.
Teppich-Spezialhaus
Oranienstrasse 158.

H. Unger's
Frauenschutz.
Aerztlich als bequemster, unschädlichster, absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt, von vielen Frauenärzten (Universitätslehrern etc.) nachweisslich verordnet. — **Tausende** von Anerkennungen zur Einsicht. — 1 Dtz. 2 Mk., 2 Dtz. 3,50 Mk., 3 Dtz. 5 Mk. — Porto 20 Pfg. **H. Unger,** Chem. Laboratorium, **Berlin N.,** Friedrichsstr. 131 c. (18343m

Tragt Porosin-Sohlen!
Radikalmittel gegen
Fußschweiß- und kalte Füße.
Zu haben bei: **A. Matutat, E. Kroll, P. Berlowitz, Hahn & Loechel, Otto de Veer.** In Zoppot bei **F. Zuralsky.** (9297m

Umsonst
erhält jeder Leser dieses Blattes, **dem unsere Waaren noch unbekannt sind,** als **Probestück** nach Wunsch **eins** der nachfolgenden Gegenstände: **Rasirmesser, Taschenmesser, Scheere, Uhrkette, echt silberne Broche** oder **Portemonnaie,** wenn er nach unserem Prospect für Einführung unserer **vorzüglichen Waaren** in Freundes- und Bekanntenkreisen sich bemühen will. — Nach dem Auslande und an Minderjährige werden Probestücke nicht versandt.
Solinger Industrie-Werke
Adrian & Stock, Commandit-Gesellsch.,
SOLINGEN.
Illustrirtes Hauptpreisbuch — Ausgabe 1901, ca. 300 Seiten großes Format — versenden gratis u. franco.
Ueber 1300 Arbeiter in Fabrik- und Hausindustrie, einschließlich derjenigen unserer Commanditäre.
(2347m

Gartenbänke, Gartentische, Gartenstühle, Gartensessel,
Rasenmähmaschinen
empfiehlt zu **billigsten Preisen**
Rudolph Mischke,
Inh.: **Otto Dubke,**
Langgasse 5. (7615

Für die Ferien-Reise
empfehle meinen äußerst praktischen, sonnen-, luft- und waschechten
Kammgarn-Herren-Anzug
„Ideal"
in 25 verschiedenen Farben.
nach Maaß, hochelegant gearbeitet, unter Garantie, für
36 Mark
wirklicher Werth **50 Mark.**
J. Jacobson,
Holzmarkt 22. (9491



Radebeul-Dresden.
Weber's Carlsbader Kaffeegewürz
ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.
Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.
(11226

Schönheit
zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weisse Hände in kurzer Zeit nur durch **Crême Benzoë** ges. geschützt. Unübertroffen bei rother und spröder Haut, Sommersprossen und Hauptunreinigkeiten. Unter Garantie franko gegen Mk. 2,50 Briefm. oder Nachn. nebst lehrreichem Buche: **„Die Schönheitspflege"** a. Rathgeber. Glänzende Dank- u. Anerkennungsschr. liegen bei. Nur direkt d. **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.**
9264

Die Nutzholzhandlung Mausegasse 6e
offerirt
alle Sorten kieferne Dielen, Bohlen, Kreuzhölzer, sowie birkene und elsen Dielen
zu billigsten Preisen. (9342

Schweizer- und Tilsiter-Fettkäse per Pfd. 60 Pfg. □-Käse (Limburger) 2 Stück 25 Pfg. empfiehlt Dampfmolkerei 38 Breitgasse 38, 16 Ketterhagergasse 16. (9472

Guten Tafelsenf selbst zu bereiten. 1. Man nehme 250 Gramm feinstes, gelbes Senfmehl, 100 Gramm Olivenöl und rühre dies mit dem Senf an. Hierauf werden 60 Gramm Sardellen, 25 Gramm Kapern, 15 Gramm Schalotten und 5 Gramm Knoblauch zu einem ganz feinen Teig gewiegt, durch ein feines Sieb gerieben und dem Senfmehl beigemischt. — Man übergieße nun in einem Glase 5 Gramm schwarzen Pfeffer, 2 Gramm Kardamom, 2 Gramm Nelken, 2 Gramm Muskatnuß, einen zerschnittenen Hering, 10 Gramm Selleriewurzeln, 10 Gramm Estragonkraut und einige Lorbeerblätter mit einem halben Liter guten Weinessig, setze das Glas fünf bis sechs Tage gelinder Wärme aus, filtrire den Essig von den Substanzen und rühre denselben dann dem Senfmehlbrei bei. Dieser Senf hält sich lange Zeit gut und ist sehr wohlschmeckend.

2. Man wäscht 20 Gramm Sardellen und hackt sie fein, gießt einen halben Liter Weinessig daran, fügt ein halbes Glas voll Apfelmus, eine fein geschnittene Zwiebel, die fein abgeschälte Schale einer Zitrone, vier Nelken, zwei Lorbeerblätter und 20 Gramm Zucker hinzu und kocht dies Alles zusammen in einem glasirten Topfe eine halbe Stunde langsam. Nun läßt man es über Nacht stehen, rührt es dann durch ein feines Sieb und vermischt es mit 250 Gramm gutem Senf. Am besten bewahrt man Senf in fest verschlossenen Porzellanbüchsen oder gut verkorkten, kleinen weithalsigen Glasflaschen.

Gemeinnütziges.

Abgeschnittene Blumen. Um aus dem Hausgarten die Zimmer jeden Tag mit abgeschnittenen Blumen zu schmücken, ist es die Hauptsache, sie früh Morgens zu schneiden und nicht die allzusehr geöffneten Blüthen zu wählen. Können wir denselben lange Stiele lassen, so lassen sich leicht natürliche Arrangements daraus fertigen; können wir nur kurzgestielte Blumen erlangen, dann machen wir in flachem, mit feuchtem Sande gefüllten Schüsseln Tellerbouquets. Besprengen wir die Arrangements aus geschnittenen Blumen häufig mit dem Zerstäuber und stellen sie nicht sonnig hin, so halten sie sich lange Zeit. Die Blüthen können wir noch um etwas durch Zugabe von Hirschhornsalz zum Wasser verlängern.

Versendung geschlachteter Fische. Man nehme zum Versand ein Holzkistchen, bedecke den Boden mit Sägespähnen, wickle die Fische in Pergamentpapier, und lege sie auf die Spähne, dann eine Lage nicht zu kleiner Eisstücke und obendrauf nochmals eine dichte Lage Sägespähne. Das Pergamentpapier hält die Fische rein und verhindert das Auslaugen, die Spähne saugen das Eiswasser auf und halten als ausgezeichnete Nichtwärmeleiter den Inhalt auf niederer Temperatur. So verpackt halten sich die Fische selbst in der heißesten Jahreszeit zwei bis drei Tage frisch und wohlschmeckend.

Butterkühler. Der einfache und doch sehr praktische Kühler besteht aus einem großen Blumentopf, der vollständig unglasirt sein muß, dann ist eine Schüssel nöthig, welche groß genug ist, um den umgestülpten Blumentopf aufzunehmen. Die Schüssel wird etwa 10 Zentimeter mit Wasser gefüllt, und die Butterbüchse auf einen kleineren Blumentopf hineingestellt. Darüber stülpt man nun den großen Blumentopf, der nun, sowohl wie der kleine Topf, das Wasser auffsaugt, es zum schnellen Verdunsten bringt und somit die Butter in einer kühleren Temperatur erhält. Gut ist es, Brunnenwasser zu verwenden; selbstredend muß das Wasser in der Schüssel nachgefüllt resp. erneuert werden. Hausfrauen, welche nicht im Besitz eines Eisschrankes sind, ist dieser einfache Kühler durchaus zu empfehlen. Ungefähr alle acht bis vierzehn Tage müssen die Töpfe mit reinem Wasser abgebürstet werden.

Mittel gegen Schimmel. Es kommt häufig vor, daß in Räumen mit feuchten Mauern, in Schränken und anderen Behältnissen, auch an Kleidern und sonstigen Gegenständen Schimmel ansetzt. Wo Schriftstücke und wichtige Dokumente aufbewahrt werden, ist dies von unabsehbarer Tragweite, weil die Schrift sehr darunter leidet und oft ganz unleserlich werden kann. Das beste Mittel dagegen ist, außer fleißigem Lüften, die Aufstellung eines Gefäßes mit ungelöschtem Kalk, der durch Absorbirung der Feuchtigkeit die Luft trocken und rein erhält, der Kalk muß aber häufiger erneuert werden.

Cremefarbige Kleider und Blousen praktisch zu reinigen. Zwei Theile warmes Wasser werden mit einem Theil gutem, 90prozentigen Spiritus vermengt. Das Kleid wird über ein Plättbrett gezogen, mit einer nicht zu scharfen Bürste regelmäßig mit der Lösung gut gebürstet, und sofort mit gewöhnlichem Gyps bestreut. Der Gyps ermöglicht ein schnelles Trocknen und läßt auch keine unsauberen Streifen zurück, kann also reichlich aufgetragen werden. Nachdem nun der Stoff vollständig trocken geworden, wird der Gyps abgebürstet. — Auch lassen sich creme- sowie hellfarbige Stoffe sehr gut mit heißem Kartoffelmehl reinigen, indem man die Kleider und Blousen mittelst eines großen Leinentuches, welches man mit dem heißen Kartoffelmehl bestreut, strichweise abreibt. Um etwaige Flecke zu entfernen, macht man von Benzin und Kartoffelmehl einen Teig, der nicht zu flüssig sein darf, reibt damit den Fleck tüchtig ein und läßt dies ruhig einen Tag oder wenigstens einige Stunden liegen; alsdann reibt man mit einem Lappen den Teig ab, mit Kartoffelmehl nach und der Fleck wird verschwunden sein.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten).

Kreuzräthsel.

In die Felder vorstehender Figur sind die Buchstaben AAA, BB, CC, DD, EEEEEEE, FFF, HH, II, LLLL, M, N, RRRR, SS, TTT, UUU, WW, Y derart einzutragen, daß die mittelste wagerechte und senkrechte Reihe gleichlautend sind und die wagerechten Reihen folgendes bedeuten: 1. ostrussisches Gouvernement, 2. Empfindung, 3 Stadt an der Donau, 4. Vorname, 5. militärische Charge, 6. Familienglied, 7. geistlicher Würdenträger, 8. Marschall Napoleons I., 9. Singstimme.

Zahlenräthsel.

1 2 2 1 Fluß in Italien,
2 3 4 5 6 asiatische Stadt,
3 2 2 1 nordisches Sagenepos,
4 3 2 1 mythologische Gestalt,
5 1 4 2 3 Berghang,
3 4 4 1)
6 2 1) weibliche Vornamen,
2 1 4 4 Pflanze.

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben, von oben nach unten gelesen, einen weiblichen Vornamen.

Auflösungen folgen in Nr. 25.

Auflösungen aus Nummer 23:

Auflösung des Bilderräthsels:
Parteiführer.

Auflösung des Telegraphenräthsels:
Flachs, Wien, Dante, Bier. — Flieder.

Auflösung des Logogryphs:
Garonne — Leibl — Urne — Enzeli — Capac — Kalisch — Unterarzt — Nabob — Denar — Galotti — Lunch — Anapäst — Stellaland — Wilhelmina — Iris.
Glück und Glas, wie leicht bricht das.

Namen der Einsender.

Drei Räthsel lösten: Eritt Boy (Gruß), Wilhelm Rosberger, Irma Lehmann, Georg Straßbeller, Michael Neumann, Frida Willers-Danzig, Bodo und Rolf Grieffenhagen-Grambzow bei Teterow (Gruß).

Zwei Räthsel lösten: M. W. Großist, Bertha Muther, Bruno Wilms, Gerhard Northam, Brieseke-Danzig, Wirweitzki-Pietzkendorf, August Traudtmann-Elbing.

Ein Räthsel lösten: Johanna Hildebrandt, Käthe Vogel (Gruß, das erste doch auch halb gerathen!), Lydia Hertel, Anna Schliedermann (Gruß, das Silbenräthsel wird verwendet werden), Else Krüger, Alfred Centnerowski (Gruß), Eugen und Hugo Drewing-Danzig, Georg und Hans Pleger-Neufahrwasser, Anna Krüger-Neustadt (Wpr.)

Denksprüche.

Das Haus:

Das beste Haus ist das, in dem man weder etwas Ueberflüssiges findet, noch etwas Nothwendiges vermißt. Pittacus.

* * *

Eine glückliche Haushaltung ist wie ein kleiner Zaubergarten, worin es nie an Blumen fehlt, und das Gemeinste oft die lieblichsten Früchte trägt. Zschokke.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten **Mittwoch** unter der Adresse: Redaktion des Sonntags-Blattes der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntags-Blatt veröffentlicht

Verantwortlich: Bruno Huettchen.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.



Nr. 24. Danzig, Sonntag, 16. Juni. Jahrgang 1901.

Ich grüße Dich.

Wenn goldigroth der Sonnenschein
Im Ost die Wolken krönt,
Dann soll mein Gruß das Erste sein,
Das Dir entgegen tönt! —
Ich grüße Dich, Du holde Maid,
Dir gilt mein Morgenlied! —
O sel'ge Zeit! O schöne Zeit,
Wenn Lenz und Liebe blüht!

Und wenn der lichte Tag entflieht
Und leise rauscht's im Hain,
Die Abendsonne purpurn glüht, —
Ich denke liebend Dein!
Dann grüß' ich Dich, Du holde Maid,
Mit Lied und Leyerklang! —
O sel'ge Zeit! O gold'ne Zeit,
So reich an wonn'gem Drang!

Ob Tag, ob Nacht vorüberzieht,
Am Himmel Wolken geh'n,
Die Rose welkt, die Aster blüht:
Die Lieb' bleibt jung und schön! —
Sie hat kein Maß für Raum und Zeit, —
Ein ew'ges Lenzgefühl
Spricht laut zu Dir, Du holde Maid
Im Gruß und Saitenspiel!

H. Gerhardt.

Der kleine Tambour.

Eine Geschichte aus dem Boerenkriege von K. Janson. (Nachdruck verboten).
Nach dem Norwegischen von E. Marr.

Das Boerenregiment hatte seinen Tambour verloren und suchte einen neuen.

Da erschien eines Tages eine ältere Frau in Trauerkleidung mit einem dreizehnjährigen, für sein Alter sehr kleinen Knaben im Lager, den sie für den vakanten Posten empfahl.

Die umstehenden Krieger brachen in lautes Lachen aus, und auch der Kapitän konnte sich eines Lächelns nicht enthalten. Der Junge schaute erröthend zu Boden, dann aber schlug er die großen, klugen Augen zum Kapitän auf.

„Sie können ganz unbesorgt sein, Herr Kapitän," sagte er, „ich verstehe mich aufs Trommelschlagen."

Der Kapitän lachte gutmüthig. „Sergeant, holen Sie eine Trommel und lassen Sie den Trompeter mitkommen."

Der Trompeter, ein mindestens dreiellenlanger bärtiger Krieger, erschien und rief beim Anblick des neuen Kameraden spöttisch: „Wie, Du Knirps willst als Tambour bei uns eintreten?"

„Jawohl, und wenn Sie so gut Trompete blasen, wie ich die Trommel schlagen kann, dann soll das Regiment bald nach unserer Musik tanzen," entgegnete der Kleine, während er sich die Trommel um den Hals hing.

Sobald er die Trommelstöcke in Händen hatte, begann er mit strahlenden Augen und so viel Kraft und Verve die Trommel zu schlagen, daß die Soldaten laut ihren Beifall zu erkennen gaben.

Da richtete der Trompeter sich zu seiner vollen Länge auf und blies einen seiner schönsten Märsche. Doch der kleine Tambour begleitete ihn so trefflich, daß der Riese große Augen machte.

„Ich werde den Jungen annehmen," wandte der Kapitän sich zu der Mutter. „Wie heißt er?"

„Eduard."

„Wird er aber auch im Stande sein, unsere Märsche auszuhalten?"

Die Mutter brach in Thränen aus.

„Mein Mann und zwei Söhne sind bereits im Kriege gefallen und drei Söhne stehen noch im Felde. Dies ist nun der sechste und letzte; aber ich vermag ihn nicht länger zu halten. Er will und muß fort, sagt er. Aber ich flehe Sie an, Herr Kapitän, wachen Sie über ihn und bringen Sie ihn mir zurück! Ich bin nun allein — ganz allein."

Schluchzen erstickte ihre Stimme.

„Ich werde thun, was ich kann," sagte der Kapitän; „doch sollte das Aergste geschehen, so fällt er für sein Vaterland und für eine heilige Sache."

„Klein-Eddie," wie der neue Tambour genannt ward, wurde Aller Günstling, namentlich aber schien er sich das Herz des langen Trompeters erobert zu haben. Wenn die Wege schlecht oder ein Wasser zu durchwaten war, setzte dieser das kleine Kerlchen mit der Trommel einfach auf seine Schulter, doch bei allzu ermüdenden Märschen trugen die Mannschaften des Regiments ihn abwechselnd ein Ende des Weges. Er schwatzte, lachte und schlug die Trommel, daß es eine Lust war, und den bärtigen Kriegern lachte das Herz im Leibe beim Anblick des beherzten kleinen Kameraden.

Schon versank die Sonne hinter dem blutgetränkten Schlachtfelde, doch immer noch tobte der Kampf. Nur das Dunkel der Nacht vermochte die Fechtenden zu trennen.

Hier und da bewegten sich Laternen. Man suchte nach gefallenen Kameraden. Eine Bahre nach der anderen wurde in das Zelt gebracht, wo die Doktoren die ganze Nacht hindurch beschäftigt waren, Arme und Beine zu amputiren, Wunden zu vernähen und zu verbinden.

Unter denen, die dort suchend mit einer Laterne umherirrten, war auch der dreiellenlange Trompeter. Er hatte seinen kleinen Tambour verloren und war untröstlich darüber.

„Habt Ihr Klein-Eddie gesehen? Wißt Ihr nicht, wo Klein-Eddie geblieben ist?" fragte er überall mit Thränen in den Augen.

Von Zeit zu Zeit blieb er horchend stehen, in der Hoffnung, vielleicht irgendwo den Klang seiner Trommel zu vernehmen; denn er wußte, daß Eddie seine Trommel nicht im Stiche lassen, sondern sie rühren würde, solange er noch die Hand zu regen vermochte.

Dort! — war das nicht eine schwache Reveille? . . .

Jetzt wieder. — Das war Eddies Trommel. Er rief um Hilfe.

Mit großen Schritten hastete der Trompeter in jener Richtung fort. Und immer deutlicher klangen die Schläge an sein Ohr. Sie kamen aus einem Hohlwege, woselbst die Schlacht am stärksten getobt hatte.

Ueber todte Pferde und Menschen hinweg, in Blutlachen ausgleitend, eilte er der Stelle zu, woher der Trommelklang ertönte. Und — war das dort nicht Klein-Eddie?

Er saß an einen Baumstamm gelehnt, die Trommel neben sich.

„Wie steht es mit Dir, Eddie?“ rief der Trompeter besorgt.

„Nicht zu best, Gunnar. Du wirst mich tragen müssen, wie Du es schon so oft gethan. Meine Beine sind fort.“

Und tieferschüttert gewahrte der Trompeter, daß ihm beide Beine von einer Kanonenkugel fortgerissen waren. Die Stümpfe waren mittels lederner Hosenträger bandagirt.

„Das hat der dort gethan,“ sagte Eddie, auf einen vor ihm hingestreckten todten Schotten deutend, der in seiner Todesstunde seine Hosenträger abgerissen und sie um die Beine seines Feindes gebunden hatte, um diesen vor dem Verbluten zu schützen.

Behutsam, wie eine Mutter ihr Kind, hob der Trompeter den Knaben empor, während ihm eine Thräne nach der anderen über die gebräunte Wange rollte.

Eddie sah es.

„Warum weinst Du denn, Gunnar? Vergiß die Trommel nicht. Ich darf nicht ohne Trommel im Lager anlangen.“

Gunnar willfahrte ihm, ließ den Kleinen behutsam im Grase nieder und band sich die Trommel um den Leib. Dann setzte er Eddie auf die Trommel und ließ dessen Kopf an seiner Schulter ruhen.

„Wie gut Du bist!“ sagte der Kleine. „Wir werden noch so manches Mal mitsammen zum Kampfe ziehen. Besinnst Du Dich auch noch auf den Schanzenmarsch?“

Und er begann denselben mit seiner schwachen Stimme zu summen und versuchte, mit den Fingern den Takt dazu auf dem Kalbfell zu schlagen.

„Gunnar,“ flüsterte er dann, „grüße meine Mutter von mir . . . Ob wir morgen wohl wieder ins Gefecht kommen?“

Die letzten Worte erstarben auf seinen Lippen, sein Kopf sank schwer gegen Gunnar's Schulter, der mit seiner Bürde vorsichtig über Todte, Baumstümpfe und Gestein hinweg dem Lager zuschritt

Als er dort anlangte, war Eddie eine Leiche.

Er saß todt auf seiner Trommel.

Der Theatermoloch.

Skizze von Paul Clemens.

(Nachdruck verboten.)

Die Leute nannten ihn einen Narren. In der That, wer nicht wußte, welches unsägliche Leid diesem Manne das Leben angethan hatte, mußte ihn zum Mindesten für einen Sonderling halten. Er verkehrte fast mit Niemand, seine ärztliche Praxis hatte er längst aufgegeben und lebte nur noch seinen Büchern.

Im Thiergarten hatte ich ihn kennen gelernt. Eines Tages, es war ein satter, sonnendurchglühter Sommertag, saß ich in der Abendstunde auf einer Bank am Teich, als er auch kam und sich neben mich setzte. Wir kamen ins Gespräch und plauderten über Dies und Jenes. Vom Konzert im Zoologischen Garten irrten leise, verlorene Klänge an uns vorüber, zerrissene Melodieen, die sich in den müden Sommerabend hinein verloren und uns, die die Hitze des Tages schon ermattet hatte, in eine schwermüthige Stimmung wiegten. Ich erzählte ihm mein Leben, alle die Hoffnungen, die ich schon zu Grabe getragen, all die Sehnsucht, die Wünsche, die noch unausgesprochen in mir lebten. Wir wurden Beide warm und als es dunkelte und wir nach Hause gingen, bat er mich, noch für einige Minuten bei ihm einzutreten.

Ich fand ein luxuriöses, trauliches Junggesellenheim, einen Ort, wie geschaffen zum Plaudern, zu Erinnerungen, weitab vom Lärm der Straße und dem grellen Lichte der elektrischen Flammen. An den Wänden herum hingen Bilder, alles werthvolle Stücke alter Meister, hier und da eine Photographie, immer in originellem Rahmen mit eigenthümlichem Charakter, wie eigens für die Photographie hergestellt. An einem dieser Rahmen blieb mein Blick haften. Er hielt drei Bilder, das eines Kindes, das einer Schauspielerin und das eines Grabhügels.

Er mochte meinen Blick aufgefangen haben: „Meine Frau.“

Als ich verwundert den Kopf nach ihm herumwarf, fügte er in fallendem Tone hinzu: „Sie ist todt.“

Ich fühlte, daß wir hier vor einem Kapitel seines Lebens standen, das über ihn entschieden hatte, und schwieg beklommen. Er stand auf, nahm die Bilder herunter und legte sie auf den Tisch. Es war ein kunstvoll verschlungener Bronzerahmen, mit schweren Linien, die sich um ein plastisches Medusenhaupt schlängelten. Oben stand in feiner Schrift: „Ich habe Dich lieb!“

„Sehen Sie, ich habe sie schon als Kind gekannt. Wir wohnten zusammen in einer Straße hoch oben im Osten. Sie stammte aus einer einfachen Kaufmannsfamilie. Meine Eltern zogen dann von Berlin fort und ich habe sie erst wiedergesehen, als ich in H. schon meine Praxis hatte. Sie war da an einem Theater zweite Liebhaberin. Wenn sie ihren Namen nicht beibehalten hätte, ich würde sie wahrscheinlich nicht wiedererkannt haben. Ich suchte sie dann auf, und wir kamen öfters zusammen, tauschten Erinnerungen aus, lachten über die Streiche, die wir zusammen ausgeheckt hatten, ich brachte ihr Blumen mit ins Theater, und sie warf mir dafür verstohlene Kußhändchen zu. Diese verschwiegenen Gesten, die nur mir galten, mir allein mitten im Gedränge des Parquets, hatten natürlich für mich einen gewaltigen Reiz.

Später, als ich erst näher mit ihren Verhältnissen, dem ganzen „Drum und Dran“ ihrer Stellung bekannt wurde, that sie mir unendlich leid. Sie litt unter dem Elend der Kulissenwelt, und wenn ich schon Zuneigung zu ihr hatte, wurde sie nun desto stärker.

Eines Tages hörte ich von dritter Seite, daß sie sich mit dem Direktor überworfen hätte und wahrscheinlich sofort H. verlassen würde. Meine Unruhe war natürlich groß, und gegen Schluß der Vorstellung ging ich in ihre Garderobe, um zu hören, was vorgegangen war, und ihr für alle Fälle meine Hilfe anzubieten.

Unsere mittleren Provinztheater zeichnen sich bekanntlich nicht durch luxuriöse Einrichtung aus. Ein Zimmer mit weißgetünchten Wänden, zwei Gasflämmchen, die im Windzuge hin und herflackerten, ein Spiegel, ein Waschtisch, ein paar Stühle, in einer Ecke eine Chaiselongue, das war ihre Garderobe. — Vor dem Spiegel eine Menge Toilettenutensilien, Dosen mit Schminke und Puder, Augenbrauenstifte, einige Handschuhe, die noch die Form der Hände behalten hatten, dazwischen falsche Zöpfe, Lumpen und Requisiten aus Blech und Pappe. An einer Seitenwand ein Stoß Kleider, weiß, rosa, dunkel, leicht und schwer. Ein buntes Durcheinander, wie es in der Eile zusammengeworfen, und aus allem strömte ein berauschender Duft nach Puder und Parfüm.

Ich hörte den Beifall rauschen, hohl und fern, dann kam sie hereingestürzt.

Ihr aufgelöstes Haar fiel wie ein Sturm auf ihre entblößten Schultern. Sie war dermaßen fieberhaft erregt und erschöpft, daß sie mir nur kaum hörbar zuflüstern konnte: „Wie geht es Dir?“ Dann warf sie sich wie ein müder Vogel auf die Chaiselongue.

Ich setzte mich neben sie, legte die Hand auf ihren Kopf und dachte an nichts weiter als an sie.

Ich sah in den schwarz unterrahmten Augen die noch nicht erloschene Flamme der Begeisterung, ich sah auf der Stirn den Abglanz der Kunst, ich sah, wie dieses Mädchen auf dem Altar des Theatermolochs ihre Gesundheit, ihr Blut, ihr Leben opferte — und es ergriff mich ein solches Weh, daß ich nicht wußte, was beginnen . . .

So saßen wir stillschweigend eine Zeit lang, als sie plötzlich, zitternd wie Espenlaub, in nervöses Weinen ausbrach.

In mir ging etwas Wunderbares vor, mein Herz pochte immer mächtiger und ohne zu wissen, was ich that, kniete ich vor ihr nieder, schloß sie in meine Arme und küßte sie überwältigt auf die Stirn, auf die Augen, auf den Mund. Sie neigte ihr Köpfchen auf die Seite, und ich hörte sie flüstern: „Ich liebe Dich ja schon lange!“

Am nächsten Tage verlobten wir uns, vier Wochen später war die Hochzeit.

Sie hatte das Theater verlassen und ich war selig.

Wir siedelten nach einem kleinen, entzückenden Harzstädtchen über, und dort haben wir Jahre des sonnigsten Glückes verlebt, das noch durch ein kleines, liebes Mädchen, das uns geboren wurde, zunahm.

Als unsere Tochter heranwuchs, entschlossen wir uns, nach Berlin zu ziehen, und das war der Anfang vom Ende.

Wir kamen wieder mit dem Theater in Berührung, meine Frau begann zu kränkeln, sie wurde reizbar, ich hörte sie öfters des Nachts weinen.

Ich wußte, was es war, sie sehnte sich nach der Bühne zurück.

Lassen Sie mich es kurz machen. Eines Tages war sie fort. Mit irgend einem Komödianten war sie auf und davongegangen.

Ich konnte es zuerst garnicht fassen. Abends, wenn ich mit meiner Tochter am Tische saß, beim traulichen Lampenschein, wenn das Kind nach seiner Mutter verlangte, und ich lügen mußte, dann war es mir, als müßte, müßte die Mutter zurückkommen zu ihrem Kinde und zu mir. Ich wäre durchaus nicht erstaunt gewesen, wenn sie plötzlich über die Schwelle getreten wäre. Oh, ich hätte gejubelt, ich hätte wieder vor ihr gekniet und sie angebetet.

Aber sie kam nicht. Und so machte ich mich denn auf, sie zu suchen. Eines Abends erfuhr ich, daß sie an einem elenden Vorstadttheater spielte, und zitternd fuhr ich hinaus.

Das Theater war ziemlich leer; ich war in einer ungeheuren Aufregung. Während ich mich kaum auf den Füßen halten konnte, fand ich doch keine Ruhe, mich zu setzen. Da kam sie auf die Bühne getorkelt, in schmierigen Lumpen, als eine verkommene, betrunkene Dirne. Das ganze Theater lachte, amüsirte sich über sie, sie, meine Frau, die Mutter meines Kindes, das daheim seine Händchen faltete, um kindlich rein sein Gebetchen zu sprechen, das auch für die Mutter galt. Oh, es war entsetzlich! In mir raste und stürmte es, ich hätte schreien mögen und konnte es nicht, ich hätte auf die Bühne springen mögen, um sie herunterzuziehen und fand doch nicht die Kraft dazu.

Sinnlos taumelte ich aus dem Theater hinaus und irrte die ganze Nacht durch die Straßen der Stadt. In dieser Nacht habe ich an den Himmel und an Allem gezweifelt, Alles verflucht. Ich konnte keinen klaren Gedanken fassen. Meinen Kopf durchtobte eine trostlose Verwirrung. Die Erinnerung an unser glückliches Familienleben, das Weib da auf der Bühne in der Schminke, die Lumpen, mein Kindchen

daheim, alles schob sich ineinander. Bei dem Allem ging mir nur immer das Eine durch den Kopf: „Es muß etwas geschehen, es muß etwas geschehen!“

Am anderen Morgen fuhr ich zu ihrem Direktor und bat ihn, mich zu unterstützen. Er zuckte mit den Achseln und gab mir ihre Adresse. Gleichzeitig ließ er eine Bemerkung fallen von einem Liebhaber, den meine Frau jetzt habe, eine Bemerkung, die mir das Blut in den Adern erstarren machte.

Um mich zu beruhigen, fuhr ich erst noch einmal zu meinem Kinde zurück.

Ich fand es im Zimmer, wie es mit einem Kätzchen spielte, und sein Aermchen liebkosend um das Thier geschlungen hatte. Das Gesichtchen strahlte vor Freude. Als das Kind sich mir jubelnd in die Arme warf, überkam es mich derart, daß ich in Thränen ausbrach. Das Kind weinte mit mir, als wüßte es um den Jammer seiner Mutter.

Ich faßte den Entschluß, ein Ende zu machen, so oder so, steckte ein Terzerol ein und ging nach ihrer Wohnung. Als die Wirthin mir die Thür zu ihrem Zimmer öffnete, schlug mir eine Wolke Cigarettenqualm entgegen. Das Zimmer war voller Leute, Männer und Frauen in ungenirtem Durcheinander. Ich stand mitten im Zimmer und fand vor Erregung keine Worte. Meine Frau sah mich überrascht und erschrocken an. Einer der Männer machte mit widerlichem Pathos eine gemeine Bemerkung, die mich rasend machte. Ich schrie ihn an, er solle machen, daß er hinauskomme. Er rührte sich aber garnicht, sagte, er hätte in dem Zimmer größere Rechte als ich und lachte brutal.

Halb wahnsinnig vor Wuth, Schmerz und Ekel zog ich mein Terzerol und hielt es ihm ins Gesicht. Das ganze Gesindel floh sofort hinaus. Nur meine Frau blieb an der Wand stehen. Ich faßte sie am Arm und wollte sie mit mir hinausziehen. Sie stieß mich zurück und nannte mich einen Narren. — Was dann noch passirt ist, ich weiß es nicht . . .

Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich zwischen vier kahlen Wänden, auf einem Regal stand ein Napf und ein Gesangbuch. Ich war im Gefängniß, ich hatte meine Frau erschossen.

Nachdem ich für mein Kind gesorgt hatte, war mir Alles gleichgiltig, von Tag zu Tag stumpfte ich mehr ab. Auch das Urtheil konnte mich nicht mehr erregen. Ich sehe sie noch, auf der einen Seite die gespannten, sensationslüsternen Gesichter im Zuschauerraum, auf der anderen die gleichgiltigen Mienen der Richter. So wurde ich zwischen Frühstück und Mittag zu mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Eine furchtbare, qualvolle Zeit, zwischen Einbrechern und all' den rohen Menschen, die sich im Zuchthaus am rechten Ort fühlen, die mit ihrer Verkommenheit prahlen, die sich gegenseitig in ihren Verbrechen bewundern.

Die letzten Jahre schrieb mir auch mein Kind nicht mehr, und als ich endlich die graue Mauer hinter mir hatte, als ich aufhörte, eine Nummer zu sein und wieder Mensch war, finde ich meine Tochter, das einzige Wesen, was ich auf der Erde besitze — auf der Bühne.

Oh, wie ich sie hasse, diese verzierten Steinkasten, die von Kunst faseln und doch nichts züchten als die Fratze der Kunst und ihr Elend. Die jungen Seelen ziehen sie an sich heran, um alle Sonne aus ihnen, die Tugend, das Glück, aus ihnen auszusaugen und sie dann wegzuwerfen wie einen leeren Schwamm. Und nun muß ich sehen, wie mein Kind diesem Elend in die Arme läuft, ich darf es nicht abhalten, darf nicht wagen, etwas für sie zu thun; wer bin denn ich — ein Zuchthäusler . . . .“

Sein Kopf fiel schwer auf den Tisch, und durch Thränen und Seufzer hörte ich noch wie von weit, weit her: „Und ich habe sie doch so lieb!“

— — — — — — — — — — — — — — — —

Durch das offene Fenster strömte die duftschwere Sommernacht hinein; am Himmel flimmerten und zuckten die Sterne.

Ich wollte etwas sagen, aber die Worte kamen mir banal vor, ehe ich sie nur gesprochen, und so verabschiedete ich mich denn und ging hinaus in die Nacht, die auf der Erde lag, wie ein heißer, glühender Kuß.

Wißbegierde der Kinder.

Die Wißbegierde der Kinder ist das Streben, zur Erkenntniß zu gelangen, und einer der wichtigsten Triebe des Menschen. Kenntnisse sind für den Verstand, was das Licht für die Augen ist. Jedes geistig gesunde Kind ist wißbegierig; Gleichgültigkeit verräth geistige Stumpfheit, deshalb ist an der Wißbegierde der Kinder nicht das Geringste zu tadeln, im Gegentheil soll sie freundlich begrüßt und, wenn nöthig, gefördert werden. Man weise die Kinder auch nicht barsch zurück. — Ihre erste Frage lautet: „Was ist das?“ und sie verlangen damit nur den Namen; die zweite aber heißt: „Was macht man damit?“

Es ist ja sehr natürlich, daß die Fragen des kleinen Kindes für die Eltern oder Wärterin oft langweilig und ermüdend sind; aber sie dürfen doch nie mit Unwillen aufgenommen, das fragende Kind nie unfreundlich abgewiesen werden; noch viel weniger aber darf es ausgelacht oder wegen seiner Frage verhöhnt werden.

Man dulde auch nicht, daß das Kind etwas liest oder hört, ohne es zu verstehen; man leite es an zu fragen, ja man fordere es sogar dazu auf und sei die Beantwortung und Erklärung eine deutliche, die sich nur an das Vorliegende hält, aber so präcise ist als irgend möglich. Und wenn das Kind nicht befriedigt ist und weiter fragt, so gebe man ihm Auskunft, so lange und so gut, als man kann.

Erwachsenen Kindern ihre Fragen genügend zu beantworten, ist oft gar nicht uninteressant; sie sehen manches von einem ganz ungewöhnlichen Gesichtspunkte an und machen das Gespräch dadurch auch den Aelteren angenehm. Verkehrte Urtheile müssen mit Sanftmuth berichtigt werden. Kleinen Kindern jedoch schulmäßigen Unterricht zu ertheilen, ist durchaus ungeeignet, man lasse das Kind zählen, messen, wiegen, doch alles nur im Zahlenkreise bis zehn; zeige ihm, wie gepflanzt, gesäet wird, lasse es beobachten aber verschone es mit Lesen und — „Verschen.“ — Lehre es, ehe es zur Schule kommt, sehen, hören, denken und ordentlich sprechen, aber verschone es mit Rechnen, Lesen, Schreiben und lange Gedichte auswendig zu lernen.

Einfluß des Alters der Eltern auf die Gesundheit der Kinder.

Von Dr. Otto Gotthilf.

(Nachdruck verboten.)

Die Statistik, namentlich die medizinische, ist oft recht grausam, weil sie jeden Idealismus zerstört, den Menschen ganz unabhängig von seinen Gefühlen machen und ihn unter die Alleinherrschaft der Vernunft stellen will. Sie sagt in trockenen Zahlen z. B.: Wenn Du willst, daß Deine Kinder an Geist und Körper gesund und kräftig sein sollen, so daß sie den Fährlichkeiten des Lebens mit Erfolg Widerstand leisten können, dann darfst Du nicht den willkürlichen Weisungen des schelmischen Amor verblendet Folge leisten, sondern mußt Dir eine Lebensgefährtin wählen, welche nach Konstitution und Alter zu Dir paßt. Namentlich über das Alter der Eltern in Bezug auf die Gesundheit der Kinder hat sich in den letzten Jahren das statistische Material ziemlich angehäuft Darnach stammen die schwächsten Kinder im allgemeinen von den jüngsten Müttern ab, und die stärksten Kinder haben Väter von 30—40 Jahren. In Ehen, wo die Frauen etwas älter sind als die Männer, wird die Lebenskraft der Kinder nicht beeinflußt; ist der Vater bedeutend älter als die Mutter, so hat dies ungünstige Folgen für die Lebensdauer der Kinder. Am günstigsten gestaltet sich die Gesundheit der Kinder aus Ehen von Müttern zwischen 20 und 30 Jahren mit Vätern, die 10 Jahre älter sind; weniger günstig, wenn die Väter jünger als die Mütter, oder aber 20 Jahre älter sind. Besonders auffallend ist die Verringerung der Lebensdauer bei Kindern aus Ehen von Männern, welche sehr junge Mütter, unter 20 Jahren, heiratheten. Dies ist namentlich unter den Arbeiterklassen der Fall und trägt entschieden zur großen und frühen Sterblichkeit von deren Kindern bei.

Die Resultate dieser Altersstatistik fassen wir am besten in folgende Sätze zusammen: Mädchen sollen nicht heirathen, ehe sie 20 Jahre alt sind; Frauen (oder Mädchen) unter 30 Jahren thun gut, Heirathen mit Männern von über 50 Jahren zu vermeiden; Frauen, welche über den Anfang der 30er Jahre hinaus sind, sollen sich nicht mit Männern unter 30 Jahren verheirathen; alte Männer sollen nicht junge Frauen nehmen; Männer dürfen nie Mädchen unter 20 Jahren heirathen; Männer von 20—30 Jahren mögen ihr Herz nur solchen Frauen schenken, die den Anfang der 30er Jahre noch nicht überschritten haben; Männer im Alter von über 50 Jahren sollen nur solche Frauen wählen, welche über 30 Jahre alt sind.

Im allgemeinen stimmen ja die Resultate der Statistik mit Brauch und Sitte überein, wenn auch Gott Amor immer einmal durch einen besonders genialen Schelmenstreich alle Vernunft über den Haufen wirft. Aber nochmals hervorgehoben und betont sei namentlich die Thatsache, daß durch viele, viele tausende von Fällen unumstößlich bewiesen worden ist, daß Kinder von Müttern unter 20 Jahren an Lebenskraft und Lebensdauer am unglücklichsten unter allen Menschenkindern dastehen!

Hauswirthschaft.

Schmalzbäckerei. Beim Backen des sogenannten Schmalzgebäcks muß man mit einem einzelnen Kuchen probiren, ob das Fete den nöthigen Hitzegrad hat, d. h. ob eine hineingeworfene Teigprobt sogleich nach oben kommt; ist es nicht heiß genug, so bekommen die Kuchen keine Farbe, auch darf man immer nur soviel Gebäck hineinlegen, daß es bequem nebeneinander liegen kann. Ferner muß man etwas heißes Fett in einem kleinen Tiegel vorräthig halten, um hin und wieder nachgießen zu können, wenn man einen Kuchen gebacken hat, da das Schmalz matt wird, dann nicht mehr gut backt und zu sehr in die Kuchen zieht. Man gieße auch ein kleines Gläschen Rum in das Fett oder lege ein Stückchen Ingwer hinein; dies verhindert, daß die Kuchen zu viel Fett aufnehmen. Will man halb Butter halb Schmalz zum Backen verwenden, so läßt man die Butter so lange kochen, bis sie nicht mehr schäumt, dann wird sie vom Feuer zurückgestellt, nach zehn Minuten behutsam abgegossen, sodaß der Bodensatz zurückbleibt und mit ebensoviel ausgelassenem Schweinefett, wie man Butter hat, vermischt. Das Fett muß stets rein ohne jeden Bodensatz sein, da es sonst überläuft, sobald der Teig hinein kommt.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82